

Aktuelle Herausforderungen der Tafeln in Niedersachsen und Lösungsansätze – Arbeitspapier

Autorinnen: Melanie Speck, Sabine Bornkessel, Christina Lünenborg, Murielle Freck

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	1
1 Einleitung	3
2 Zielsetzung	5
3 Hintergrund	6
3.1 Bisheriger Forschungsstand	6
3.2 Allgemeine Struktur der Tafeln in Deutschland und Niedersachsen	9
4 Methodik	11
4.1 Klassifizierung	11
4.2 Expert*inneninterviews	12
4.3 Semi-quantitative Befragung.....	13
4.4 Fokusgruppe mit Vertreter*innen der Tafeln	14
4.5 Fokusgruppen mit Vertreter*innen der Wertschöpfungskette	15
4.6 Erhebung der Kund*innenperspektive.....	17
5 Ergebnisse	18
5.1 Interviews	18
5.1.1 Struktur und Finanzierung.....	18
5.1.2 Aktuelle Herausforderungen	19
5.1.3 Organisation der Ausgabe	21
5.1.4 Angaben über die Waren und Lebensmittel	23
5.1.5 Zusammenarbeit	26
5.1.6 Von Befragten Identifizierter Handlungsbedarf.....	26
5.2 Befragung mittels Fragebogen	27
5.3 Fokusgruppe mit Vertreter*innen der Tafeln	30
5.3.1 Gründe für die Tafel 2023	31
5.3.2 Herausforderungen	31
5.3.3 Lösungsansätze.....	32
5.4 Fokusgruppen mit Vertreter*innen der Wertschöpfungskette	34
5.5 Erhebung der Kund*innenperspektive.....	38
6 Ergebnissynthese	41
7 Diskussion der Ergebnisse	43
8 Ableitung von Handlungsempfehlungen	49
8.1 Politische Handlungsempfehlungen.....	49
8.2 Wissenschaftliche Handlungsempfehlungen	50
9 Fazit	53
10 Anhang	55
11 Literatur	64

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Empirisches Vorgehen des Mixed-Methods-Ansatzes.....	11
Abbildung 2: Deduktive und Induktive Oberkategorien der Fokusgruppe	15
Abbildung 3: Übersicht über die Finanzierung der befragten Tafeln (Mehrfachnennung)	19
Abbildung 4: Herausfordernde Entwicklungen auf der Kund*innen- und der Tafel-Seite	20
Abbildung 5: Lebensmittelmenge, die von der GT5 im Jahr 2019 gesammelt und verteilt wurden	24
Abbildung 6: Lebensmittelauswahl der GT3, die Ausgabe findet über eine Theke statt.....	25
Abbildung 7: Lebensmittelauswahl der GT5, die Tafelkund*innen können durch die Räumlichkeiten, die der Tafel zur Verfügung gestellt werden, gehen und die Lebensmittel selbst auswählen	25
Abbildung 8: Lebensmittelauswahl der GT2, die Tafelkund*innen erhalten die Lebensmittel in vorgepackten Körben	26
Abbildung 9: Lebensmittel, die von den Befragten gerne häufiger verteilt werden würden (Mehrfachnennung)	27
Abbildung 10: Angaben über die wichtigsten Bereiche, die an Tafeln spenden (Mehrfachnennung) .	28
Abbildung 11: Geschätzte Zu- und Abnahme der Lebensmittelspendenentwicklung (%) (n=16)	28
Abbildung 12: Gründe für die rückläufige Spendenentwicklung (n=13).....	29
Abbildung 13: Beurteilung verschiedener Unterstützungsmöglichkeiten	30
Abbildung 14: Darstellung der im Rahmen der Fokusgruppe genannten Herausforderungen und Lösungsansätze.....	33
Abbildung 15: Übersicht der Ergebnisse und Vernetzung der Kategorien	34
Abbildung 16: Ergebnisse der Fokusgruppe zum Thema Rechtliche Aspekte der Lebensmittelweitergabe	35
Abbildung 17: Prozesshafte Darstellung der Grundidee, dass durch lokalen Austausch Verbesserung der Lebensmittelweitergabe herbeigeführt werden kann.....	37
Abbildung 18: Spendenpotenziale entlang der Wertschöpfungskette	38
Abbildung 19: Allgemeine Aspekte, die den Tafelkund*innen am Tafelangebot gefallen in Prozent (n=55)	40
Abbildung 20: Lebensmittel, die den Tafelkund*innen am Tafelangebot gefallen in Prozent (n=55)..	40
Abbildung 21: Lebensmittel, die den Tafelkund*innen am Tafelangebot fehlen in Prozent (n=33)	40
Abbildung 22: Überblick über Herausforderungen und Lösungsansätze der Tafeln	41
Abbildung 23: Einflussgebende Faktoren der Lebensmittelweitergabe	42

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einteilung der Tafeln nach Größe anhand der Einwohnerzahl.....	12
Tabelle 2: Sektorzugehörigkeit der Teilnehmenden an den Runden Tischen.....	16
Tabelle 3: Übersicht über die Mitarbeitenden der befragten Tafeln.....	18
Tabelle 4: Übersichtstabelle über die Ausgabehäufigkeit und Preis pro Einkauf bei den Tafeln	22
Tabelle 5: Angaben über den geschätzten Warenwert der Produkte, die Tafelkund*innen pro Ausgabe erhalten	25
Tabelle 6: Zusammensetzung der Energie und Hauptnährstoffe	38
Tabelle 7: Zusammensetzung der Vitamine	39
Tabelle 8: Zusammensetzung der Mineralstoffe.....	39

Zusammenfassung

Das Projekt Lebensmittel fairteilen statt verschwenden (LeMiFair), gefördert vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Laufzeit: 01.01.22–30.04.24) hatte zum Ziel, Lebensmittelverschwendung zu reduzieren, Lebensmittelwertschätzung zu erhöhen und aufzuzeigen, in welcher Form soziale Organisationen wie z. B. die Tafeln unterstützt werden können.

Das vorliegende Arbeitspapier verdeutlicht die Arbeitsschritte im Teilprojekt "Akteure der Wertschöpfungsketten". So soll im Rahmen der Forderung der Transparenz ein Überblick über die einzelnen Arbeitsschritte gegeben werden.

Auf nationaler wie internationaler Ebene werden mehr Wertschätzung gegenüber Lebensmitteln und eine Verringerung der Lebensmittelverschwendung gefordert. Insbesondere vor dem Hintergrund der umweltbezogenen Auswirkungen ist die Verringerung und eine nachhaltigere Ressourcennutzung von großer Bedeutung. Die Zielgruppen der Erhebungen waren deshalb u.a. Akteure der Tafeln und die unterschiedlichen Stakeholder entlang der Wertschöpfungsketten.

Zur Erhebung des Status Quo sowie der aktuellen Herausforderungen wurden Expert*inneninterviews mit Vertreter*innen von Tafeln in Niedersachsen geführt. Darauf aufbauend wurden Fokusgruppendifkussionen geführt, an denen sowohl Akteure der Tafeln als auch Akteure der Wertschöpfungskette teilnahmen, um verschiedene Perspektiven auf die Lebensmittelweitergabe einzubeziehen. Im Rahmen der Fokusgruppen wurden Lösungsansätze und konkrete Herausforderungen wie z. B. die juristische Perspektive der Lebensmittelweitergabe diskutiert. Auch die Perspektive der Nutzer*innen, hier die Tafelkund*innen, wurde durch eine Erhebung der Zufriedenheit mit dem Lebensmittelangebot sowie einer Erhebung der potenziellen Ernährungsversorgung durch das Lebensmittelangebot der Tafeln einbezogen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Organisationsstrukturen der Tafeln in Niedersachsen sehr heterogen sind. Die empirischen Ergebnisse aus dem Projekt weisen darauf hin, dass ungenutzte Spendenpotenziale entlang der Wertschöpfungskette existieren, die es zu erschließen gilt. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund rückläufiger Lebensmittelspenden aus dem Lebensmitteleinzelhandel von großer Bedeutung für die Tafeln. Eine deutschlandweite und valide Datenbasis dazu fehlt jedoch bislang und sollte im Rahmen zukünftiger Forschungsvorhaben angelegt werden.

Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse einflussgebende Faktoren auf, die die Lebensmittelweitergabe unterstützen oder einschränken können. An diesen Faktoren kann angesetzt werden, um Lebensmittelweitergabe, z. B. über Tafeln, zu verbessern und Lebensmittelverschwendung zu reduzieren. Die juristische Betrachtung der Lebensmittelweitergabe hat gezeigt, dass rechtliche

Aspekte einen Hinderungsgrund für die Lebensmittelweitergabe darstellen können, das wahrgenommene Haftungsrisiko sich jedoch nicht mit der juristischen Einschätzung deckt. Aus diesem Grund ist unter der Voraussetzung, dass kein Gesundheitsrisiko besteht, eine Systemveränderung durch Privilegierung für die Lebensmittelweitergabe denkbar.

Erste qualitative Ergebnisse aus dem Projekt weisen darauf hin, dass eine bedarfsdeckende Versorgung mit Mineralstoffen und Vitaminen durch gespendete Lebensmittel der Tafeln möglich sein könnte. Aus diesem Grund sollte der Einfluss der Lebensmittelweitergabe auf die Ernährungsversorgung der Menschen, die Lebensmittelweitergabe in Anspruch nehmen (müssen), zukünftig wissenschaftlich untersucht werden.

Auf Grundlage der erhobenen Daten wurden wissenschaftliche und politische Handlungsempfehlungen abgeleitet. Diese umfassen neben der Rechtssicherheit für die Lebensmittelweitergabe vor allem die Vernetzung der Akteure auf lokaler Ebene, um lokale Ressourcen nutzen zu können. Zukünftig sollte außerdem durch eine strukturelle Professionalisierung der Warenströme bundesweit eine auswertbare Datenbasis und mehr Datentransparenz geschaffen werden. Dazu ist ein Anschlussprojekt geplant, das die quantitative und qualitative Analyse der Lebensmittelspenden in den Tafel-Verteilzentren Niedersachsens erhebt (TaLoNi).

Die wissenschaftliche Veröffentlichung zu diesem Arbeitspapier findet sich hier (ab Q4/2024):

Frerk M, Lünenborg C, Bornkessel S, Speck M (under review): Umsetzung und Einflussfaktoren der Lebensmittelweitergabe – eine empirische Untersuchung am Beispiel der Tafeln in Niedersachsen. ErnährungsUmschau.

1 Einleitung

Etwa 11 Millionen Tonnen Lebensmittelabfälle fallen in Deutschland jährlich an. Ein großer Anteil entfällt hierbei auf die privaten Haushalte (59 %). In absoluten Zahlen sind dies rund 78 Kilogramm Lebensmittel pro Jahr und Kopf. Aber auch in den anderen Segmenten fallen zum Teil erhebliche Mengen Lebensmittelabfälle an. Auf die Primärproduktion entfallen 2 %, in der Lebensmittelverarbeitung 15 %, auf den Handel 7 % sowie 17 % auf die Außer-Haus-Verpflegung (Statistisches Bundesamt 2023).

Auf nationaler wie internationaler Ebene werden mehr Wertschätzung gegenüber Lebensmitteln und eine Verringerung der Lebensmittelverschwendung gefordert (BMEL 2024; United Nations 2023). Insbesondere vor dem Hintergrund der umweltbezogenen Auswirkungen ist die Verringerung und eine nachhaltigere Ressourcennutzung von großer Bedeutung (Willett et al. 2019). Die meisten Lebensmittelabfälle fallen am Ende der Wertschöpfungskette bei den Verbraucher*innen an. Dennoch ist eine Verringerung der Lebensmittelabfälle auf allen Stufen der Wertschöpfungskette notwendig, um ein nachhaltigeres Ernährungssystem zu schaffen (Göbel et al. 2012, Speck et al. 2022) Um die Lebensmittelverschwendung auf den verschiedenen Stufen zu reduzieren, gibt es bereits verschiedene Ansätze. Diese umfassen z. B. auf der Stufe der Primärproduktion die Verbesserung der Haltbarkeiten von Lebensmitteln (Schmidt et al. 2019). Im Handel wird versucht, die Lebensmittelabfälle durch ein verbessertes Warenmanagement, Prognosemodelle und Preisreduktionen zu erreichen (Göbel et al. 2012; Waskow et al. 2016). Prognosemodelle und eine Anpassung der Produktionsmengen sollen in der Verarbeitung die Lebensmittelabfallzahlen reduzieren (Schmidt et al. 2019). In der Außer-Haus-Verpflegung wird auf bessere Einkaufs- und Speisenplanung sowie bedarfs- und zielgruppengerechte Produktion und eine Veränderung des Verbraucher*innenverhaltens durch Interventionen gesetzt, um die Lebensmittelverschwendung zu verringern (Langen et al. 2022, Speck et al. 2022). In Privaten Haushalten wird die Verringerung der Lebensmittelabfälle durch Information und Sensibilisierung sowie verbesserte Mahlzeitenplanung adressiert (Waskow et al. 2016; Schmidt et al. 2019; Schuster et al. 2022). Die Weitergabe von überschüssigen Lebensmitteln an soziale Einrichtungen oder über Tafeln sowie die Weitergabe über überwiegend privat organisierte Initiativen wie Foodsharing sind wissenschaftlich bisher wenig berücksichtigt.

Die inzwischen über 970 deutschlandweit aktiven Tafeln sammeln jährlich rund 265.000 Tonnen Lebensmittel, die ansonsten entsorgt worden wären, und verteilen diese an Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen von Armut betroffen sind (Tafel Deutschland 2022d). Die Tafeln spielen somit eine große Rolle in der Reduzierung von vermeidbaren Lebensmittelabfällen und bei der Versorgung von Bedürftigen. Innerhalb weniger Jahre und insbesondere während der Covid-19-Pandemie sowie im Frühjahr 2022 verursacht durch den Krieg in der Ukraine hat es einen teils

dramatischen Anstieg an Tafelkund*innen gegeben (Tafel Deutschland 2022a, 2022e). Insbesondere der Kund*innenanstieg von 2021 mit 1,65 Millionen auf aktuell über 2 Millionen Kund*innen im Jahr 2022 hat die Tafeln in Deutschland vor erhebliche Herausforderungen gestellt. Mit der Folge, dass rund 30 % der Tafeln bis zu doppelt so viele Kund*innen und 9 % der Tafeln sogar mehr als doppelt so viele Kund*innen versorgen. Etwa 32 % der Tafeln haben einen Aufnahmestopp verhängt (Tafel Deutschland 2022a, 2022e). Vor dem Hintergrund der zunehmenden Anzahl an Kund*innen haben 62 % der Tafeln die Lebensmittelmenge pro Haushalt und 17 % der Tafeln die Abholhäufigkeit pro Haushalt reduziert (Tafel Deutschland 2022a). Fast die Hälfte der Tafeln hat zusätzliche oder längere Öffnungszeiten angeboten (Tafel Deutschland 2022a).

Dem Anstieg der Kund*innen steht der allgemeine Rückgang der Lebensmittelpendenmenge und der Spendenbereitschaft des Lebensmitteleinzelhandels, der etwa 90 % der Lebensmittelpenden an die Tafeln ausmacht, entgegen. Etwa 10 % der Spenden stammen aus der Lebensmittelindustrie. Neben der steigenden Kund*innenanzahl und dem Rückgang der Lebensmittelpenden zählen auch die daraus resultierende, zunehmende (psychische) Belastung der Helfer*innen und der Mangel an überwiegend ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter*innen zu den größten Herausforderungen der Tafeln in Deutschland. Dass Geflüchtete von Behörden an die Tafeln verwiesen werden, sehen knapp 60 % der Tafeln als Herausforderung (Tafel Deutschland 2022a, 2022e).

Die Daten bezüglich der Lebensmittelmenge, der Kund*innenzahl und der Herausforderungen wurden überwiegend von Tafel Deutschland e. V. selbst erhoben. Nur wenige wissenschaftliche Studien haben sich mit den Tafeln in Deutschland befasst. Dabei lag der Fokus der Erhebungen bislang eher auf der Kund*innenseite, z.B. auf dem Zusammenhang zwischen der Nutzung des Tafelangebotes und soziodemografischen Faktoren (Depa et al. 2018; Grabka und Schupp 2022). (Simmet und Stroebel-Benschop 2021) haben den Einfluss der Covid-19-Pandemie auf die Lebensmittelausgabe der Tafeln erhoben und konnten aufzeigen, dass die Resilienz der Tafeln insbesondere von den Ehrenamtlichen abhängig ist. Erhebungen, die insbesondere die Prozesse der Tafel unabhängig betrachtet haben, fehlen bislang.

2 Zielsetzung

Ziel des Projektes ist es, anhand eines Mixed-Methods-Ansatzes grundsätzliche Einblicke in die Organisation der Tafeln in Niedersachsen zu gewinnen und Lösungsansätze für bestehende Herausforderungen zu erarbeiten, um daraus allgemeine Handlungsempfehlungen abzuleiten. Im Vordergrund steht die Erhebung des Status Quo der Tafeln in Niedersachsen und der aktuellen Herausforderungen. Daraus ergeben sich folgende Forschungsfragen:

1. Wie sind die Tafeln in Niedersachsen organisiert?
 - 1.1. Welche Organisationsstrukturen können unterschieden werden?
 - 1.2. Welche Daten lassen sich in Bezug auf die Arbeit und Organisation der Tafeln in Niedersachsen erfassen? / Auf Basis welcher Datengrundlage können Zahlen erfasst werden? Welche Herausforderungen ergeben sich bei der Erfassung von Daten in der täglichen Tafelarbeit?
2. Wie lässt sich die Situation der Tafeln in Niedersachsen klassifizieren?
 - 2.1. Welche generellen Einflussfaktoren lassen sich für die Tafeln identifizieren?
 - 2.2. Welche spezifischen Einflussfaktoren bestehen bei einzelnen Tafeln?
3. Welche wissenschaftlichen und politischen Lösungsansätze gibt es und welche Handlungsempfehlungen lassen sich ableiten, um den Herausforderungen zu begegnen?
 - 3.1. Welche übergeordneten Lösungsansätze ergeben sich aus der Betrachtung Niedersachsens und lassen sich auf andere Regionen übertragen?
 - 3.2. Welche Handlungsempfehlungen lassen sich ableiten?

3 Hintergrund

3.1 Bisheriger Forschungsstand

Mit dem Ziel, Lebensmittelverschwendung entgegenzuwirken und Bedürftige zu unterstützen, sind weltweit sogenannte Lebensmittelbanken (engl. food banks) tätig. Lebensmittelbanken sammeln überschüssige Lebensmittel und geben diese an soziale Einrichtungen oder direkt an bedürftige Menschen weiter (The global FoodBanking Network 2024). Auf europäischer Ebene existiert im Rahmen der European Food Banks Federation (FEBA) ein Zusammenschluss von insgesamt 351 Lebensmittelbanken in 30 europäischen Ländern (European Food Banks Federation 2023). Seit 2018 ist auch Tafel Deutschland e. V. Mitglied der FEBA (Tafel Deutschland 2018).

Insbesondere in Krisenzeiten sind Lebensmittelbanken eine erste Anlaufstelle für Menschen, da mehr Menschen von Ernährungsunsicherheit gefährdet bzw. betroffen sind. Das hat sich auch während der Covid-19-Pandemie und in Folge von Preissteigerungen gezeigt. Während der Covid-19-Pandemie hat sich die Situation bezüglich Ernährungsunsicherheit weltweit verschärft und mehr Menschen haben das Angebot der Lebensmittelbanken in Anspruch genommen. In einer Umfrage unter den FEBA-Mitgliedern gaben über 80 % der Befragten an, dass Familien mit Kindern sowie Alleinerziehende die größte Gruppe der Nutzer*innen ausmachen. An nächster Stelle stehen ältere Menschen, gefolgt von Geflüchteten aus der Ukraine und Menschen, die ihren Job aufgrund der Covid-19-Pandemie verloren haben. Im Osten Europas war die Spendenbereitschaft während des Krieges in der Ukraine außergewöhnlich hoch, wohingegen die Spendenbereitschaft in vielen westeuropäischen Ländern eher rückläufig war (European Food Banks Federation 2022). Zwei Drittel der Tafeln in Deutschland gaben ebenfalls einen Rückgang der Lebensmittelspendenmenge an (Tafel Deutschland 2022b).

Im Vereinigten Königreich war bereits vor der Covid-19-Pandemie ein steigender Trend der Ernährungsunsicherheit zu verzeichnen. Die Prävalenz der Ernährungsunsicherheit betrug vor der Covid-19-Pandemie 7,6 %. Die Covid-19-Pandemie und der Lockdown haben dazu beigetragen, dass die Prävalenz der Ernährungsunsicherheit auf 9 % bzw. 4,7 Millionen betroffene Menschen gestiegen ist. Zu Beginn der Pandemie waren verstärkende Einflussfaktoren für Ernährungsunsicherheit Ursachen wie Lieferengpässe und Angebotsprobleme im Lebensmitteleinzelhandel. Während sich die Einschränkungen der Lieferkette mit der Zeit verbesserten, verschlechterte sich die finanzielle Situation in der Bevölkerung, sodass 42 % ökonomische Probleme als Ursache für ihre Ernährungsunsicherheit benannten (Food Foundation 2021). Eine weitere Erhebung beschreibt einen Anstieg der Ernährungsarmut im Vereinigten Königreich (UK) von 3,2 % im April 2020 auf 16,3 % im Juli 2020 (Koltai et al. 2021). Unterschiede in den Ergebnissen lassen sich unter anderem auf die unterschiedlichen Definitionen der Ernährungsarmut in den verschiedenen Erhebungen zurückführen. In Deutschland sind etwa 3 Mio. Menschen von Ernährungsarmut gefährdet (WBAE 2023). Eine

Erhebung unter Tafelkund*innen in Deutschland zeigt, dass 70 % der Menschen, die zur Tafel gehen, von Ernährungsunsicherheit betroffen sind (Depa et al. 2018). Vor dem Hintergrund der Ernährungsarmut tritt auch das Thema Hidden Hunger in den Fokus. Insbesondere die Ernährungssicherung für Kinder sollte als Priorität verfolgt werden (Berry et al. 2023).

Auch die Lebensmittelbanken selbst stehen insbesondere während Krisenzeiten vor zusätzlichen Herausforderungen. Im Jahr 2020 standen die Lebensmittelbanken vor zahlreichen Einschränkungen und Herausforderungen, die im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie standen (Capodistrias et al. 2022). Insbesondere zu Beginn der Covid-19-Pandemie mussten vereinzelt Lebensmittelbanken aufgrund von Lockdown-Maßnahmen vorübergehend schließen. Der überwiegende Teil der Lebensmittelbanken (80 %) verzeichnete einen Anstieg der Lebensmittelnachfrage (Capodistrias et al. 2022). Aufgrund der gestiegenen Nachfrage waren die Lebensmittelbanken mit höheren Kosten, geringeren Lebensmittelvorräten, unregelmäßigen Lebensmittelspenden und weniger Ehrenamtlichen und Mitarbeitenden konfrontiert (Warshawsky 2023). (Capodistrias et al. 2022) konnten anhand einer Erhebung der verteilten Lebensmittelmengen von zehn europäischen Lebensmittelbanken zeigen, dass im Jahr 2020 durchschnittlich 68 % mehr Lebensmittel weiterverteilt wurden als im Jahr 2019. Die Erhebung zeigte auch Herausforderungen wie z. B. den Mangel an Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen sowie den plötzlichen Anstieg an Kund*innen der Lebensmittelbanken. Zum Teil waren übermäßige Lebensmittelmengen verfügbar, da andere Institutionen geschlossen waren und die Überschüsse zu den Lebensmittelbanken gelangten, so z. B. in Griechenland. Um die Effektivität der Lebensmittelbanken auch während Krisen aufrechtzuerhalten bzw. zu verbessern, wurden organisatorische Lösungen abgeleitet. Dazu zählen z. B. neue Strategien wie Kampagnen zur Aufmerksamkeitssteigerung und Werbung Ehrenamtlicher, neue interne Strukturen sowie die Erweiterung des Netzwerks durch neue Kooperationen (Capodistrias et al. 2022).

Lieferketten von Lebensmittelbanken unterscheiden sich im Wesentlichen von kommerziellen Lieferketten und stehen somit vor besonderen Herausforderungen, z.B. unzureichende und unregelmäßige Lebensmittelspenden, rückläufige Spendenmengen, kurze Haltbarkeiten gespendeter Lebensmittel, steigende Transportkosten, wenig Vernetzung zwischen verschiedenen Initiativen, begrenzte IT-Infrastruktur und die begrenzte Verfügbarkeit sowie unterschiedliche Qualifikation ehrenamtlicher Helfer*innen (Akkerman et al. 2023; Rivera et al. 2023, 2023). Krisen wie die Covid-19-Pandemie können diese Herausforderungen verstärken und unter anderem zu einem Anstieg der Kund*innen führen (Capodistrias et al. 2022).

Warshawsky (2023) konnte anhand von Fallstudien in drei europäischen Ländern (Norwegen, Niederlande, Griechenland) zeigen, dass auch strukturelle und politische Zusammenhänge einen Einfluss darauf haben können, wie es Lebensmittelbanken während einer Krise, z. B. einer Pandemie,

ergeht. Die Lebensmittelbanken in den Niederlanden profitierten während der Covid-19-Pandemie von einer erhöhten Sichtbarkeit, standen jedoch auch vor zahlreichen Herausforderungen, wodurch sich institutionelle Schwächen verschärften. In Norwegen hingegen konnte neben der Sichtbarkeit auch die Mittelbeschaffung verbessert werden, sodass neue Lebensmittelquellen erschlossen werden konnten, um die erhöhte Nachfrage abdecken zu können. Die Lebensmittelbanken in Griechenland vermeiden eine Zusammenarbeit mit der Regierung, da Unstimmigkeiten zwischen Staat und Zivilgesellschaft vorherrschen, wodurch sich die Situation für die Lebensmittelbanken zusätzlich erschwert hat. Die Auswirkungen von Krisen wie der Covid-19-Pandemie auf die Lebensmittelbanken sind somit sehr unterschiedlich und abhängig von äußeren Einflussfaktoren wie z. B. strukturelle Aspekte und politische Unterstützung (Warshawsky 2023). Beck und Gwilym (2023), die eine Zunahme der Lebensmittelbanken in Wales, England, mithilfe einer Kartierung darstellen, beschreiben ebenfalls einen Einfluss der Politik und der Sozialgesetzgebung auf die Zahl der Lebensmittelbanken. Sie bezeichnen Lebensmittelbanken sind nicht länger nur als eine vorübergehende Lösung, sondern als ein neues, karitatives Sicherheitsnetz. Die Notwendigkeit der Lebensmittelbanken habe insbesondere dort zugenommen, wo das System der Sozialversicherung versäumt hat, Ernährungsunsicherheit zu verhindern bzw. Ernährungssicherheit zu gewährleisten (Beck und Gwilym 2023).

Bazerghi et al. (2016) kamen nach einem Systematic Review von 37 Artikeln zu der Schlussfolgerung, dass Lebensmittelbanken zwar eine schnelle Lebensmittelbereitstellung ermöglichen, jedoch aufgrund unzureichender Mengen an nährstoffreichen Lebensmitteln wie Milchprodukte, Obst und Gemüse nur sehr begrenzt in der Lage sind, die Ernährungssicherheit zu verbessern. Dazu sei es erforderlich, angemessene operative Ressourcen bereitzustellen, leicht verderbliche Lebensmittel zu verteilen und die Bedürfnisse der Kund*innen zu berücksichtigen (Bazerghi et al. 2016). Auch (Simmet et al. 2017a) führten ein Systematic Review zur Ernährungsversorgung von Nutzer*innen von Lebensmittelbanken in Deutschland durch. Die Ergebnisse zeigen, dass die Nährstoffaufnahme der meisten Nutzer*innen nicht den Ernährungsempfehlungen entspricht. Die Energiezufuhr und der Verzehr von Obst und Gemüse sowie Milch und Molkereiprodukten scheint zu gering. Auch die Versorgung mit Mineralstoffen und Vitaminen ist zu gering, so z. B. für die Vitamine A, C, D und B sowie für Eisen, Magnesium und Zink (Simmet et al. 2017a). Dasbach (2021) konnte anhand eines Vergleiches zeigen, dass die Lebensmittelgruppen, die von einer Tafel ausgegeben werden, von den Verzehrsgewohnheiten der bundesdeutschen Bevölkerung abweichen. Auch in Hinblick auf die Verzehrsgewohnheiten sozioökonomisch schwacher Privathaushalte zeigen sich Abweichungen in der Form, dass die von der Tafel ausgegeben Lebensmittel fettärmer und kohlenhydratreicher sind und sich somit positiv auf die Ernährung auswirken können (Dasbach 2021).

Bislang ist die Institution „Tafel“ in Deutschland wissenschaftlich wenig untersucht. (Simmet et al. 2018) führten eine Querschnittstudie mittels Fragebogen durch, um die Tafeln in Deutschland und deren Nutzer*innen zu beschreiben. Die Ergebnisse zeigen, dass der größte Anteil der Lebensmittelspenden aus dem Lebensmitteleinzelhandel stammt. Die Ergebnisse in Bezug auf die gespendeten Lebensmittel zeigen, dass die Tafeln überwiegend frische Lebensmittel wie Obst und Gemüse, Backwaren und Molkereiprodukte erhalten. Trocken- und Tiefkühlware erhalten sie nur in geringen Mengen. Die Lebensmittelspendenmenge der einzelnen Produktgruppen wurde 2017 im Vergleich zu 2016 bereits als rückläufig beschrieben. Dennoch gab ein überwiegender Anteil an überschüssige Lebensmittelspenden an andere Tafeln oder Organisationen weiterzugeben. Zu den erhobenen Herausforderungen der Tafeln zählen der Mangel an ehrenamtlichen Helfer*innen, an Lebensmitteln sowie finanziellen Mitteln und angemessenem Platz bzw. Räumlichkeiten (Simmet et al. 2018). Während der Covid-19-Pandemie standen die Tafeln in Deutschland vor zusätzlichen Herausforderungen wie Kontaktbeschränkungen und von den befragten Tafeln musste über die Hälfte den Betrieb vorübergehend einstellen. Im Mai 2020 gaben rund 48 % der befragten Tafeln an, vorgepackte Lebensmittelkisten auszugeben. Im September waren es noch rund 37 %. Zum Teil wurden vorgepackte Lebensmittel direkt an Haushalte geliefert. Die Covid-19-Pandemie führten zu einem erhöhten organisatorischen Aufwand auf Seiten der Tafeln. Zu diesem Zeitpunkt nach wie vor existierenden Herausforderungen wurden das Wegbleiben von Tafelhelfer*innen und Tafelkund*innen sowie der Mangel an Lebensmittelspenden, aber auch die steigende Zahl an Tafelkund*innen u.v.m. genannt (Simmet und Stroebele-Benschop 2021).

3.2 Allgemeine Struktur der Tafeln in Deutschland und Niedersachsen

Die erste Tafel wurde 1993 in Berlin gegründet. Heute existieren in Deutschland über 970 Tafeln mit mehr als 2.000 Ausgabestellen. Die Tafeln sind zu ca. 60 % in einer Trägerschaft und zu ca. 40 % als eingetragene Vereine organisiert (Tafel Deutschland 2022c). Im Jahr 2021 haben die Tafeln deutschlandweit rund 265.000 Tonnen Lebensmittel an über 2 Millionen Kund*innen weitergegeben (Tafel Deutschland 2022a).

Die Kundenstruktur der Tafelkund*innen umfasst zu 48 % Erwachsene, zu 28 % Kinder und Jugendliche sowie 24 % Senior*innen (Tafel Deutschland 2022d). Die Gründe, warum Menschen das Angebot der Tafeln in Anspruch nehmen, sind vielfältig. Etwa 47 % der Tafelkund*innen erhalten das Arbeitslosengeld II, 26 % der Menschen, die das Angebot der Tafeln in Anspruch nehmen, erhalten außerdem Grundsicherung. Rund 20 % der Tafelkund*innen sind Asylbewerber*innen. Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2021 und es ist wahrscheinlich, dass sich die Gründe für die Inanspruchnahme des Tafelangebotes im Jahr 2022 deutlich verschieben werden.

In Niedersachsen sind landesweit 105 Tafeln aktiv (Stand: 06/2023) und im Landesverband der Tafeln Niedersachsen und Bremen organisiert. Der Landesverband besteht seit März 2009 und übernimmt unter anderem Kommunikationsaufgaben zwischen dem Bundesverband und den lokal aktiven Tafeln, Öffentlichkeitsarbeit, Kontaktpflege sowie die Aufsicht zur Einhaltung der Tafelgrundsätze. Der Landesverband der Tafeln in Niedersachsen und Bremen e. V. ist der viert größte Landesverband (Tafel Deutschland 2024).

1. Nordrhein-Westfalen:	172
2. Bayern:	171
3. Baden-Württemberg:	146
4. Niedersachsen/Bremen:	105
5. Rheinland-Pfalz/Saarland:	66
6. Schleswig-Holstein/Hamburg	61
7. Hessen:	58
8. Sachsen:	45
9. Berlin-Brandenburg:	44
10. Sachsen-Anhalt:	34
11. Thüringen:	32
12. Mecklenburg-Vorpommern:	29

Für die Disposition der gespendeten Waren benötigen die Tafeln flächendeckend eine geeignete Infrastruktur, darunter Lager- und Logistiklösungen. Eine Möglichkeit stellen sogenannte Verteilzentren der Tafel dar, um insbesondere Großspenden anzunehmen und die Spendenverteilung bedarfsgerecht zu organisieren. Nicht alle Landesverbände verfügen über eine derartige Verteilzentrenstruktur. In Nordrhein-Westfalen und in Hessen erfolgt die Umverteilung der Spenden über Verteilzentren, wobei sich das Prinzip der Verteilung unterscheidet. In Nordrhein-Westfalen sind die sechs Verteilzentren in bestehende Tafeln integriert¹. Alle Tafeln sind einem der Verteilzentren zugeordnet und können die gewünschte Ware in den jeweiligen Verteilzentren abholen. In Hessen werden die gespendeten Waren zu gemischten Paletten konfektioniert, den Tafeln angeboten und mit Hilfe externer Speditionen geliefert (Tafel Deutschland 2023).

Der Landesverband Niedersachsen/Bremen ist aktuell in der Planung einer vergleichbaren Verteilzentrenstruktur². Geplant sind zwei Verteilzentren mit rund 400 Quadratmetern im Emsland und in der Region Hannover. Die Verteilzentren sollen dazu beitragen, größere Mengen unverkäufliche Herstellerwaren anzunehmen, zielgerichtet an die einzelnen Tafeln zu verteilen und somit die Verschwendung dieser Lebensmittel zu reduzieren (Landesverband der Tafeln Niedersachsen und Bremen e. V. 2023).

¹ Das Vorhaben wurde mit einer Zuwendungshöhe von 740.000 € (Zweckgebundener Zuschuss) durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

² Dieses Vorhaben wird vom Land Niedersachsen mit 2 Millionen € gefördert.

4 Methodik

Zur genauen Betrachtung sowie zur Absicherung der erhobenen Ergebnisse wurde ein Mixed-Methods-Ansatz mit einem dreistufigen Vorgehen gewählt (Abb. 1). Der Mixed-Methods-Ansatz beinhaltet Expert*inneninterviews, eine Befragung und eine Fokusgruppendifkussion mit Vertreter*innen verschiedener Tafeln in Niedersachsen. ##

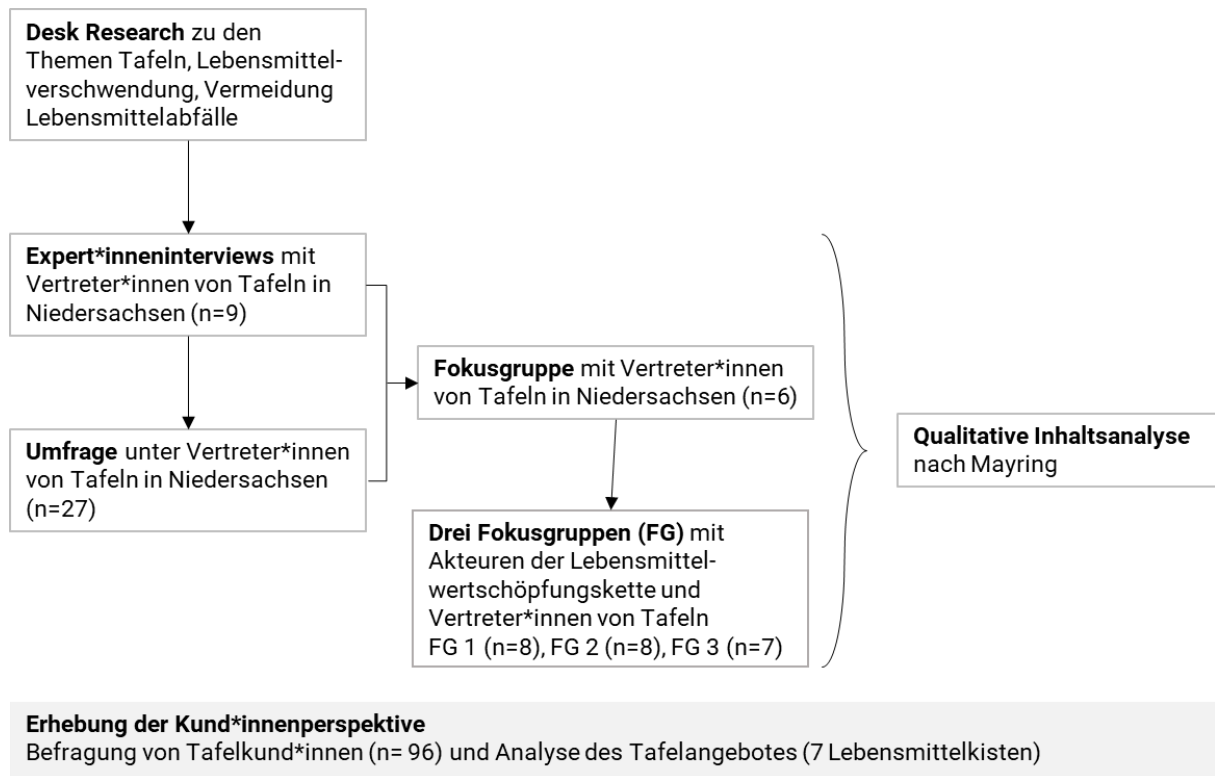





Abbildung 1: Empirisches Vorgehen des Mixed-Methods-Ansatzes

4.1 Klassifizierung

Zur besseren Vergleichbarkeit und Einschätzung der Ergebnisse wurden die Tafeln aus den Expert*inneninterviews und der Befragung nach Größe bzw. Einwohnerzahl der jeweiligen Stadt in drei Kategorien eingeteilt (Tabelle 1).

Tabelle 1: Einteilung der Tafeln nach Größe anhand der Einwohnerzahl

Kategorie	Einwohnerzahl	Befragte Tafeln
Kleine Tafel (KT) 	< 45.000	KT1 KT2
Mittlere Tafel (MT) 	45.000 - 100.000	MT1 MT2
Große Tafel (GT) 	> 100.000	GT1 GT2 GT3 GT4 GT5

4.2 Expert*inneninterviews

In Expert*inneninterviews gelten die Befragten als Expert*innen für ein bestimmtes Thema. Diese Form des Interviews kann mehr oder weniger stark standardisiert sein. Meist wird das spezifische Wissen durch offene Formen des Interviews, wie das Leitfadeninterview, erschlossen (Diaz-Bone und Weischer 2015). Zudem wird der Gesprächsverlauf weniger von den Interviewenden und ihren Fragen vorstrukturiert, sondern stärker von den Befragten mitgestaltet (Döring und Bortz 2016). Ein Vorteil des Expert*inneninterviews stellt die Möglichkeit dar, die individuellen Sichtweisen der Befragten nicht nur oberflächlich, sondern detailliert und vertieft zu erschließen. Die vollständige Dokumentation zeigt sich als eine Schwierigkeit innerhalb der Expert*inneninterviews. Diese kann nur durch Audio oder Videoaufnahmen gewährleistet sein, wofür es der Zustimmung des/der Expert*in bedarf (Döring und Bortz 2016).

Da sich die Forschungsfragen auf die spezifische Organisation und Perspektiven der Tafeln in Niedersachsen beziehen, stellen Expert*inneninterviews eine geeignete Methode dar. Um Einblicke in die Arbeit und die Herausforderungen der Tafeln in Niedersachsen zu gewinnen, wurden zwischen Mai und Dezember 2022 insgesamt neun qualitative Interviews mit ausgewählten Tafeln geführt. Als Interviewpartner*innen standen immer ein*eine Vorsitzende*r oder die Leitung der jeweiligen Tafel zur Verfügung. Bei zwei Tafeln wurde das Interview mit zwei Interviewpartner*innen durchgeführt. Die Auswahl der Tafeln erfolgte anhand der drei Vertretungsgebiete sowie der Größe der Tafeln. Die Einteilung der Tafeln nach Größe wurde anhand der Einwohnerzahl der jeweiligen Stadt vorgenommen (Tabelle 1).

Als Grundlage für die Interviews wurde ein teilstandardisierter Interviewleitfaden (Döring und Bortz 2016), der sowohl offene als auch geschlossene Fragen beinhaltet, genutzt. Der Aufbau des Fragebogens orientierte sich an elf definierten Themengebieten/Kategorien. Die Dokumentation

erfolgte bei allen Tafeln handschriftlich sowie bei acht von neun Tafeln zusätzlich mithilfe einer Audioaufnahme. Informationen, die nicht notiert wurden, konnten somit im Nachhinein ergänzt werden.

Die Auswertung der Interviews erfolgte in Form der qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring und Fenzl 2019). Dazu wurden die Mitschriften zusammengefasst und kategorisiert. Die Kategorien wurden vor dem Hintergrund der Fragestellungen überwiegend deduktiv gebildet (Anhang 1).

4.3 Semi-quantitative Befragung

Die Befragung ist eine universelle Erhebungsmethode, bei der Fragende und Befragte mit Hilfe verschiedener Medien in den Austausch treten. Befragungen setzen ein Befragungsinstrument, einen Fragebogen oder einen Interviewleitfaden voraus. Es wird zwischen standardisierter, offener Befragung und nicht-standardisierter, qualitativer Befragung unterschieden (Diaz-Bone und Weischer 2015). Um einen breiteren Überblick über die aktuelle Situation der Tafeln in Niedersachsen zu erheben und die bisherigen Ergebnisse zu evaluieren, wurde am 10. Dezember 2022 im Rahmen der Mitgliederversammlung des Landesverbandes der Tafeln in Niedersachsen und Bremen e. V. eine Umfrage mittels Fragebogen zu den aktuellen Herausforderungen der Tafeln durchgeführt. Für die Erhebung der aktuellen Situation bietet sich die Fragebogenmethode an, da subjektives Erleben und Verhalten erfasst werden. Darüber hinaus ermöglicht eine Umfrage mittels Fragebogen durch die selbstadministrative Beantwortung der Fragen eine effiziente Datenerhebung, da mehrere Personen in kurzer Zeit an der Datenerhebung teilnehmen können (Döring und Bortz 2016).

Die Umfrage erfolgte anhand eines semi-quantitativen Fragebogens (Anhang 2). Der Fragebogen war teilstandardisiert und beinhaltete sowohl offene als auch geschlossene Fragen. Die Teilnehmer*innen konnten zwischen Online- und Paper-Pencil-Fragebogen wählen. Der Online-Fragebogen wurde mittels LimeSurvey erstellt und durchgeführt. Der Fragebogen umfasste zehn Fragen. Die Einstiegsfragen umfassten Angaben zur Rolle der befragten Person in der Tafel sowie die Größe des Einzugsgebietes, in dem die Tafel tätig ist. Darüber hinaus wurden die Herkunft, die Entwicklung und Gründe für das Abweisen von Lebensmittelpenden erhoben. Jeweils eine Frage bezog sich auf Lebensmittel, die ausgegeben werden, das Personal und allgemeine Unterstützung für das Alltagsgeschäft der Tafeln. Die letzte Frage umfasste die Beurteilung von vier Unterstützungsmöglichkeiten, die z. T. bereits umgesetzt oder geplant sind.

Auf der Mitgliederversammlung waren 30 Tafeln vertreten. Vor der Durchführung der Umfrage wurde darauf hingewiesen, dass pro Tafel nur ein Fragebogen ausgefüllt werden soll. Insgesamt wurden 27 Fragebögen ausgefüllt. Für die Auswertung wurden die Ergebnisse tabellarisch zusammengefasst und quantifiziert.

4.4 Fokusgruppe mit Vertreter*innen der Tafeln

Zur Verifizierung der Ergebnisse aus den Interviews sowie der Befragung in Hannover wurde im Rahmen des Projektes am 14. Februar 2023 eine Fokusgruppendifkussion durchgeföhrt. Bei der Methode der Fokusgruppendifkussion handelt es sich um eine Variante der moderierten Gruppendifkussion, die ein vorgegebenes Thema zum Gegenstand hat. Hierbei geht es weniger um wissenschaftliche Erkenntnisse, sondern eher um praxisnahe, händelbare Informationen, die mit reduziertem Erhebungs- und Auswertungsaufwand gewonnen werden sollen (Diaz-Bone und Weischer 2015). Innerhalb der Fokusgruppe ist eine Selbstläufigkeit der Diskussion erwünscht, gleichzeitig sorgt ein*e Moderator*in dafür, dass die Gruppe nicht vom Thema abschweift und vorher festgelegte Leitfragen bearbeitet. Das Ziel der Fokusgruppenmethode ist es, die Variationsbreite und Überzeugungsstärke einzelner Meinungen und Einstellungen zu einem Befragungsthema zu erkunden (Döring und Bortz 2016). Der kollektive Wissensstand macht die Fokusgruppe zudem leistungsfähiger als Einzelbefragte. Die Teilnehmer*innen haben außerdem die Wahl, zwischen aktiver und passiver Beteiligung zu wechseln. Negativ kann sich der Faktor Zeit auf die Fokusgruppen auswirken, da einzelnen Personen wenig Redezeit zur Verfügung steht, wodurch kein tieferer Einblick in die Einstellungen und Erfahrungen der Teilnehmer*innen möglich ist (Schulz et al. 2012).

Zielgruppe der Fokusgruppendifkussion waren für diese Erhebung niedersächsische Tafeln sowie die Bremer Tafel aufgrund der Struktur des Landesverbandes. Angeschrieben und eingeladen wurden alle Tafeln des Landesverbandes Niedersachsen/Bremen (105 Tafeln insgesamt). Die Einladung erfolgte in einem ersten Schritt anhand einer E-Mail-Ansprache durch den Landesverband der Tafeln. Eine zweite Erinnerungsmail versendete das Projektteam etwa 14 Tage später. In einem dritten Schritt erfolgte eine telefonische Ansprache der umliegenden Tafeln. Hierbei wurden rund 30 Tafeln telefonisch kontaktiert. Angemeldet waren letztlich sieben Tafeln von denen sechs Tafeln tatsächlich am 14. Februar 2023 anwesend waren.

Zielsetzung dieses methodischen Schrittes: Die Herausforderungen, vor denen die Tafeln stehen, zu diskutieren und Lösungsstrategien zu den Herausforderungen zu entwickeln. Somit ergaben sich deduktive und induktive Kategorien bzw. Oberkategorien (Abbildung 2).

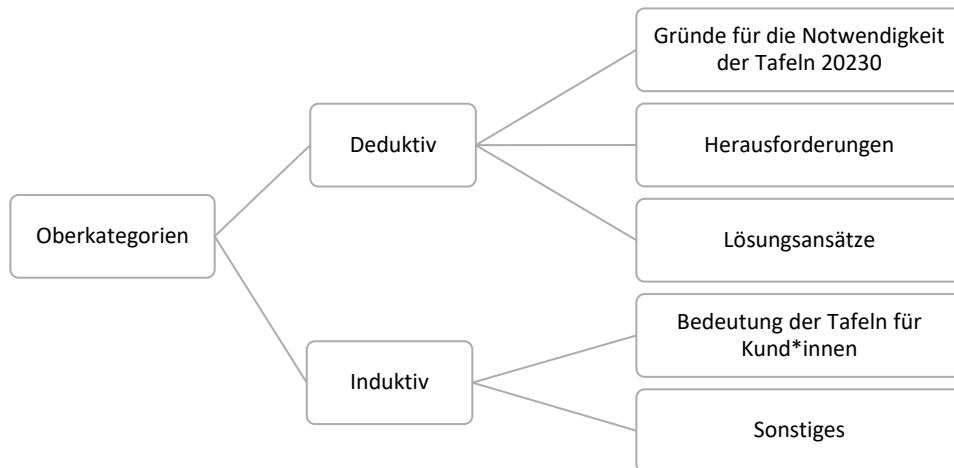


Abbildung 2: Deduktive und Induktive Oberkategorien der Fokusgruppe

Die Aufgabe der Teilnehmenden bestand darin, aktuelle sowie langfristige Herausforderungen zu nennen und insbesondere auch zu diskutieren. Bei den Lösungsansätzen ging es in einem ersten Schritt darum, die vorgegebenen Lösungsansätze, die sich aus den Ergebnissen der Expert*inneninterviews und der Befragung synthetisiert haben, zu diskutieren und anschließend der Wichtigkeit nach zu sortieren. Zu den vorgegebenen Lösungsansätzen zählen:

- Direktzahlungen
- Werbung Ehrenamtlicher
- Infrastruktur bzw. Verteilzentren
- Digitale Lösungen

Die Teilnehmenden waren außerdem aufgefordert, weitere Lösungsansätze herauszuarbeiten und zu diskutieren. Die induktiven Kategorien und der Kodierplan sind in Anhang 3 zusammengefasst.

4.5 Fokusgruppen mit Vertreter*innen der Wertschöpfungskette

Für die übergeordnete Fragestellung nach Potenzialen und die Berücksichtigung der verschiedenen Perspektiven der Lebensmittelweitergabe wurden drei weitere Fokusgruppen mit Vertreter*innen der Wertschöpfungskette durchgeführt. Es kamen Expert*innen aus den Bereichen Wissenschaft, Lebensmittelverarbeitung, -logistik, -handel, der Tafel sowie aus der Außer-Haus-Verpflegung zusammen. Die Zahl der Teilnehmenden pro Fokusgruppe und die Zugehörigkeit der Expert*innen je nach Sektor ist in Tabelle 2 dargestellt.

Die erste Fokusgruppe in dieser Konstellation fand im Mai 2023 statt und befasste sich allgemein mit dem Thema Lebensmittelweitergabe, bisherigen Aktivitäten der Teilnehmenden zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung, Unterstützungsbedarfen und bestehenden Herausforderungen der Lebensmittelweitergabe. Drei Leitfragen, die zu Beginn beantwortet werden sollten, dienten als Einstieg in das Thema. Die Teilnehmenden wurden gefragt, was sie in ihrem Unternehmen in Bezug auf dieses Thema bereits gut machen, worin sie selbst Verbesserungspotenziale sehen und wobei sie Unterstützungsbedarf haben.

In Anlehnung daran wurde die darauffolgende Fokusgruppe im Oktober 2023 zum Thema „Rechtliche Aspekte der Lebensmittelweitergabe“ durchgeführt, da diese im Rahmen des ersten Runden Tisches ein zentrales Thema war. Diese Fokusgruppe wurde fachlich von einem Rechtsanwalt und Fachanwalt für Gewerblichen Rechtsschutz sowie Vertreter*innen der Hamburger Behörde für Justiz und Verbraucherschutz begleitet, um rechtliche Fragen zu beantworten. Einerseits wurde thematisiert, was spendende Unternehmen, z. B. Lebensmitteleinzelhandel oder lebensmittelproduzierendes Gewerbe, zu beachten haben, andererseits wurde beleuchtet, worauf Tafeln achten müssen, um rechtssicher zu handeln.

Im Rahmen der letzten Fokusgruppe im Februar 2024 wurde der Entwurf der aus dem Projekt abgeleiteten Handlungsempfehlungen diskutiert. Die Teilnehmenden sollten die Handlungsempfehlungen auf wesentliche Inhalte und den Grad der Unterstützung sowie das Verständnis hin prüfen. Darüber hinaus ging es um die Verstetigung des durch die Fokusgruppen etablierten Austausch-Formats für Akteure der Wertschöpfungskette und der Tafeln. Die Diskussion über die Verstetigung erfolgte in Form eines Brainstormings, bei dem die Teilnehmenden Ideen zu drei Leitfragen auf Moderationskarten sammeln und besprechen sollten. Die Leitfragen waren:

1. Wie soll es zukünftig weitergehen?
2. Welche Themenwünsche gibt es?
3. Welche Akteur*innen sollten noch teilnehmen?

Die Auswertung der Fokusgruppen erfolgte in Form der qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring und Fenzl 2019). Dazu wurden die Runden Tische aufgezeichnet. Anhand dieser Audioaufnahmen wurden Transkripte angefertigt (Dresing und Pehl 2018). Die Transkripte dienten als Grundlage für die qualitative Inhaltsanalyse. Die Ergebnisse sind als Kategoriensystem zusammengefasst (Anhang).

Tabelle 2: Sektorzugehörigkeit der Teilnehmenden an den Runden Tischen

Sektor	1. Runder Tisch	2. Runder Tisch	3. Runder Tisch
Primärproduktion	1	1	0
Lebensmittelverarbeitung	0	0	0
Lebensmittellogistik	1	0	0
Lebensmitteleinzelhandel	3	3	2
Außer-Haus-Verpflegung	0	0	0
Tafel	3	2	4
Wissenschaft	0	1	0
Politik	0	1	2
Gäste / Rechtsexpert*innen	0	3	0

4.6 Erhebung der Kund*innenperspektive

Für die Erhebung der Kund*innenperspektive wurde eine Befragung unter Tafelkund*innen und eine Erhebung der ausgegebenen Lebensmittel durchgeführt.

Die Befragung wurde an vier unterschiedlichen Wochentagen verteilt über zwei Wochen im August 2022 in Form von Paper- and Pencil-Interviews durchgeführt. Als Grundlage diente ein für die Befragung entwickelter Fragebogen. Insgesamt 96 Tafelkund*innen, die regelmäßig und bereits über einen längeren Zeitraum Lebensmittel bei einer Tafel in Niedersachsen abholen, wurden hinsichtlich ihrer Zufriedenheit mit dem Tafelangebot, des Umgangs mit dem Mindesthaltbarkeitsdatum, Verzehrgewohnheiten und Ernährungskompetenzen befragt. Die Datenauswertung erfolgte mithilfe der Statistik- und Analysesoftware „IBM SPSS Statistics“.

Die Datenerhebung der ausgegebenen Lebensmittel wurde bei zwei Tafeln in Niedersachsen von Oktober 2022 bis November 2022 durchgeführt. Die Lebensmittel dieser beiden Tafeln wurden in vorgepackten Kisten an die Tafelkund*innen ausgegeben. Die Datenerhebung erfolgte in Form einer Fotodokumentation, indem die vorgepackten Kisten und die darin enthaltenen Lebensmittel fotografiert wurden. Anhand der Fotodokumentation wurden die Gewichtsangaben und die Artikelanzahl der Lebensmittel dokumentiert. Die Nährstoffzusammensetzung der Lebensmittelkisten wurde mit dem Programm Optidiet (Version OptiDietPlus) ermittelt. Die Angaben beziehen sich auf die Referenzwerte der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). Die Berechnung der potenziellen Nährstoffversorgung und bezieht sich auf eine Referenzperson, die männlich und im Alter von 25 bis 55 Jahren ist.

5 Ergebnisse

Im folgenden Kapitel werden zunächst die Ergebnisse der Erhebungen dargestellt. Die Ergebnisse der Expert*inneninterviews und der Befragung beziehen sich auf den Status Quo der Tafeln. Im Rahmen der Fokusgruppe wurden Lösungsansätze thematisiert.

5.1 Interviews

Für die allgemeine Einordnung der Tafeln wurden Daten in Bezug auf das Vertretungsgebiet, die Größe der Tafel orientiert an der Einwohnerzahl der Stadt sowie die Positionen der Befragten erhoben. Insgesamt wurden neun Interviews geführt. Vier der neun Tafeln sind dem Vertretungsgebiet Süd zuzuordnen, drei dem Vertretungsgebiet West und zwei dem Vertretungsgebiet Ost. Die Einteilung der befragten Tafeln erfolgte anhand der Einwohnerzahl der jeweiligen Stadt. Es wurden Interviews mit zwei kleinen Tafeln, zwei mittleren Tafeln und fünf großen Tafeln geführt (Tabelle 1).

5.1.1 Struktur und Finanzierung

Die Arbeit der Tafeln wird überwiegend oder ausschließlich von Ehrenamtlichen getragen (Tabelle 2). Die Anzahl der Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen variiert von 16 bei der KT2 bis knapp 300 bei der GT2. Zu den Festangestellten zählen meist Geschäftsführer*innen sowie Büro- und Reinigungskräfte. Teilweise arbeiten Personen im Rahmen eines Bundesfreiwilligendienstes, eines Minijobs oder als Gelegenheitsarbeiter*in für die Tafeln. Diese Tätigkeiten sind in Tabelle 2 unter Sonstiges zusammengefasst. Von den befragten Tafeln ist nur eine Tafel in Trägerschaft des zugehörigen Kreisverbandes des Diakonischen Werks.

Tabelle 3: Übersicht über die Mitarbeitenden der befragten Tafeln

Tafel	Angestellte	Ehrenamtliche	Sonstiges
KT1	-	55	2
KT2	1	15	
MT1	2	95	3
MT2	1	70	1
GT1	3	100	4
GT2	21	280	-
GT3	k. A.	k. A.	k. A.
GT4	1	70	-
GT5	2	160	-

Die Finanzierung der befragten Tafeln erfolgt überwiegend mithilfe von Mitglieds- und Kundenbeiträgen sowie privaten und zweckgebundenen Spenden. Auch Kollekten und Fördermittel wurden von jeweils einer Tafel genannt. Der finanzielle Zuschuss durch die Stadt wurde von zwei Tafeln genannt. Eine Übersicht über die Herkunft der finanziellen Unterstützung ist in Abbildung 2 dargestellt

(Mehrfachnennung möglich). Die Angaben der jeweiligen Anteile variieren. So kann beispielweise die KT1 95 % der Kosten durch Spenden decken. Laut Angaben werden bei der GT3 25 % der Kosten durch Mitgliedsbeiträge und bei der MT1 ein Drittel der Kosten durch Kundenbeiträge gedeckt.

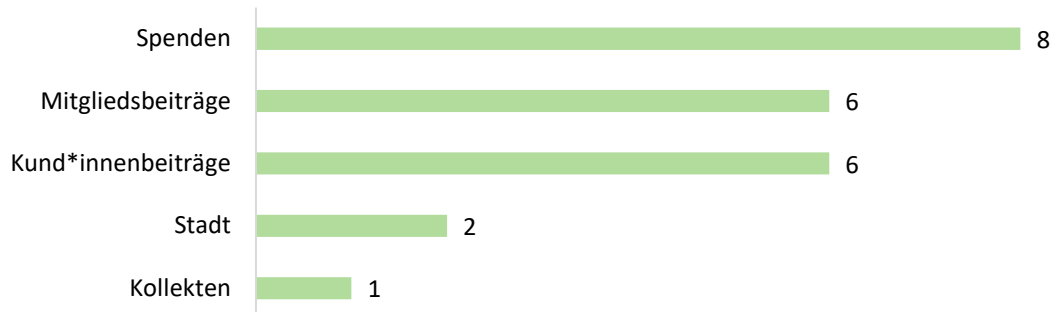


Abbildung 3: Übersicht über die Finanzierung der befragten Tafeln (Mehrfachnennung)

5.1.2 Aktuelle Herausforderungen

Im Rahmen der Interviews wurde nach aktuellen Herausforderungen gefragt. Eine übergeordnete Herausforderung stellt die zum Teil fehlerhafte Kommunikation über die Aufgabe der Tafeln dar. Insbesondere während der Ukraine-Krise wurden Geflüchtete von Behörden an die Tafel verwiesen, obwohl diese nicht über die erforderlichen Kapazitäten verfügten. Dies führte zur fehlerhaften Annahme, dass Tafeln staatliche Institutionen seien und ein Anspruch auf das Angebot der Tafeln besteht. Des Weiteren lassen sich die Herausforderungen in Herausforderungen auf Seiten der Tafelkund*innen und auf Seiten der Tafel einteilen. Zu den Herausforderungen auf Kund*innenseite zählt insbesondere die steigende Zahl an Tafelkund*innen, die u. a. durch die Covid-19-Pandemie sowie die Ukraine-Krise verursacht wurde. Zu den Neukund*innen zählen überwiegend Personen, die sich Lebensmittel aufgrund von Preissteigerungen nicht mehr leisten können, und Geflüchtete. Eine weitere herausfordernde Entwicklung ist, dass Tafelkund*innen teilweise die von der Tafel angebotenen Lebensmittel oder deren Zubereitung nicht kennen. Hinzu kommt die zum Teil bestehende Sprachbarriere, wodurch die Kommunikation zwischen Tafelkund*innen und Tafelhelfer*innen erschwert wird.

Die am häufigsten genannte Herausforderung ist der Rückgang der (Lebensmittel-)Spenden und lässt sich der Tafel-Seite zuordnen. Laut Angaben der GT5 und der GT2 beträgt dieser Rückgang etwa 25 % bzw. 30 %. Als Grund für den Rückgang der Lebensmittelspenden wurden u. a. alternative Angebote im Sinne der Lebensmittelrettung wie zum Beispiel Foodsharing und sogenannte Rettertüten des Lebensmitteleinzelhandels sowie der Online-Handel genannt. Laut Aussagen stehen Institutionen, die Lebensmittel beim Einzelhandel abholen und besonders günstig oder kostenlos weitergeben, in einer gewissen Konkurrenz zu den Tafeln und stellen somit für die Tafeln eine weitere Herausforderung dar. Diese Konkurrenz wird jedoch nicht von allen Befragten gesehen, da derartige Institutionen und

Aktionen ebenfalls einen Beitrag dazu leisten, Lebensmittelverschwendung zu reduzieren und dies im ursprünglichen Sinne der Tafelarbeit steht. Eine weitere Herausforderung auf Tafel-Seite ist die Verfügbarkeit von Mitarbeiter*innen, insbesondere ehrenamtlichen Helfer*innen. Die Interviewpartner*innen der Tafeln GT1, GT4 und MT1 gaben an, dass die Nachwuchsgenerierung sowie die Gewinnung von Ehrenamtlichen schwierig sind. Insbesondere Ehrenamtliche, die die Tätigkeiten des Vorstandes bzw. der*des Vorstandsvorsitzenden oder die Aufgabe als Fahrer*in übernehmen, sind laut Aussage der MT1 schwierig zu finden. Dass die Nachwuchsgenerierung eine Herausforderung darstellt, zeigt sich insgesamt anhand der Altersstruktur der Ehrenamtlichen, auf die jedoch im Rahmen der Interviews nicht weiter eingegangen wurde. Anhand der Aussagen der Interviewpartner*innen sind jedoch Unterschiede bezüglich der Schwierigkeit der Nachwuchsgenerierung je nach Stadt anzunehmen, da sich in Universitätsstädten ggf. mehr junge Menschen finden, die sich ehrenamtlich engagieren, so die Aussage des Befragten der GT1. Steigende Kosten, z. B. für Kraftstoffe und Energie, stellen für die Tafeln ebenfalls eine herausfordernde Entwicklung dar, insbesondere vor dem Hintergrund gleichbleibender oder sogar abnehmender finanzieller Spenden.

Insgesamt führten die Covid-19-Pandemie sowie die Ukraine-Krise dazu, dass die Erwartungshaltung der Gesellschaft und der Tafelkund*innen gegenüber der Tafel wächst. Die Ehrenamtlichen stehen aufgrund vieler Überstunden sowie dem Zwiespalt bei Abweisung unter starker psychischer Belastung. Eine Übersicht über die herausfordernden Entwicklungen ist in Abbildung 4 dargestellt.



Abbildung 4: Herausfordernde Entwicklungen auf der Kund*innen- und der Tafel-Seite

5.1.3 Organisation der Ausgabe

Um die Abläufe der Tafeln nachvollziehen zu können, wurde erhoben, wie die Lebensmittelausgabe organisiert ist. Die Ergebnisse zeigen, dass das Vorgehen der Tafeln von der Häufigkeit über die Terminvergabe und die Bezahlung bis hin zur Umsetzung der Ausgabe selbst variiert. Die Ausgabe der Lebensmittel findet überwiegend an fünf Tagen der Woche, Montag bis Freitag, statt. Zwei Befragte gaben an, dass die Ausgabe von Dienstag bis Freitag stattfindet. Bei der GT2 gibt es samstags aufgrund des gestiegenen Bedarfs einen Zusatztermin. Die Ausgabe der MT2 findet ausschließlich samstags statt. Die Häufigkeit der Ausgabe pro Person bzw. Haushalt variiert von zweiwöchentlich bis hin zu zweimal pro Woche. Bei den meisten Tafeln findet die Ausgabe an die Tafelkund*innen jedoch einmal pro Woche statt. Es ist darauf hinzuweisen, dass die Ausgabehäufigkeit z. T. aufgrund der gestiegenen Tafelkund*innenzahl reduziert wurde, um mehr Menschen den Zugang zu Lebensmitteln zu ermöglichen und einen Aufnahmestopp zu umgehen, so die KT2 und GT4. Auch die Zahl der Tafelkund*innen wurde erfragt. Diese Daten sind jedoch laut Angaben der Befragten schwer zu erheben. Die Datenerfassung erfolgt nicht einheitlich, sodass sehr unterschiedliche oder wenige Informationen über die Zahl der Tafelkund*innen vorliegen. Meist wird nicht die gesamte Familie erfasst, sondern nur Erwachsene bzw. eine Person pro Haushalt. Daher lassen sich die Daten der verschiedenen Tafeln nicht miteinander vergleichen. Insgesamt beschreiben die Tafeln jedoch eine Zunahme der Kund*innenzahl.

Um Tafelkund*in zu werden, müssen die Personen ihre Bedürftigkeit nachweisen. Der Nachweis erfolgt bei den Tafeln auf unterschiedliche Weise. Am häufigsten werden die Leistungsbescheide durch Tafelmitarbeiter*innen selbst geprüft. Bei der GT1, der GT2 und der GT3 können stadteigene Nachweise vorgelegt werden, anhand derer die Bedürftigkeit belegt werden kann. Nach erfolgreichem Nachweis der Bedürftigkeit erhalten die Tafelkund*innen einen Tafelausweis oder einen Laufzettel, den sie bei der Ausgabe als Berechtigungsnachweis vorzeigen müssen. Die Organisation der Lebensmittelausgabe an die Tafelkund*innen wird sehr unterschiedlich gehandhabt. So erhalten Tafelkund*innen bei fünf der befragten Tafeln ein Zeitfenster, in dem sie die Lebensmittel abholen können. Diese Zeitfenster bzw. Ausgabetermine werden beispielweise bei der GT5 in einem Rotationsverfahren gewechselt, sodass die Tafelkund*innen mal früher und mal später an der Reihe sind. Somit wird eine gerechte Verteilung der Lebensmittel angestrebt. Die vier anderen befragten Tafeln geben keine Zeitfenster vor. Entweder erhalten die Tafelkund*innen die Ware der Reihe nach wie sie gekommen sind oder es wird eine Warteliste am Tag der Ausgabe erstellt, nachdem alle Tafelkund*innen des Tages erfasst wurden.

Im Rahmen der Interviews wurde auch erhoben, ob und wie viel Tafelkund*innen für die Lebensmittel der Tafeln bezahlen. Bei der GT3 und der GT5 ist das Angebot der Tafel kostenlos. Bei den anderen Tafeln wird hingegen ein Kund*innenbeitrag erhoben. Das Vorgehen unterscheidet sich hierbei sehr

zwischen den verschiedenen Tafeln. So müssen bei der GT2 Erwachsene 2 € und Kinder 0,50 € pro Einkauf bezahlen. Bei der KT2 kostet ein Einkauf 2,50 €. Bei der GT1 wird ein Monatsbeitrag von 10 € pro Person gezahlt, sodass ein Einkauf umgerechnet ca. 1,25 € kostet. Familien zahlen 30 € pro Monat und Minderjährige 5 € pro Monat, sodass ein Einkauf 3,75 € bzw. etwa 0,62 € kostet. Bei der GT4, der MT1, der MT2 und der KT1 wird der Beitrag pro gepacktem Korb bezahlt. Bei der GT4 kostet ein Korb 1 €, unabhängig von der Haushaltsgröße. Die MT2 erhebt einen Beitrag von 3 € pro Korb, ebenfalls unabhängig von der Haushaltsgröße. Bei der MT1 erhalten ein bis zwei Personen einen Korb für 2 €, drei bis vier Personen zwei Körbe für 3 € und Haushalte ab fünf Personen drei Körbe für 4 €. Bei der KT1 werden kleine Körbe für ein bis zwei Personen oder große Körbe für mehr als zwei Personen für 2 bzw. 4 € ausgegeben. Somit liegt der Betrag für alleinstehende Erwachsene ohne Kinder bei maximal 3 € pro Einkauf. Eine Übersicht über die Kosten pro erwachsene Person sowie die Ausgabehäufigkeit der befragten Tafeln ist in Tabelle 3 zusammengefasst.

Tabelle 4: Übersichtstabelle über die Ausgabehäufigkeit und Preis pro Einkauf bei den Tafeln

Tafel	Ausgabe Häufigkeit	Preis pro Einkauf* (€)
KT1	1x pro Woche	2,00
KT2	Alle 14 Tage	2,50
MT1	1x pro Woche oder alle 14 Tage	2,00
MT2	1x pro Woche	3,00
GT1	2x pro Woche	1,25**
GT2	2x pro Woche	2,00
GT3	1x pro Woche	0,00
GT4	1x pro Woche	1,00
GT5	Alle 14 Tage	0,00
*pro Erwachsene, alleinstehende Person **berechnet durch den Monatsbeitrag (10,00 €)		

Darüber hinaus wurde erhoben, wie die Ausgabe der Lebensmittel stattfindet. Hierbei unterscheiden sich die befragten Tafeln darin, ob Tafelkund*innen vorgepackte Kisten erhalten oder eine eigene Auswahl der Lebensmittel treffen können. Vorgepackte Kisten oder die freie Auswahl wird von jeweils vier der befragten Tafeln, also gleichermaßen, angeboten. Zusätzlich gaben drei der Befragten an, dass bei den Kisten zumindest die Möglichkeit besteht, zu wählen, ob (Schweine-)Fleisch enthalten ist oder nicht. Ein*e Befragte*r gab an, dass außerdem die Wahl für helles oder dunkles Brot besteht. Außerdem besteht bei den vorgepackten Kisten die Möglichkeit, dass ungewollte Lebensmittel aussortiert und zum Beispiel in einer separaten Kiste für andere Tafelkund*innen zur Verfügung gestellt wird. Es ist anzumerken, dass die Covid-19-Pandemie z. T. dazu beigetragen hat, dass die Ausgabe in Form von vorgepackten Kisten erfolgt. So fand beispielweise die Ausgabe bei der GT2 zum Zeitpunkt der Befragung anhand von teilvorgepackten Kisten statt, wurde jedoch zu einem späteren

Zeitpunkt wieder geändert. Ob das Packen der Kisten einen Mehraufwand für die Ehrenamtlichen bedeutet, wird unterschiedlich beurteilt.

Außerdem wurde nach der Logistik, darunter den Transport- und Lagermöglichkeiten, gefragt. Für den Transport der Waren haben die Tafeln zwischen einem und acht Fahrzeugen, darunter immer mindestens ein Fahrzeug mit Kühlung, zur Verfügung. Bei der KT2, der MT2 und der GT4 steht jeweils ein Sprinter mit Kühlung zur Verfügung. Bei der KT1, der GT3 und der MT1 stehen jeweils zwei Fahrzeuge zur Verfügung, mindestens eins davon mit Kühlung. Die GT1 verfügt über drei Lieferwagen, davon zwei mit Kühlung, die GT2 hat fünf Fahrzeuge mit Kühlung und die GT5 verfügt über acht Fahrzeuge, darunter sechs mit Kühlung. Für die Lagerung stehen den Tafeln Tiefkühl- und Kühlmöglichkeiten in Form von Räumen, Schränken oder Truhen sowie Trockenlager, alles in unterschiedlicher Menge und Größe, zur Verfügung.

5.1.4 Angaben über die Waren und Lebensmittel

Um eine Übersicht über die Lebensmittel, die die Tafeln erhalten, zu gewinnen, wurde zunächst gefragt, woher und in welchen Mengen die Tafeln Lebensmittelspenden erhalten. Konkrete Zahlenwerte konnten nicht genannt werden. Gemäß der Einschätzung der Befragten zählen der Lebensmittelgroß- und -einzelhandel zu den anteilmäßig größten Spendern. Die Urproduktion bzw. Landwirtschaft zählt bei sechs der befragten Tafeln zu den Spendern. Hierbei ist jedoch die Abhängigkeit der Saisonalität anzumerken, was sich in den Antworten widerspiegelt, da diese Spenden laut Angaben eher unregelmäßig sind. Ebenso gaben sechs der Befragten an, dass die Tafeln Lebensmittelspenden aus der Lebensmittelverarbeitung erhalten. Hierbei spielt die räumliche Nähe zu lebensmittelverarbeitenden Betrieben eine Rolle. Fast alle Tafeln rufen in Kooperation mit dem Einzelhandel zu Spendenaktionen auf. Diese werden allgemein gut angenommen werden. Beispiele dafür sind die Aktion Kauf-1-mehr und Spendentüten, die durch Privatpersonen bei Supermärkten und Einzelhändlern bezahlt und direkt an die Tafeln weitergegeben werden. Der Zukauf von Ware findet selten bis gar nicht statt und ist überwiegend ungewollt. Wenn Ware zugekauft wird, erfolgt dies laut Aussagen zweckgebunden. Laut Aussage der KT1 hat keine Tafel genügend Geld, um die Lücke zu schließen, sodass der Zukauf von Lebensmitteln z. T. nicht möglich ist.

Darüber hinaus wurden die Befragten gebeten anzugeben, welche Lebensmittelgruppen die Tafeln in welcher Häufigkeit erhalten. Sowohl Obst und Gemüse als auch Backwaren erhalten die Tafeln regelmäßig und in großen Mengen. Auch Molkereiprodukte werden überwiegend häufig gespendet. In Bezug auf Fleisch, Wurst und Fisch sind die Aussagen verschieden. Diese Lebensmittel werden teils häufig, teils selten und teils gar nicht gespendet. Es ist auch davon abhängig, ob es sich um verpackte oder unverpackte Ware handelt. Laut Aussage der GT5 wird leicht verderbliche Ware wie Hackfleisch nicht angenommen und nicht ausgegeben. Haltbare Lebensmittel und Lagerware wie Tiefkühlkost,

Trockenware und Konserven werden überwiegend selten gespendet. Auch Getränke werden eher selten gespendet. Grundsätzlich geben die Tafeln keine alkoholhaltigen Waren, weder Getränke noch verarbeitet in Lebensmitteln, aus. Süßigkeiten werden vor allem zu Weihnachten und Ostern übermäßig gespendet, sodass zu diesen Zeiten mehr zur Verfügung steht als gebraucht wird. Drei der Befragten gaben an, dass teilweise Non-Food-Artikel wie Hygieneartikel gespendet werden.

Angaben über die exakten Warenmengen liegen i.d.R. nicht vor bzw. sind nicht ohne erheblichen Aufwand zu ermitteln. Ein Grund dafür ist u. a. das vereinfachte Lieferscheinverfahren. Die GT2 gibt jedoch an, dass pro Woche ca. 40-50 Tonnen Lebensmittel gespendet und verteilt werden. Bei der GT5 wurde im Jahr 2019 eine Gesamtmenge von 358.311 Kilogramm Lebensmittel gesammelt und verteilt. Die Aufteilung in die von der Tafel selbst erfassten Warengruppen sind in Abbildung 4 dargestellt. Diese Daten spiegeln die Aussagen der anderen Tafeln in Bezug auf die Einschätzung der Mengen wider. Es ist jedoch auch darauf hinzuweisen, dass die von der GT5 erfasste Menge bereits im Jahr 2020 rückläufig war.

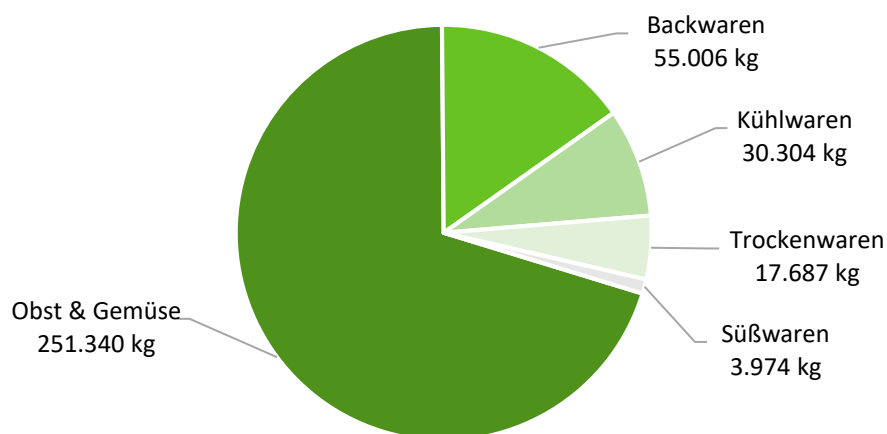


Abbildung 5: Lebensmittelmenge, die von der GT5 im Jahr 2019 gesammelt und verteilt wurden

Es wurde darüber hinaus gefragt, wie viele Artikel die Tafelkund*innen pro Einkauf erhalten und welchem Warenwert diese entsprechen. Die Anzahl der Artikel variiert laut Aussagen der Befragten stark, sodass die Mehrzahl der Befragten dazu keine Antwort gegeben hat. Nach Einschätzung von vier der Befragten liegt die Anzahl der Artikel pro Einkauf bei 5 bis 8, bei über 20, bei ca. 30 bzw. bei 30 bis 40. Eine einheitliche Aussage ist daher nicht möglich. Gleiches gilt für den Warenwert. Eine Aussage über den Warenwert pro Ausgabe ist laut Aussagen nicht möglich, da die zur Verfügung stehenden Lebensmittel immer unterschiedlich und teilweise hochpreisig sind. Somit wird der Durchschnittswert verfälscht, so die Befragten der GT5. Dennoch haben drei der Befragten unabhängig voneinander einen ähnlichen Warenwert von ca. 30 € bis 40 € genannt. Zwei Befragte schätzen den Warenwert auf 20 €

bis 30 € bzw. 40 € bis 50 €. Die Unterschiede in der Lebensmittelverfügbarkeit sowie der Ausgabesituationen sind in den Abbildungen 5, 6 und 7 gezeigt.

Tabelle 5: Angaben über den geschätzten Warenwert der Produkte, die Tafelkund*innen pro Ausgabe erhalten


	k. A. (n=4)
	20-30 € (n=1)
	30-40 € (n=3)
	40-50 € (n=1)



Abbildung 6: Lebensmittelauswahl der GT3, die Ausgabe findet über eine Theke statt



Abbildung 7: Lebensmittelauswahl der GT5, die Tafelkund*innen können durch die Räumlichkeiten, die der Tafel zur Verfügung gestellt werden, gehen und die Lebensmittel selbst auswählen



Abbildung 8: Lebensmittelauswahl der GT2, die Tafelkund*innen erhalten die Lebensmittel in vorgepackten Körben

5.1.5 Zusammenarbeit

In Bezug auf strukturelle Aspekte wurde nach der Zusammenarbeit der Tafeln untereinander, mit dem Landes- und Bundesverband der Tafeln sowie mit anderen Institutionen, Initiativen und Vereinen gefragt. Die Zusammenarbeit untereinander findet tendenziell selten bis gar nicht statt. Laut Aussage ist die Zusammenarbeit bzw. der Austausch von Lebensmitteln weniger geworden, weil inzwischen insgesamt weniger Lebensmittel verfügbar sind. Darüber hinaus gaben die Befragten an, kaum oder gar nicht mit dem Bundes- oder Landesverband zusammenzuarbeiten. Die Zusammenarbeit beschränkt sich auf die Teilnahme an jährlichen Treffen, die Nutzung der zur Verfügung gestellten Informationsmaterialien sowie den gelegentlichen Erhalt von Lebensmitteln. Zwei Befragte gaben an, den Kontakt nur bei Fragen aufzunehmen. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Initiativen und Vereinen ist von der jeweiligen Tafel abhängig. Je nach Umfeld besteht eine Zusammenarbeit mit ortsansässigen Vereinen oder Initiativen. Die GT3 kooperiert mit dem Caritas Verband, dem Frauenhaus sowie der Obdachlosenhilfe, die GT4 mit dem Frauenhaus sowie der Nachbarschaftshilfe und die MT1 mit dem Frauenhaus und dem Kinderschutzbund. Die GT3 und die GT1 kooperieren außerdem mit der Initiative Foodsharing.

5.1.6 Von Befragten Identifizierter Handlungsbedarf

Allgemein besteht die Forderung nach mehr Verantwortung auf Seiten der Politik. Drei der Befragten wünschen sich finanzielle Unterstützung bzw. die Beteiligung an den laufenden Kosten durch den Staat, den Landkreis oder die Stadt. Darüber hinaus wurden der Bedarf nach dauerhaften und flächendeckenden logistischen Strukturen und die Unterstützung beim Ausbau der Infrastruktur sowie Unterstützungsbedarf bzw. die Investition in Lagerung und Logistik genannt. Außerdem wurde Unterstützungsbedarf beim Aufbau von weiteren Verteilerzentren in Niedersachsen genannt. Das Verteilzentrum in Bremen sei für Niedersachsen nicht ausreichend.

Bei den Erwartungen an die Spender steht die gleichbleibende bzw. zuverlässige Spendenbereitschaft im Vordergrund. Dies gilt insbesondere in Krisenzeiten. Von kleineren Lebensmitteleinzelhändlern wird darüber hinaus generell eine höhere Spendenbereitschaft gewünscht. Zweimal wurde die Umsetzung der gesetzlichen Verpflichtung zur Weitergabe von Lebensmitteln an wohltätige Organisationen durch den Lebensmitteleinzelhandel oder bei Überproduktion genannt.

In Bezug auf den Landes- und Bundesverband hat sich eine befragte Person für eine verbesserte Kommunikation zwischen den Ebenen ausgesprochen. Insbesondere in Krisenzeiten seien Ansprechpartner erforderlich, die beratend tätig sind.

Bezogen auf die Öffentlichkeit stehen insbesondere die Aufklärung der Gesellschaft über die Aufgabenbereiche der Tafeln und die Information, dass sie keine sozialstaatlichen Institutionen sind und somit nicht grundsätzlich zur Hilfe von Bedürftigen verpflichtet sind, im Vordergrund. Die GT5 erachtet daher auch auf Behördenseite eine Aufklärung über die Aufgaben der Tafeln als erforderlich, um fehlerhafte Informationen über das Angebot der Tafeln von Behördenseite zu vermeiden.

5.2 Befragung mittels Fragebogen

Von den 25 Befragten gaben 15 Befragte an, dass sie als Vorsitzende in der jeweiligen Tafel tätig sind. Die anderen Befragten gaben an, dass sie als Leitung (n=4), Ehrenamtliche (n=3), Mitarbeitende (n=1), Hauptamtliche Verwaltung (n=1) und Stellvertretung (n=1) tätig sind. Die meisten arbeiten in kleinen (n=11) und mittleren (n=10) Tafeln³. Vier der Befragten sind in einem Einzugsgebiet mit mehr als 100.000 Einwohnern tätig.

Abbildung 8 zeigt, welche Lebensmittelgruppen die Befragten gerne häufiger an die Kund*innen ausgeben würden. Mit jeweils 13 Nennungen stehen Molkereiprodukte und Konserven an erster Stelle. An zweiter Stelle stehen die Sättigungsbeilagen, die zwölfmal genannt wurden. Obst und Gemüse sowie Trockenprodukte stehen mit jeweils elf Antworten an dritter Stelle. Da es sich bei den Lebensmitteln um eine vorgegebene Auswahl handelte, hatten die Befragten die Möglichkeit weitere Lebensmittel unter „Sonstiges“ zu nennen. Speiseöl und Hygieneartikel wurden je einmal genannt.

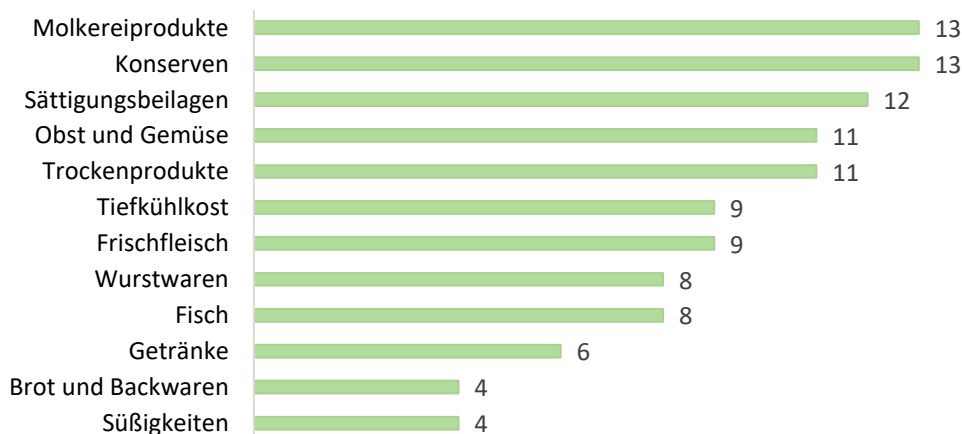


Abbildung 9: Lebensmittel, die von den Befragten gerne häufiger verteilt werden würden (Mehrfachnennung)

Bei den Angaben über die wichtigsten Bereiche, die an Tafeln spenden (Abbildung 9), wurde der Lebensmitteleinzelhandel von allen Befragten genannt. An zweiter Stelle stehen private Spender und an dritter Stelle Spendenaktionen. Die Außer-Haus-Verpflegung wurde von keiner Tafel genannt. Unter

³ Die Größe der Tafel orientiert sich an der Einwohnerzahl des jeweiligen Einzugsgebietes

„Sonstiges“ konnten die Befragten weitere Bereiche nennen. Es wurden Kleingärtner, das Ausland (Niederlande) und Lebensmittelspenden, die über den Bundesverband verteilt werden, genannt.

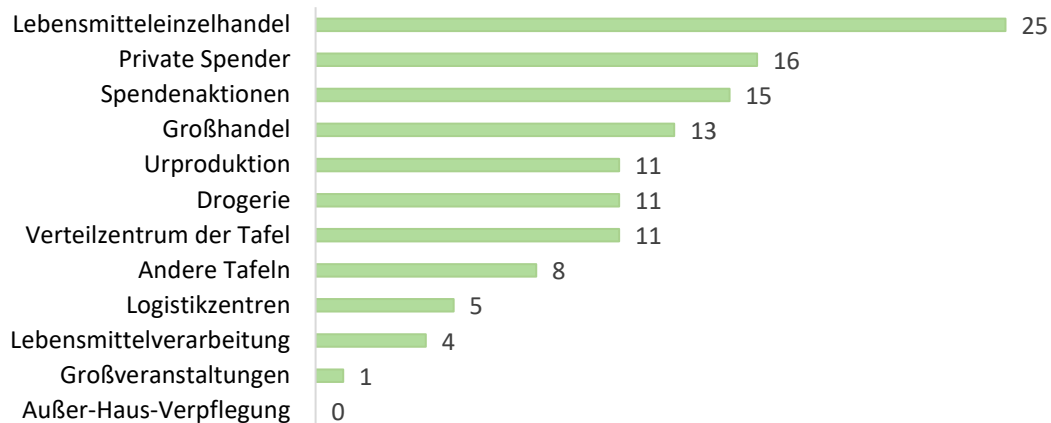


Abbildung 10: Angaben über die wichtigsten Bereiche, die an Tafeln spenden (Mehrfachnennung)

In Bezug auf die Entwicklung der Lebensmittelspenden gaben 13 Befragte an, dass die Spenden rückläufig waren. Die geschätzte prozentuale Abnahme der Lebensmittelspendenmenge liegt zwischen 10 % und 50 %⁴. Fünf Befragte gaben an, dass die Lebensmittelspendenmenge gestiegen ist und schätzungsweise bei 10 % bis 30 % liegt (Abbildung 10). Weitere sieben Befragte gaben an, dass die Menge der gespendeten Lebensmittel konstant war. Zwei Antworten konnten nicht ausgewertet werden.

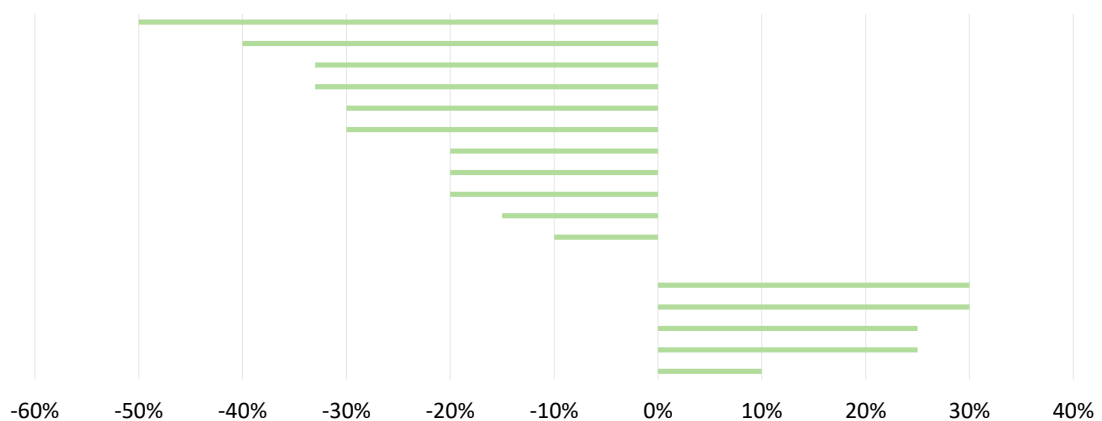


Abbildung 11: Geschätzte Zu- und Abnahme der Lebensmittelspendenentwicklung (%) (n=16)

Die Befragten, die die Lebensmittelspendenmenge als rückläufig beschrieben haben, sollten angeben, welche Gründe sie für den Rückgang der Lebensmittelspenden sehen. Im Rahmen des Fragebogens wurden drei Antwortmöglichkeiten vorgegeben (Abbildung 11). Am häufigsten wurde angegeben, dass die Lebensmittelmenge pro Spender geringer ist. Darüber hinaus konnten weitere Gründe unter „Sonstiges“ genannt werden. Drei Befragte gaben an, dass der Lebensmitteleinzelhandel weniger

⁴ 11 von 13 Befragten gaben eine geschätzte prozentuale Abnahme der Lebensmittelspendenmenge an

Lebensmittel bereitstellt bzw. Sonderaktionen dazu führen und Supermärkte die Lebensmittel, die kurz vor der Unverkäuflichkeit oder vor Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums stehen, selbst verkaufen, anstatt sie zu spenden. Als ein weiterer Grund wurde die Verbesserung der Lieferketten genannt.

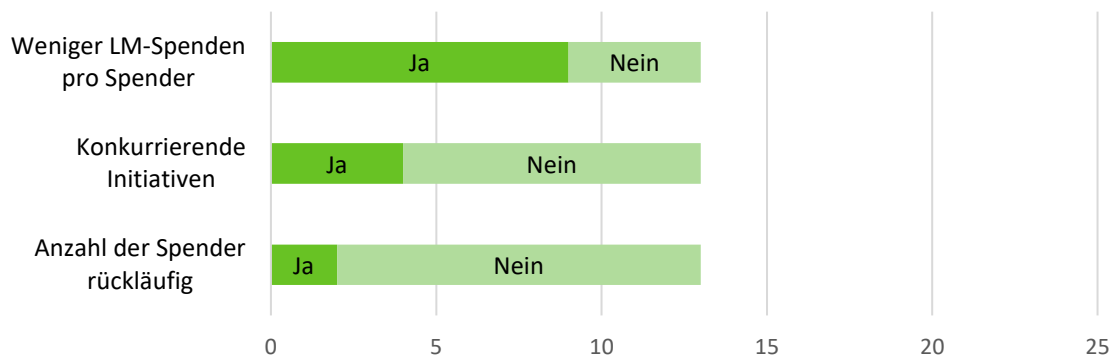


Abbildung 12: Gründe für die rückläufige Spendenentwicklung (n=13)

Es wurde danach gefragt, ob und aus welchen Gründen Lebensmittelspenden in der Vergangenheit abgewiesen wurden. Elf der Befragten gaben an, Lebensmittelspenden abgewiesen zu haben. Als Gründe wurden ein überschrittenes Mindesthaltbarkeitsdatum (n=4), eine fehlende Deklaration (n=4), die private Herstellung (n=2), das Nichteinhalten von gesetzlichen oder Hygienebestimmungen (n=2), angebrochene/fehlende Verpackungen (n=1) und fehlende Lager- sowie Transportkapazitäten (n=1) genannt. Auch Alkohol und Nikotin wurden als Gründe für das Abweisen von Lebensmitteln genannt (n=1).

Auf die Frage, wie die eigene Tafel personell aufgestellt ist, gaben acht Befragte an, zu wenige (ehrenamtliche) Mitarbeitende zu haben. Hauptsächlich gibt es zu wenige Fahrer*innen (n=3), zu wenige Mitarbeitende in der Logistik (n=2) und der Leitung (n=2) sowie in der Ausgabe (n=1). Auch fehlt es an ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die Aufgaben der Planung und Koordination (n=1) sowie der Verwaltung (n=2) übernehmen.

Die Befragten sollten angeben, welche Art der Unterstützung sie sich für das Alltagsgeschäft ihrer Tafel wünschen. Der Unterstützungsbedarf lässt sich in finanzielle, logistische, personelle und politische Unterstützung einteilen. Am häufigsten wurde eine Unterstützung der Logistik genannt (n=8). Darunter fallen zum einen der Wunsch nach neuen, geeigneten Räumlichkeiten und zum anderen generelle logistische Unterstützung, z. B. die Anbindung an Verteilzentren, um auch bei der Verteilung von Großspenden zu profitieren. Ebenfalls wünschen sich sechs der Befragten eine finanzielle Unterstützung im Sinne von Kostenminderungen, z. B. Energiekostensenkung und Entlastung der Abfallentsorgungsgebühren, und Steuerentlastungen, z. B. Kfz-Steuer und Kraftstoff-Steuer. Des Weiteren wünschen sich fünf Befragte mehr personelle Unterstützung (Hinweis zu vorheriger Frage).

Vier Befragte wünschen sich politische Unterstützung, darunter mehr Akzeptanz der Tafelarbeit, mehr Unterstützung auf kommunaler Ebene und gesetzliche Regelungen, die die Weitergabe von Lebensmitteln erleichtern und ggf. den Lebensmitteleinzelhandel zum Spenden überschüssiger Lebensmittel verpflichten. Darüber hinaus wurden Aspekte wie Rechtsberatung und die bessere Anbindung an die Primärproduktion genannt.

In Abbildung 12 ist dargestellt, wie die Befragten verschiedene bereits umgesetzte oder geplante Unterstützungsmöglichkeiten beurteilen. Der Ausbau der Infrastruktur in Form von Tafel-Verteilzentren wurde überwiegend als sehr sinnvoll eingeschätzt. Auch die Etablierung digitaler Lösungen, wie z. B. die eco-Plattform oder andere App-Lösungen wurde auch als überwiegend sinnvoll eingeschätzt. Die Investition in Initiativen zur Werbung für Ehrenamtstätigkeiten und die politische Unterstützung mit Direktzahlungen, wie z. B. das finanzielle Hilfspaket in NRW, wurden ähnlich beurteilt und z. T. als nicht sinnvoll eingeschätzt.

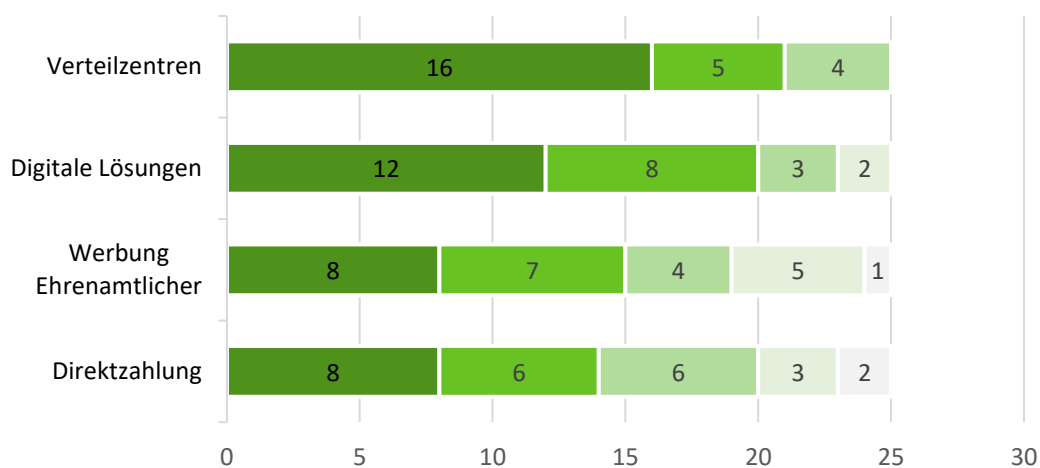


Abbildung 13: Beurteilung verschiedener Unterstützungsmöglichkeiten

5.3 Fokusgruppe mit Vertreter*innen der Tafeln

Die Fokusgruppendifkussion zielte zum einen darauf ab, die vorab in den Interviews sowie der Befragung herausgearbeiteten Herausforderungen zu verifizieren und zum anderen, Lösungsansätze zu diskutieren und zu entwickeln. Neben den Fragen zu den Herausforderungen und Lösungsstrategien diente die Frage, warum es die Tafeln 2030 noch geben wird, als Einführung in die Methode der Fokusgruppendifkussion. Aus der Diskussion heraus ergaben sich darüber hinaus zwei weitere induktive Oberkategorien. Die Kategorie „Bedeutung der Tafel für die Kund*innen“ umfasst die Institution Tafel als sozialen Ort der Begegnung und als finanzielle Einsparmöglichkeit für Privathaushalte. In der Kategorie „Sonstiges“ werden darüber hinaus Aspekte zusammengefasst, die sich allgemein auf die Lebensmittelweitergabe beziehen, sich aber weder den Herausforderungen noch den Lösungsansätzen zuordnen lassen.

Nachfolgend werden die induktiven Kategorien in Bezug auf die diskutierten Gründe für die Tafel, die Herausforderungen und die Lösungsansätze beschrieben. Eine ausführliche Übersicht über die induktiven Kategorien und Unterkategorien sind in Anhang 3 enthalten.

5.3.1 Gründe für die Tafel 2023

Diskutiert wurde in dieser Kategorie überwiegend über den Überfluss an Lebensmitteln im Lebensmitteleinzelhandel sowie über den wahrgenommenen Kund*innenwunsch nach einer zeitlich unabhängigen, möglichst großen Auswahl. Darüber hinaus wurden die Preissensibilität der Kunden sowie der Einfluss der Erziehung als Gründe für die Notwendigkeit der Tafeln auch in Zukunft angesprochen. Neben dem Überfluss an Lebensmitteln, die über die Tafeln wieder verteilt werden, diskutierten die Teilnehmer*innen, dass es auf der anderen Seite auch weiterhin viele Bedürftige geben wird und die Zahlen zukünftig weiter ansteigen werden. Die Teilnehmer*innen glauben nicht, dass die Politik, diese Problematik in den kommenden Jahren zum Positiven verändern wird.

5.3.2 Herausforderungen

Die diskutierten Herausforderungen konnten in drei induktive Kategorien mit insgesamt zwölf Unterkategorien unterteilt werden.

Verwaltung, Logistik und Lagerung

Die teilnehmenden Tafeln nennen als Herausforderung, dass zur Aufgabe und Tätigkeit der Tafeln Unwissenheit herrscht. Dies betrifft sowohl die Tafelkundschaft als auch die Politik. Darüber hinaus bestehen Imageprobleme. Die Tafeln sehen sich auch damit konfrontiert, dass Behörden insbesondere Ausländerbehörden, Menschen zu den Tafeln schicken. Die Tafeln übernehmen jedoch keine staatliche Rolle und die Mitarbeitenden und überwiegend ehrenamtlich Tätigen sind für diese Aufgabe fachlich nicht ausgebildet. Darüber hinaus können die Tafeln auch aus finanziellen Gründen diese Aufgaben nicht übernehmen. Diskutiert wurde unter den teilnehmenden Tafeln außerdem das Thema Unabhängigkeit der Tafeln. Diese Unabhängigkeit der Tafeln ist für die teilnehmenden Tafeln ein wichtiger Aspekt und sollte aus ihrer Sicht trotz finanzieller Unterstützung durch Bundesländer oder vom Bund bestehen bleiben. Das Thema Unabhängigkeit wurde noch aus dem Blickwinkel des Handels diskutiert. Dem Handel wird eine hohe Macht zugeschrieben.

Lebensmittelverfügbarkeit

Die Tafeln beobachten seit einigen Jahren einen Rückgang der Lebensmittelmenge. Welche Lebensmittel fehlen, wird unterschiedlich bewertet. Einige Tafeln beklagen zudem die Qualität der angebotenen Waren. Die Tafeln nehmen dem Handel ihre Lebensmittel ab, wodurch sich die Entsorgungskosten für die Unternehmen verringern. Im Gegenzug müssen die Tafeln jedoch auch Waren übernehmen, die sie ggf. nicht weitergeben können, da kein Interesse der Tafelkund*innen besteht. Das ungleiche Aufkommen von Lebensmittelspenden ist für viele Tafeln ein Problem. Auf der

einen Seite leiden einige Tafeln an Lebensmittelknappheit, auf der anderen Seite gibt es immer wieder Spenden, die die Kapazitäten einzelner Tafeln übersteigen. In Bremen gibt es ein Verteilzentrum, das in der Lage ist, größere Spenden aufzunehmen. Die Verteilung gelingt zurzeit jedoch noch nicht optimal. Ein weiterer Aspekt, der von den Teilnehmenden diskutiert wurde, ist die Unterschiedliche Gegebenheit der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten.

Soziale und demografische Herausforderungen

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der enorme Anstieg an Tafelkund*innen. Einige der teilnehmenden Tafeln sehen die Notwendigkeit, Aufnahmestopps zu verhängen, wenn die Zahlen nicht zurückgehen. Eine andere, große Herausforderung sehen die Tafeln in der Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen. Der Altersdurchschnitt ist oft hoch und jüngere Ehrenamtliche sind schlecht für die Tafelarbeit zu gewinnen.

5.3.3 Lösungsansätze

Die diskutierten Lösungsansätze lassen sich in interne und externe Lösungen bzw. Unterstützung mit insgesamt zehn Unterkategorien unterteilen.

Tafel-Interne Lösungsansätze

Von den teilnehmenden Tafeln wird die Notwendigkeit gesehen, sich den verändernden Bedingungen anzupassen. Die kann zum Beispiel bedeuten, die Ausgabefrequenz zu verringern oder Arbeitsabläufe anzupassen. Darüber hinaus wurde das Thema Professionalisierung der Arbeitsorganisation angesprochen. Hierbei ging es insbesondere um das Thema Personalstruktur sowie Logistik. Beim Thema Logistik geht es insbesondere um eine bessere und gerechtere Verteilung von Großspenden zwischen den Tafeln. Außerdem wird das Thema Vernetzung von den Teilnehmenden genannt. Hierbei wird die bessere Vernetzung mit den Kommunen sowie eine gute Vernetzung in die örtliche Wirtschaft angesprochen. Neben diesen großen Logistikthemen wünschen sich die Tafeln auch eine Professionalisierung von Arbeitsprozessen wie der Kund*innenneuerfassung sowie digitale Unterstützung bei Arbeitsprozessen wie der Tourenplanung. Eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit könnte das Problem der fehlenden ehrenamtlichen Helfer*innen mindern.

Externe Unterstützung

Die finanziellen Unterstützungen der Tafeln fallen von Kommune zu Kommune sehr unterschiedlich aus. Neben diesen öffentlichen Unterstützungen gibt es teilweise auch Unterstützung aus der Wirtschaft. Für die politische Unterstützung gilt das Gleiche. Einige Tafeln verfügen über eine gute Unterstützung aus der Politik, andere Tafeln wünschten sich mehr Engagement.

Die Teilnehmenden wurden gebeten, die folgenden, aus den Expert*inneninterviews und der Befragung synthetisierten Lösungsansätze in eine Reihenfolge, absteigend nach Wichtigkeit, zu bringen. Die Teilnehmenden einigten sich auf Anheb auf die folgende Reihenfolge:

1. Infrastruktur bzw. Verteilzentren
2. Digitale Lösungen
3. Direktzahlungen
4. Werbung Ehrenamtlicher

In Abbildung 14 sind alle im Rahmen der Fokusgruppe thematisierten Herausforderungen und Lösungsansätze sowie die Zusammenhänge miteinander dargestellt.

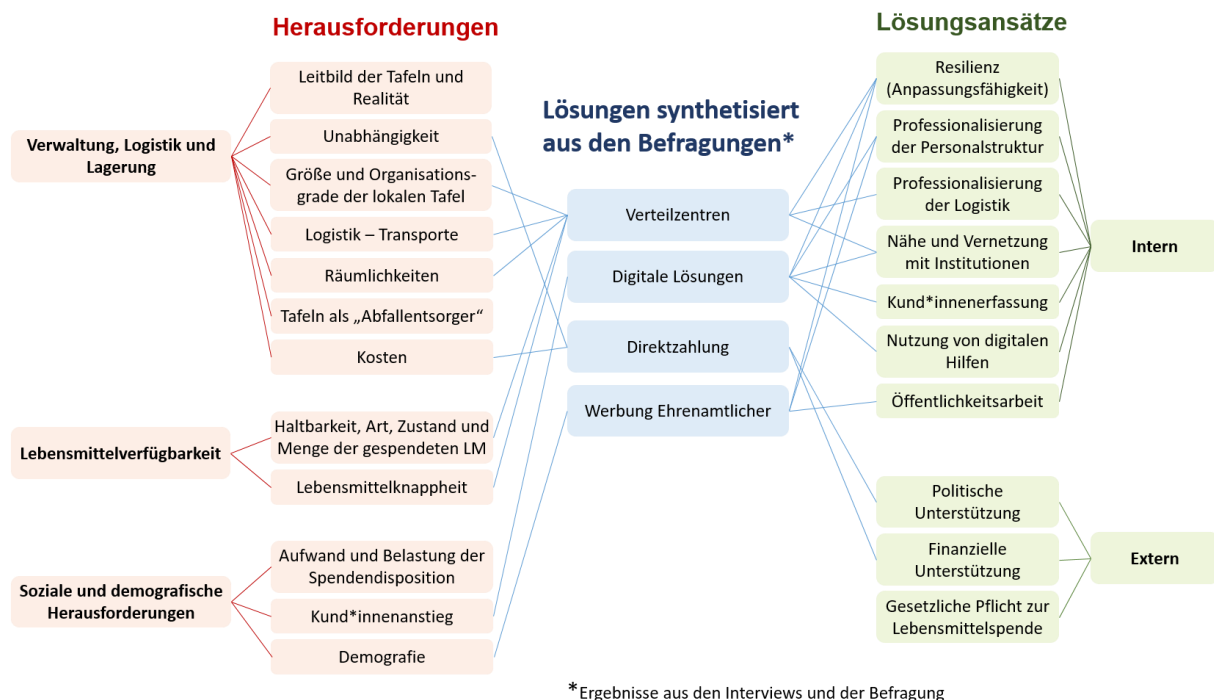


Abbildung 14: Darstellung der im Rahmen der Fokusgruppe genannten Herausforderungen und Lösungsansätze

Neben den Herausforderungen und Lösungsansätze diskutierten die Teilnehmer*innen über die Aufgaben der Tafeln und darüber, dass die eigentliche Aufgabe die Unterstützung und nicht die Versorgung von Kund*innen ist. Es ginge darum, Kund*innen die Möglichkeit zu schaffen, durch die Einsparungen für Lebensmittelkosten, soziale Teilhabe zu ermöglichen. Die Teilnehmer*innen sind sich auch darin einig, dass die Tafeln aber nicht nur Unterstützung bei der Lebensmittelversorgung bieten, sondern für viele Menschen auch ein Ort sozialer Begegnung sind. Einige Tafeln bieten zu diesem Zweck Aufenthaltsräume oder regelmäßige soziale Treffpunkte für ihre Kund*innen, um diese Form der Begegnung zu fördern. Die Covid-19-Pandemie hat diese Begegnungen unterbunden. Darüber hinaus wurden weitere Aspekte der Lebensmittelweitergabe diskutiert, darunter die Notwendigkeit

der Aufklärung über das Mindesthaltbarkeitsdatum, die Bedeutung eines wertschätzenden Umgangs miteinander und andere Wege neben der Tafel, um Lebensmittelverschwendung zu reduzieren.

5.4 Fokusgruppen mit Vertreter*innen der Wertschöpfungskette

Die Teilnehmenden der Fokusgruppendifkussion haben zu Beginn sich selbst vorgestellt und erläutert, wie sie vor dem Hintergrund der jeweiligen Institution Lebensmittelverschwendung reduzieren. Dabei wurden u.a. individuelle Best Practice Beispiele genannt. Insgesamt lassen sich die genannten Maßnahmen sechs Kategorien zuordnen, die in Abbildung 15 grün hinterlegt sind. Darüber hinaus sollten die Teilnehmenden benennen, worin sie Verbesserungspotenziale sehen und welche konkreten Unterstützungsbedarfe sie benennen können. Diese ließen sich zu insgesamt elf Kategorien zuordnen und sind in Abbildung 15 rot hinterlegt. Die Professionalisierung der Lebensmittelweitergabe, die Vernetzung und Kommunikation sowie die rechtlichen Hürden sind drei zentrale Themengebiete, in denen Verbesserungspotenziale und Handlungsbedarfe identifiziert wurden. Sie sind in Abbildung 15 daher zusätzlich hervorgehoben.

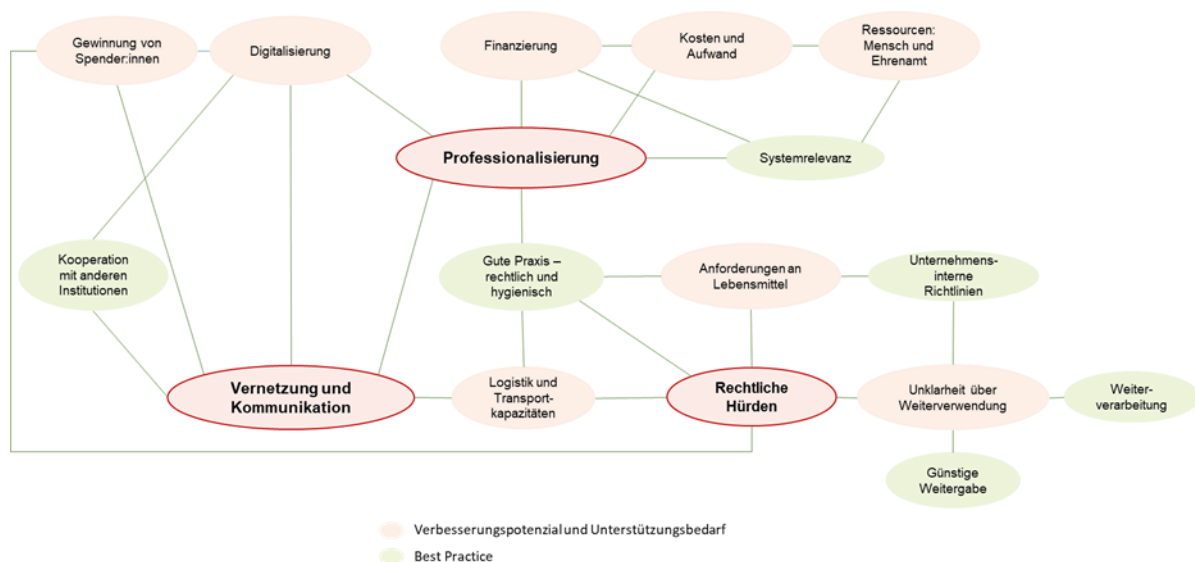


Abbildung 15: Übersicht der Ergebnisse und Vernetzung der Kategorien

Ein Best Practice Beispiel ist die günstige Weitergabe von Lebensmitteln. Die Teilnehmenden nannten u. a. die Weitergabe von preisreduzierten Artikeln an Kund*innen, die unternehmensinterne Weitergabe an Mitarbeitende und die Weitergabe an Bedürftige, z. B. über die Tafel. Dabei war eine Reihenfolge festzustellen, dass zunächst eine Weitergabe an Kund*innen erfolgt, dann an Mitarbeitende und schließlich an andere Institutionen wie die Tafel. Daran knüpft die Kooperation mit anderen Institutionen als eigenständiges Best Practice Beispiel an. Es wurde ersichtlich, dass alle Stufen der Wertschöpfungskette Lebensmittel an Tafeln oder andere Institutionen weitergeben und somit Lebensmittelverschwendung auf ihrer Stufe reduzieren. Hierbei bleibt die Frage nach der Effizienz der Logistik offen. Auch die Weiterverarbeitung von Lebensmittelüberschüssen wird als Strategie genutzt,

um Lebensmittelverschwendung zu vermeiden. Dabei wird zwischen der Verwendung als Lebensmittel und Tierfutter unterschieden. Bei der Verwendung als Lebensmittel geht es in erster Linie um die Verlängerung der Haltbarkeit, sodass Lebensmittel nicht verworfen werden müssen. Die Verwendung als Tierfutter ist als eine Art Abwertung der als ursprünglich als Lebensmittel produzierten Ware anzusehen. Zum Teil gelten innerhalb der Unternehmen bereits interne Richtlinien, um Lebensmittelverschwendung zu reduzieren. Die Tafeln als weitergebende Institution müssen wie alle Lebensmittelunternehmen rechtliche und hygienische Vorgaben erfüllen und setzen damit eine Gute Praxis um. In Niedersachsen wurden die Tafeln im Jahr 2023 als systemrelevant anerkannt, was die Bedeutung der Tafeln herausstellt.

Im Mittelpunkt der Fokusgruppe zum Thema der rechtlichen Aspekte standen insbesondere die Fragen nach der Haftung und Verantwortung bei der Lebensmittelweitergabe. Die Vertreter*innen der Tafel berichteten von Situationen, bei denen Händler*innen von Lebensmittelspenden an die Tafel abgesehen haben, weil das Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) nahte und somit eine Weitergabe „zu riskant“ (#Transkript) sei. Aus juristischer Sicht gilt entlang der Wertschöpfungskette eine stufenübergreifende Gesamtverantwortung aller beteiligten Akteure. Grundsätzlich spricht jedoch nichts gegen eine Spende von Lebensmitteln, die das Mindesthaltbarkeitsdatum noch nicht erreicht haben (##im Transkript nachlesen). Die empirischen Daten weisen darauf hin, dass sich die reale Situation der Lebensmittelweitergabe nicht mit der juristischen Einschätzung der Haftungsrisiken deckt (Abb. 16).

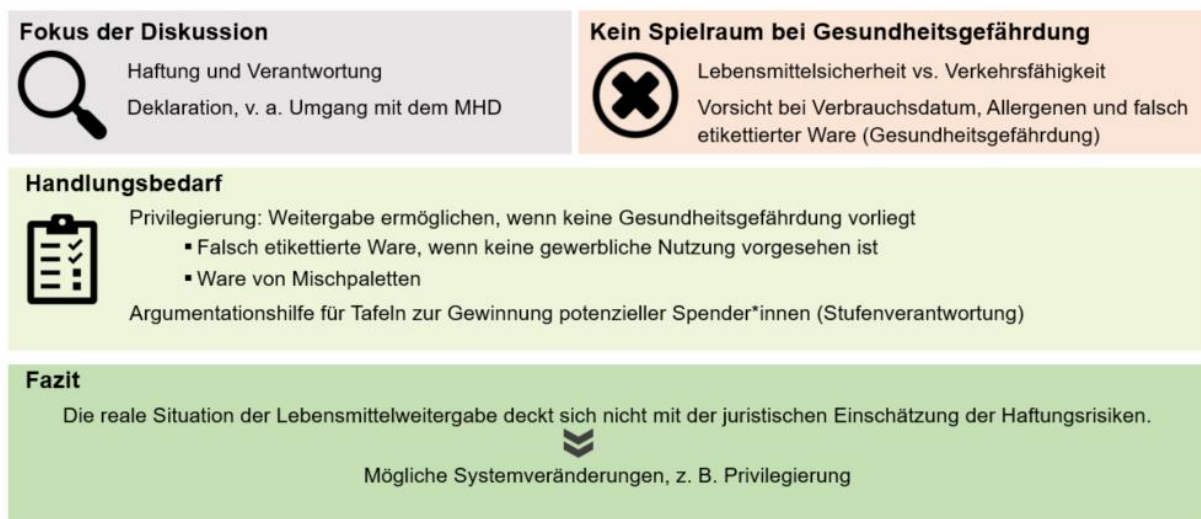


Abbildung 16: Ergebnisse der Fokusgruppe zum Thema Rechtliche Aspekte der Lebensmittelweitergabe

Schwerpunktmäßig wurden Aspekte der Deklaration thematisiert, darunter z. B. der Umgang mit Produkten, die das MHD überschritten haben oder eine fehlerhafte Deklaration aufweisen. Vor dem Hintergrund, dass Tafeln und zum Teil auch Foodsharing, z. B. wenn Lebensmittel regelmäßig über

Fairteiler an einen erweiterten Personenkreis weitergegeben werden, als Lebensmittelunternehmen gelten, müssen diese Institutionen alle Vorgaben des Lebensmittelrechts einhalten. Grundsätzlich ist auch bei der Lebensmittelweitergabe kein Spielraum der gesetzlichen Vorgaben gegeben, sofern eine potenzielle Gesundheitsgefährdung besteht. Diese kann vorliegen, wenn ein Produkt ein Verbrauchsdatum hat. Anders als bei Produkten mit MHD dürfen Lebensmittel mit überschrittenem Verbrauchsdatum nicht weitergegeben werden. Auch ein Produkt, das Allergene beinhaltet, stellt eine potenzielle Gesundheitsgefährdung dar und darf bei Vorliegen einer fehlerhaften Deklaration nicht weitergegeben werden.

Anhand der empirischen Ergebnisse lässt sich Handlungsbedarf für die Lebensmittelweitergabe ableiten. Zunächst haben sich die Teilnehmenden für eine Privilegierung von Tafeln und vergleichbaren Institutionen ausgesprochen. Diese soll die Weitergabe von Lebensmitteln ermöglichen, die zwar im Sinne des allgemeinen Lebensmittelrechts nicht verkehrsfähig sind, jedoch nicht die Lebensmittelsicherheit beeinträchtigen. Beispiele dafür sind Produkte, deren Füllmenge oder Fettgehalte von den Produktangaben abweichen. Derartige Produkte dürfen aus rechtlicher Sicht eigentlich nicht weitergegeben werden, da dies ein Fall von Verbrauchertäuschung darstellen kann. Bei der Lebensmittelweitergabe über Tafeln ist jedoch von Seiten der Tafeln keine gewerbliche Nutzung vorgesehen und von Seiten der Kund*innen liegt keine Kaufentscheidung im eigentlichen Sinne vor. Aus diesem Grund wird hierbei ein Potenzial zur Reduktion von Lebensmittelverschwendung gesehen, indem die Weitergabe dieser Produkte durch Privilegierungen ermöglicht wird. Weiterer Handlungsbedarf wird bei der Weitergabe von Ware von Mischpaletten gesehen. Hinderungsgrund sind hierbei die Anforderungen an die Rückverfolgbarkeit. Inwieweit diese vor dem Hintergrund der Lebensmittelweitergabe in Gänze eingehalten werden müssen, sollte geprüft werden.

Die letzte im Projektzeitraum durchgeführte Fokusgruppe befasste sich mit der Verstärkung dieses Austauschformates für Akteure der Wertschöpfungskette und der Tafeln. In diesem Zusammenhang wurden neben weiteren Akteuren und Themen für zukünftige Fokusgruppen auch neue Ideen bezüglich möglicher Spendenpotenziale genannt. Anhand der Ergebnisse wurde ersichtlich, dass es insbesondere einen lokalen Austausch und aktive Netzwerke der Akteure braucht, um eine Verbesserung im Hinblick auf die Verringerung von Lebensmittelverschwendung und in Hinblick auf die Lebensmittelweitergabe herbeizuführen. Abbildung 17 veranschaulicht diesen Prozess. Die Grundidee dahinter ist, dass durch das Zusammenbringen verschiedener Akteure und Stakeholder ein Austausch stattfinden kann, bei dem Perspektiven der Beteiligten dargelegt werden können, z. B. Hemmnisse in Bezug auf die Lebensmittelweitergabe. Dieser Austausch soll dazu führen, dass die Beteiligten die Einstellungen anderer nachvollziehen und verstehen können, woraus sich gemeinsame Ideen für Veränderungen entwickeln lassen. Dies kann dazu führen, dass neue Themen aufgegriffen

werden und z. B. die Notwendigkeit wächst, dass wiederum neue Akteure in diesen Austausch eingebunden werden. Im Rahmen der Fokusgruppe wurde z. B. die Bordverpflegung von Kreuzfahrtschiffen als Spendenpotenzial identifiziert. Dazu benötigt es möglicherweise die Beteiligung von Zollbeamt*innen in den Diskurs. Diese können Hürden erläutern und gemeinsam mit weiteren Beteiligten der Lebensmittelweitergabe Ideen entwickeln, um dieses Spendenpotenzial zu nutzen.

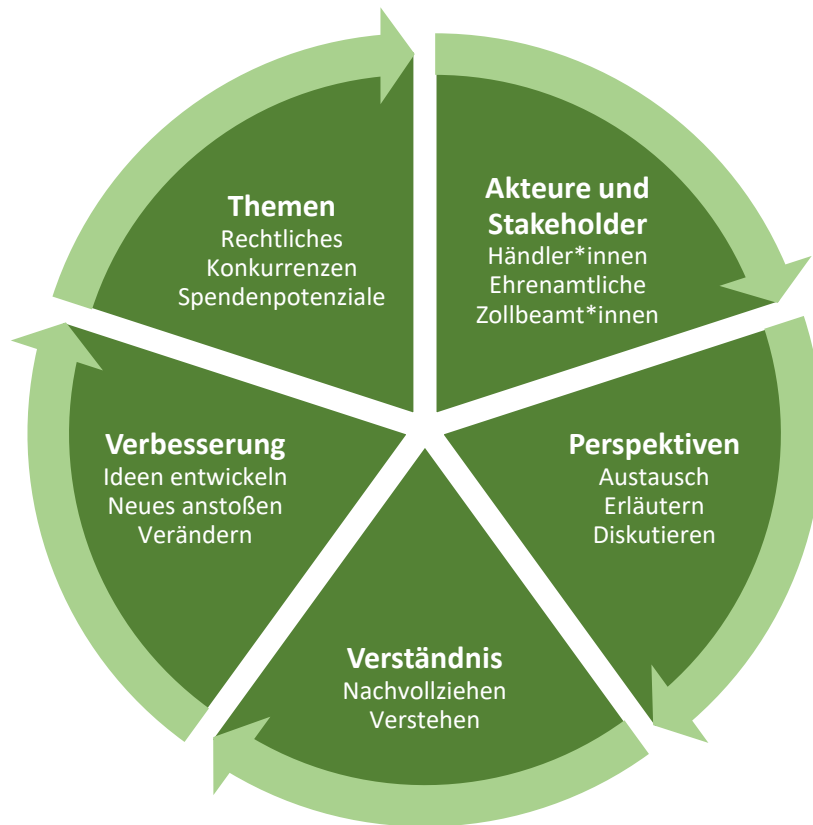


Abbildung 17: Prozesshafte Darstellung der Grundidee, dass durch lokalen Austausch Verbesserung der Lebensmittelweitergabe herbeigeführt werden kann.

Anhand der Fokusgruppen wurden diverse Spendenpotenziale für die Lebensmittelweitergabe entlang der Wertschöpfungskette identifiziert (Abb. 18). Diese lassen sich unterscheiden in Spendenpotenziale durch bislang nicht identifizierte Spender*innen entlang der Wertschöpfungskette und Spendenpotenziale durch Abbau von Hinderungsgründen. Zu den bislang nicht identifizierten Spender*innen zählen z. B. neue Vertriebswege wie Lebensmittel-Lieferdienste und Bereiche der Außer-Haus-Gastronomie, z. B. Bordverpflegung von Kreuzfahrtschiffen und Flugzeugen. Diese Stufen der Wertschöpfungskette lassen spendentaugliche Lebensmittelmengen vermuten, werden jedoch auch juristischen Hürden bzw. Aspekten wie Verzollung unterliegen. Diese Potenziale gilt es im Sinne des oben aufgezeigten Prozesses zu erschließen. Spendenpotenziale durch Abbau von Hinderungsgründen beziehen sich z. B. auf die Möglichkeit, dass Lebensmittel trotz fehlerhafter

Deklaration, z. B. kleine Schriftgröße oder Sprache, gespendet werden können und nicht vernichtet werden müssen.

Urproduktion	Verarbeitungsstufen	Groß- und Einzelhandel	Außer-Haus-Verpflegung	Logistik
<ul style="list-style-type: none"> •Fehlmengen •Verpackungsgrößen/Abmessungen •Mangelnde Abnahme 	<ul style="list-style-type: none"> •Deklarationsfehler •Abweichungen Füllmenge 	<ul style="list-style-type: none"> •Versanddienste •Liefersdienste •Mischpaletten •Knappes MHD 	<ul style="list-style-type: none"> •Kreuzfahrtschiffe •Flughäfen 	<ul style="list-style-type: none"> •Deklaration, z.B. Sprache •Lagerung, z.B. Kühlhausfall

Abbildung 18: Spendenpotenziale entlang der Wertschöpfungskette

Darüber hinaus wurden die Handlungsempfehlungen, die aus den Projektergebnissen insgesamt abgeleitet wurden, mit den Teilnehmenden diskutiert. So wurden einzelne Aspekte wie beispielsweise der Geltungsrahmen der möglichen Privilegierungen für die Lebensmittelweitergabe diskutiert (Handlungsempfehlungen, siehe Kapitel 8).

5.5 Erhebung der Kund*innenperspektive

Die Untersuchung der sieben Tafelkisten zeigt, dass eine bedarfsdeckende Versorgung einer Einzelperson mit Energie und Hauptnährstoffen anhand der von den Tafeln ausgegebenen Lebensmittel nicht möglich ist (Tab. 6). In Bezug auf die Energie zeigen die Ergebnisse, dass sechs der sieben untersuchten Kisten zu wenige Kalorien liefern. In Bezug auf die Kohlenhydrate zeigen die Ergebnisse, dass die meisten Tafelkisten zu wenig kohlenhydratreiche Lebensmittel beinhalten, um die empfohlene Menge an Kohlenhydraten zuzuführen. Der Fettanteil liegt in den meisten Tafelkisten über dem empfohlenen Wert. Der Bedarf an Protein kann durch die Lebensmittel aller Tafelkisten gedeckt werden.

Tabelle 6: Zusammensetzung der Energie und Hauptnährstoffe

Energie und Hauptnährstoffe	DGE	O1	O2	O3	H1	H2	H3	H4
Energie (kcal)	2370	2320	1550	718	1460	1250	962	885
Kohlenhydrate (%)	> 50	33	29	70	39	41	44	45
Fett (%)	< 30	52	48	6,5	46	45	36	35
Eiweiß (%)	9,7	13	20	12	12	11	16	15

Die Untersuchung der in den Tafelkisten enthaltenen Zusammensetzung von Vitaminen und Mineralstoffen zeigt, dass eine bedarfsdeckende Versorgung mit Vitaminen und Mineralstoffen überwiegend allein durch die in den Tafelkisten enthaltenen Lebensmittel möglich wäre. Der Bedarf

einzelner Vitamine (Vitamin D, Vitamin E, Vitamin B1, Vitamin B2 und Vitamin B12) sowie einzelner Mineralstoffe (Natrium, Calcium, Zink) wird nicht durch die Tafelkisten gedeckt (Tab. 7 und 8).

Tabelle 7: Zusammensetzung der Vitamine

Vitamine	DGE	O1	O2	O3	H1	H2	H3	H4
Vitamin A (mg)	< 3	1,02	0,23	2,6	0,4	0,9	0,24	0,21
Vitamin D (µg)	20	31	22	11	21	11	11	4,2
Vitamin E (mg)	14	11,6	8,75	9,77	8,56	9,73	4,45	5,33
Vitamin K (µg)	70	60,6	56,5	125	105	61,5	138	133
Vitamin B1 (mg)	1,2	1,01	1,36	0,89	0,89	0,58	0,74	0,62
Vitamin B2 (mg)	1,4	1,51	0,94	0,89	0,75	0,71	0,7	0,67
Vitamin B6 (mg)	1,5	1,07	1,69	2,19	1,13	1,11	0,98	1,03
Vitamin B12 (µg)	3	3,5	3,3	0	1,7	1,3	1,6	2,3
Vitamin C (g)	0,11	0,10	0,24	0,52	0,15	0,17	0,17	0,17
Biotin (µg)	60	40,5	30,4	42,7	26,2	27,2	23,5	24,3
Folsäure (mg)	0,3	0,261	0,21	0,48	0,21	0,22	0,23	0,21
Pantothensäure (mg)	6	3,75	4,09	6,53	3,54	2,64	2,81	3,27
Niacinäquivalent (mg)	15	20,7	27,4	14,5	15,6	12,3	11,8	12,3
Retinoläquivalent (mg)	1	1,52	0,44	0,97	1,21	1,27	1,37	1,67

Tabelle 8: Zusammensetzung der Mineralstoffe

Mineralstoffe	DGE	O1	O2	O3	H1	H2	H3	H4
Natrium (g)	> 0,55	2,37	2,03	0,16	1,16	1,44	1,06	1,10
Kalium (g)	> 2	2,35	2,79	3,88	2,31	2,05	1,91	1,90
Calcium (g)	1	1,44	0,45	0,31	0,43	0,39	0,33	0,33
Magnesium (g)	0,35	0,303	0,19	0,22	0,17	0,16	0,14	0,14
Phosphor (g)	0,7	1,55	0,67	0,47	0,69	0,59	0,54	0,55
Eisen (mg)	10	10,90	9,14	7,79	7,08	6,14	6,75	6,65
Zink (mg)	10	11,20	7,33	2,89	5,82	4,41	4,19	4,20

Die Ergebnisse der Kund*innenbefragung zeigen, dass die Mehrheit der Tafelkund*innen mit dem Lebensmittelangebot der Tafeln zufrieden sind (n=55) oder es als „angemessen“ (n=33) empfinden. Die zufriedenen Kund*innen gaben an, dass ihnen die Vielfalt des Lebensmittelangebotes der Tafel und von den ausgegebenen Lebensmitteln das Obst und Gemüse sowie die Molkereiprodukte gut gefallen (Abb. 17 und 18). Tafelkund*innen, die das Lebensmittelangebot der Tafeln als angemessen bezeichneten, gaben an, dass ihnen Produkte wie Fleisch und Fisch, Molkereiprodukte sowie Obst und Gemüse fehlen (Abb. 19).



Abbildung 19: Allgemeine Aspekte, die den Tafelkund*innen am Tafelangebot gefallen in Prozent (n=55)

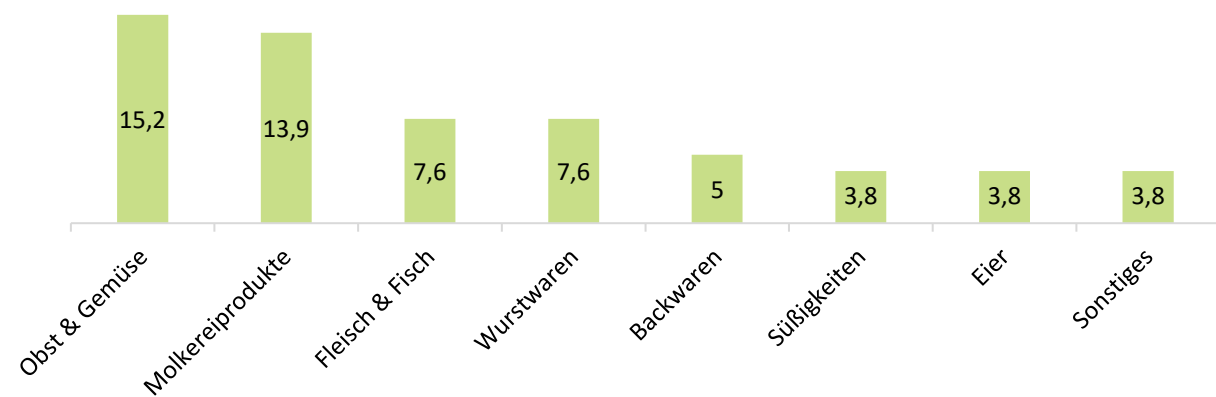


Abbildung 20: Lebensmittel, die den Tafelkund*innen am Tafelangebot gefallen in Prozent (n=55)

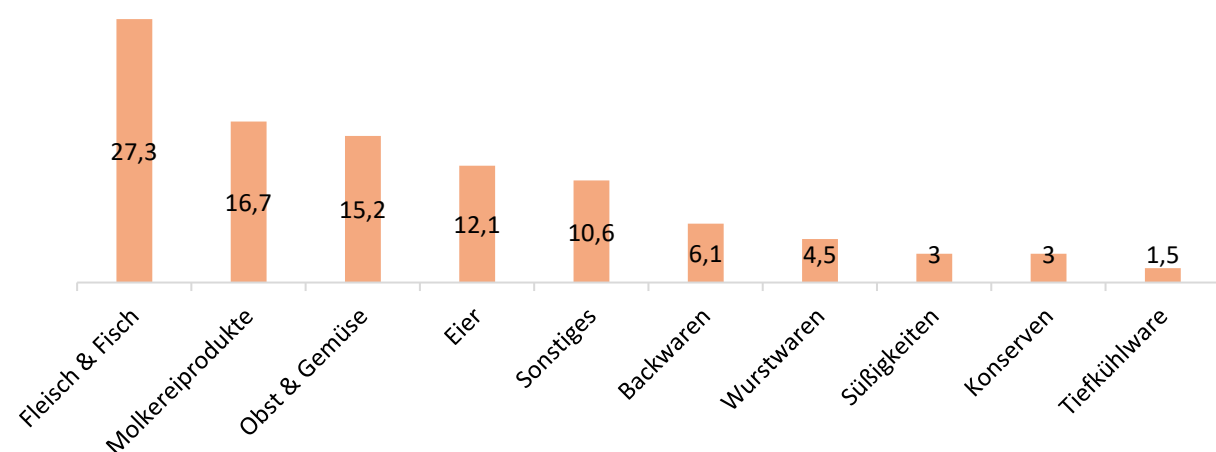


Abbildung 21: Lebensmittel, die den Tafelkund*innen am Tafelangebot fehlen in Prozent (n=33)

6 Ergebnissynthese

In Abbildung 22 sind die Ergebnisse in Bezug auf die bestehenden Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze in zusammengefasster Form dargestellt. Im oberen, grün eingefärbten Bereich sind die Herausforderungen, denen sich die Tafeln ausgesetzt sehen und die sich daraus entwickelnden Konsequenzen für die Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen abgebildet. Die Ergebnisse konnten aus den Expert*inneninterviews und der Befragung auf der Mitgliederversammlung erhoben werden und decken sich stark. Im unteren Teil sind die erhobenen Lösungsansätze beschrieben, die im Rahmen der Fokusgruppendifkussion thematisiert wurden. Die ersten vier blau eingefärbten Lösungsansätze waren vorgegeben und sind nach ihrer Wichtigkeit absteigend von links nach rechts sortiert. In Grau eingefärbte sind Lösungsansätze aufgeführt, die sich im Rahmen der Fokusgruppendifkussion ergeben haben. Hierzu zählt zum einen der große Bereich Vernetzung, der nach Ansicht der Teilnehmenden auf mehreren Ebenen verbessert werden sollte. Hierzu wurde die Vernetzung unterhalb der Tafeln genannt, jedoch auch die Vernetzung zu lebensmittelverarbeitenden sowie Logistikunternehmen. Unter der Kategorie Sonstiges finden sich weitere Lösungsansätze wie z. B. die politische Unterstützung und die gesetzliche Pflicht zur Lebensmittelspende, die von den befragten Tafelvertreter*innen jedoch eher kritisch gesehen wird.

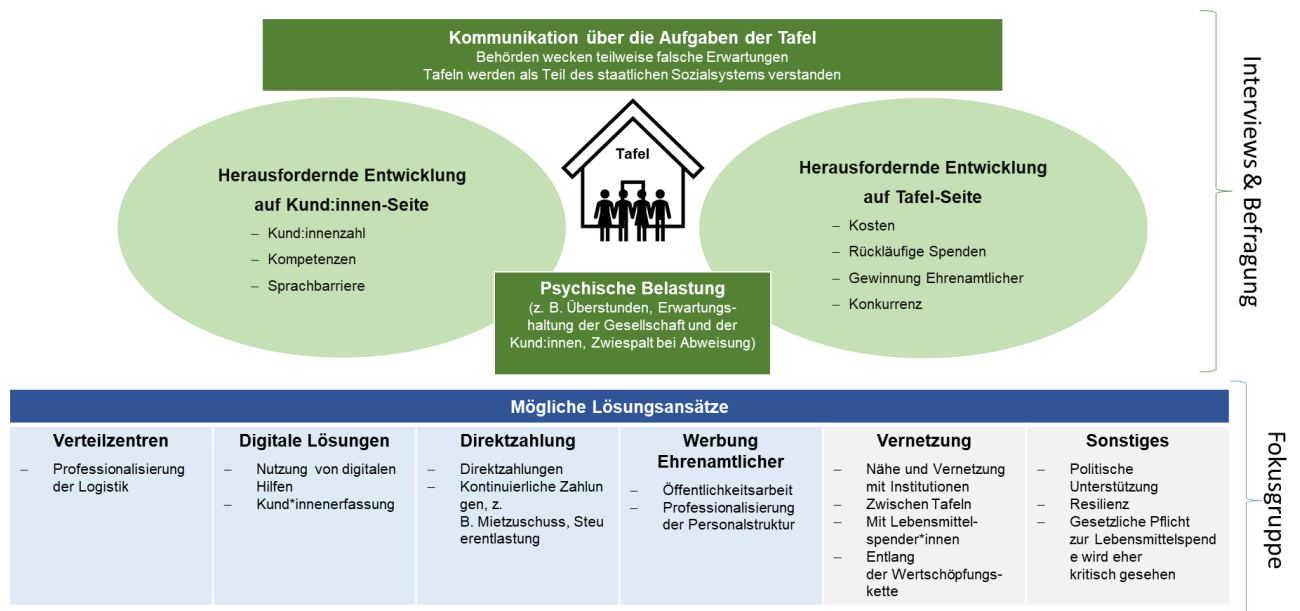


Abbildung 22: Überblick über Herausforderungen und Lösungsansätze der Tafeln

Anhand der erhobenen Daten konnten am Beispiel der Tafeln in Niedersachsen einflussgebende Faktoren der Lebensmittelweitergabe identifiziert werden (Abb. 23). Rechtliche Rahmenbedingungen nehmen Einfluss auf das Gesamtsystem der Lebensmittelweitergabe. Die Lebensmittelweitergabe über einzelne Tafeln wird von lokalen Ressourcen und Kapazitäten beeinflusst, die sich wiederum in

externe und interne Faktoren einteilen lassen. Zu den externen Faktoren zählen die Netzwerke, die sowohl Spender*innen als auch den Kontakt zu Stadt und Kommune umfassen. Die internen Faktoren umfassen die Infrastruktur, die Mitarbeitenden und die Finanzierung der Tafeln. Zwischen den Faktoren existiert zum Teil eine wechselseitige Einflussnahme. So z. B. zwischen den Netzwerken und den Mitarbeitenden. Mitarbeitende können dazu beitragen, dass sich das Netzwerk der Tafel erweitert und so positiven Einfluss auf die Lebensmittelweitergabe nehmen, wenn dadurch z. B. mehr Lebensmittelspenden erhalten werden. Wiederum kann das Netzwerk dazu beitragen, dass neue ehrenamtliche Helfer*innen gefunden werden. Der wechselseitige Einfluss zwischen Infrastruktur erklärt sich damit, dass von den verfügbaren Lager- und Logistikkapazitäten abhängig ist, welche Art von Lebensmitteln (z. B. kühlpflichtige Lebensmittel) von den Tafeln angenommen werden kann. Je nach Spendenstruktur und Spendenmengen kann der Bedarf an Infrastruktur unterschiedlich sein. Die Beschaffenheit der Lebensmittel kann auch Einfluss darauf nehmen, wie viel personeller Einsatz in Form von Mitarbeitenden nötig ist, z. B. wenn Lebensmittel neu sortiert oder neu verpackt werden müssen. Die Anzahl der Mitarbeitenden wiederum nimmt Einfluss darauf, wie viele Lebensmittel von den Spender*innen abgeholt und schließlich auch weiterverteilt werden können. Letztendlich nehmen alle Faktoren Einfluss auf die weitergegebenen Lebensmittel und somit auch auf die Tafelkund*innen und deren Ernährung(-squalität).

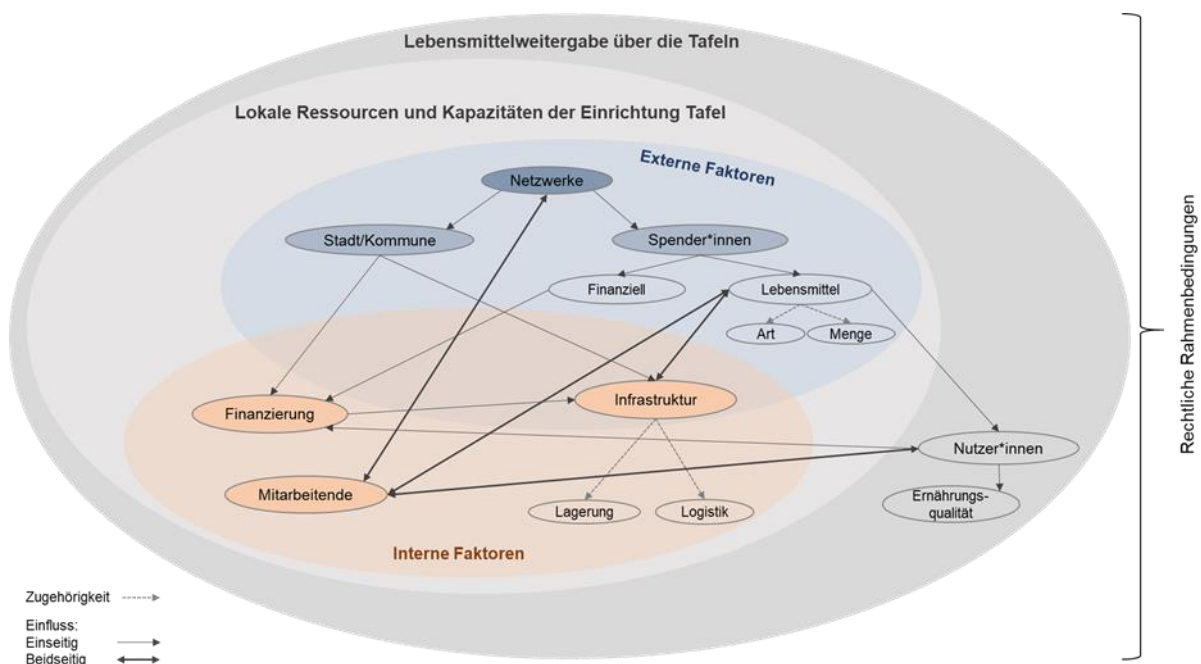


Abbildung 23: Einflussgebende Faktoren der Lebensmittelweitergabe

7 Diskussion der Ergebnisse

Das vorliegende Arbeitspapier geht der Forschungsfrage nach den Organisationsstrukturen und Herausforderungen der Tafeln in Niedersachsen in den Jahren 2022 bis 2024 nach. Dabei wird auf die Spendenentwicklung Bezug genommen und neue Spendenpotenziale aufgezeigt. Die zweite Forschungsfrage umfasst die Identifizierung von Einflussfaktoren und deren Auswirkung auf die Lebensmittelweitergabe. Da bisher keine Definition für den Begriff Lebensmittelweitergabe existierte, wurde im Kontext der Verringerung von Lebensmittelverschwendung durch Weitergabe von überschüssigen Lebensmitteln an (bedürftige) Menschen eine Definition für den Begriff Lebensmittelweitergabe erarbeitet. In Anlehnung an die dritte Forschungsfrage werden mögliche Lösungsansätze und Handlungsempfehlungen aufgezeigt, mit denen den zuvor beschriebenen Herausforderungen begegnet werden kann.

Die Ergebnisse zeigen, dass die **Organisationsstrukturen** der Tafeln in Niedersachsen sehr heterogen sind. Anhand der Angaben der beteiligten Tafeln wird ersichtlich, dass die meisten Tafeln in Niedersachsen selbstständige Organisationen oder in selbstständige Organisationen eingebettet sind, die sich in ihrer Infrastruktur und ihren Abläufen stark unterscheiden. Die zur Verfügung stehende Räumlichkeiten und Lagermöglichkeiten wie z. B. Kühl- und Tiefkühlräume bieten den Tafeln unterschiedlichen Handlungsspielraum. Einerseits wirken sich die Räumlichkeiten auf den Ablauf der Lebensmittelausgabe aus. Andererseits wirkt sich die individuelle infrastrukturelle Ausstattung grundsätzlich auch darauf aus, ob Spenden angenommen werden können oder abgelehnt werden müssen, z. B. wenn erforderliche Kapazitäten nicht zur Verfügung stehen. Es gibt wenige allgemeingültige standardisierten Abläufe, da dies aufgrund der unterschiedlichen Gegebenheiten und Einflussfaktoren kaum umsetzbar ist. Zu diesen Einflussfaktoren gehören interne Faktoren, wie die Finanzierung der jeweiligen Tafelorganisation, die Mitarbeitenden sowie die Infrastruktur. Die internen Einflussfaktoren wiederum stehen in Wechselwirkung mit externen Faktoren. Zu den externen Faktoren zählen die Netzwerke, die eine Tafel aufgebaut hat, darunter die Qualität der Zusammenarbeit und Unterstützung mit der jeweiligen Stadt bzw. Kommune sowie mit den Spender*innen. Ein wichtiges Ergebnis des vorliegenden Projektes ist, dass Tafeln sehr unterschiedlich stark von Städten und Kommunen unterstützt werden. Die Tafeln erhalten meist keine oder nur eine geringfügige und oft zeitlich begrenzte finanzielle Unterstützung. Mietkosten und Kosten für die Abfallentsorgung sowie Energie und Kraftstoffe müssen somit überwiegend durch Geldspenden finanziert werden. Teilweise fehlt es an finanziellen Mitteln für notwendige Investitionen in Logistik und Lagerkapazitäten. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass eine finanzielle Unterstützung, die z. B. laufende Kosten deckt, geeignet wäre und für einige Tafeln insbesondere in Krisenzeiten notwendig ist, um den Tafelalltag weiterhin zu ermöglichen.

Während einige Regionen Niedersachsens eine Konzentrierung von Lebensmittelerzeugenden und -verarbeitenden Unternehmen vorweisen, gibt es andere Regionen, in denen eher wenige Unternehmen angesiedelt sind. Daraus ergeben sich deutliche Unterschiede in der Zusammensetzung der Lebensmittelspenden an die Tafeln und somit schließlich Unterschiede im Lebensmittelangebot für die Kund*innen. Inwieweit sich die Verteilzentrenstruktur auf die Spendenzusammensetzung und somit auf die Ernährungssituation der Kund*innen auswirkt, sollte weiter untersucht werden⁵. Die Tafeln nehmen aus unterschiedlichen Spendenquellen rund 265.000 Tonnen Lebensmittel entgegen (Tafel Deutschland 2023) und spielen somit eine wesentliche Rolle im Zusammenhang mit der Verringerung von Lebensmittelverschwendung. Auch hier ist der Einfluss des Nachfolgeprojektes auf die Spendenmenge eine wichtige Datenquelle.

Herausforderungen: Der **Rückgang der Lebensmittelspenden** sowie die gleichzeitige **Zunahme an Kund*innen** stellen zwei der größten Herausforderungen der Tafeln dar. Auch ein **Mangel an ehrenamtlichen Mitarbeitenden** wurde von den Tafeln als eine Herausforderung genannt. Dies bestätigt unter anderem bisherige Ergebnisse von Akkerman et al. (2023), die die Lebensmittelverfügbarkeit, steigende Kosten und die begrenzte Verfügbarkeit von Ehrenamtlichen als Herausforderungen von Lebensmittelbanken identifizierten. Im Rahmen des LeMiFair-Projektes wurde der Lebensmitteleinzelhandel von den Tafeln als bislang relevanteste Quelle für Lebensmittelspenden genannt. Das bestätigt die bisherigen Ergebnisse von Simmet et al. (2018). Jedoch ist insbesondere die Spendenmenge aus dem Lebensmitteleinzelhandel rückläufig. Diese Tendenz zeichnete sich bereits vor der Covid-19-Pandemie ab. Diese Entwicklung der Spendenmenge beschreiben auch (Reusken et al. 2022) und begründen dies mit Strategien des Handels zur Verringerung der Lebensmittelverschwendung, z. B. eigener Abverkauf von überschüssigen Lebensmitteln über Apps. Um diesen Herausforderungen, die zusätzliche durch Krisen verstärkt werden, zu begegnen, haben verschiedene Länder sehr individuelle Maßnahmen ergriffen, um z. B. auf Lieferengpässe und reduzierte Lebensmittelmengen zu reagieren (Capodistrias et al. 2022). Auch in Hinblick auf die einzelnen Tafeln in Niedersachsen zeigt sich ein solches Schema. Es gibt viele individuelle Einzellösungen.

Lösungsansätze: Umso bedeutsamer ist das **Erschließen neuer Spendenquellen** für die Lebensmittelweitergabe aus Sicht der Tafeln. Auch die Lebensmittelabfallzahlen des Statistischen Bundesamtes (2022) lassen bisher ungenutzte Potenziale entlang der Wertschöpfungskette vermuten. Die Ergebnisse des Projektes LeMiFair weisen auf konkretere zu erschließende Potenziale wie überschüssige Lebensmittel aus der Primärproduktion oder der Außer-Haus-Verpflegung, z. B.

⁵ Hierzu eignet sich das Projekt "Quantitative und qualitative Analyse der Lebensmittelspenden in den Tafel-Verteilzentren Niedersachsens" (TaLoNi), welches im Rahmen eines Anschlussprojektes durchgeführt wird.

Bordverpflegung von Kreuzfahrtschiffen, hin. Die örtlichen Tafeln sowie die übergeordneten Verbände auf Landes- und Bundesebene arbeiten ebenfalls an Projekten und Konzepten, um auf die veränderte Spendenlage zu reagieren. So wurde z. B. in Tschechien getestet, überschüssige Lebensmittel aus der AHV für die Tafeln zu nutzen (Bildungsakademie der Tafel Deutschland gGmbH 2023). Die Ergebnisse aus dem LeMiFair-Projekt zeigen deutlich, dass die AHV bislang keine Rolle für die Lebensmittelweitergabe spielt, aber durchaus Spendenpotenziale bietet.

Die Ergebnisse zeigen auch, dass ein Teil überschüssiger Lebensmittel nicht gespendet wird, da Unsicherheiten bezüglich der **rechtlichen Rahmenbedingungen** auf Seiten der Spender*innen bestehen. Somit ist die rechtliche Klarheit für Lebensmittelerzeuger*innen und -produzent*innen sowie den Lebensmittelhandel ein Schritt, um das Spendenpotenzial auf den unterschiedlichen Wertschöpfungsstufen zu erhöhen. Das Lebensmittelrecht und die Lebensmittelüberwachung sind für die Lebensmittelsicherheit und zum Schutz vor Verbrauchertäuschung eine wichtige Grundlage. Jedoch könnten Privilegierungen für die Lebensmittelweitergabe dazu führen, dass Hemmnisse abgebaut und mehr Lebensmittel gespendet werden, wodurch Lebensmittelverschwendung verringert werden könnte. Grundvoraussetzung für eine solche Privilegierung ist der Ausschluss von Gesundheitsgefährdungen. Im Falle von einfachen Deklarationsfehlern, z. B. falsche Fettgehaltsstufe, könnten Lebensmittel trotzdem für die soziale Lebensmittelweitergabe verwendet werden, da die Deklaration dabei keine Grundlage für eine Kaufentscheidung darstellt und keine explizite Verbrauchererwartung an ein gespendetes Lebensmittel besteht. Die Verbrauchertäuschung könnte in diesem Fall als irrelevant angesehen werden. Eine Privilegierung für die Lebensmittelweitergabe könnte dazu beitragen, dass mehr Lebensmittel gemäß der Lebensmittelnutzungshierarchie (Wunder et al. 2019) für den menschlichen Verzehr verwendet und nicht verworfen werden müssen. An dieser Stelle bedarf es weiterer Forschung bezüglich der Umsetzungsmöglichkeiten, um einerseits zu erheben, inwiefern eine derartige Privilegierung für die Lebensmittelweitergabe zu einer verbesserten Spendenbereitschaft führt, ohne dabei die Sicherheit der Lebensmittel zu reduzieren und andererseits das dadurch existierende Spendenpotenzial auf den einzelnen Wertschöpfungsstufen aufzuzeigen.

Durch das Erschließen neuer Spendenpotenziale kann sich auch die **Spendenstruktur** verändern. So sind Großspenden eher zu erwarten, die jedoch von einzelnen Tafeln nicht angenommen werden können. An dieser Stelle bedarf es weiterer struktureller Datenerhebung der Warenströme sowie Etablierung professioneller Lager- und Logistikstruktur. Bisherige Studien haben gezeigt, dass sich die Lieferketten der Tafeln deutlich von kommerziellen Lieferketten unterscheiden und von Herausforderungen wie der Unregelmäßigkeit der Spenden(-menge), der Rückläufigkeit der Spendenmenge und der kurzen Haltbarkeit der Lebensmittelspenden geprägt sind (Akkerman et al. 2023; Rivera et al. 2023). Um darauf zu reagieren, gibt es bereits erste Ansätze, die durch eine

Optimierung des Lieferkettennetzwerkes die Lagerung und Logistik der Lebensmittelweitergabe verbessern sollen (Reusken et al. 2022; Akkerman et al. 2023; Martins et al. 2019; Brock III und Davis 2015). Die Verbesserung der Lager- und Logistikinfrastruktur sowie die Einführung digitaler IT-Infrastruktur sind mögliche Maßnahmen, die zur Professionalisierung der Arbeitsabläufe beitragen und dazu führen können, dass mehr Lebensmittelspenden verarbeitet und flächendeckend verteilt werden (Rivera et al. 2023; Reusken et al. 2022). Hierzu gehört unter anderem die Errichtung von Verteilzentren mit ausreichender Lagerfläche sowie Kühl- und Tiefkühlagerkapazitäten. Durch die Verteilzentren sollen größere Lebensmittelspenden angenommen werden können und auf die Tafeln innerhalb eines Landesverbandes verteilt werden. In einigen Bundesländern existieren bereits Verteilzentren und auch in Niedersachsen wird eine Verteilzentrenstruktur seit Anfang 2024 aufgebaut. Die Realisierung der Verteilzentren wird vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert und wissenschaftlich begleitet, um die Entwicklung der Lebensmittelspendenmenge zu erheben und um zu überprüfen, ob die angestrebten Ziele erreicht werden. Im Rahmen des weiterführenden Projektes soll wissenschaftlich untersucht werden, welche Rolle die Tafeln in Niedersachsen im Zusammenhang mit Lebensmittelverschwendung spielen.

Im Rahmen des Projekts wurde der Fokus auch auf **Prozesse und Einflussfaktoren** der Lebensmittelweitergabe gelegt. Die Ergebnisse zeigen, dass es verschiedene Faktoren gibt, die sich positiv oder hemmend auf die Lebensmittelweitergabe auswirken können. Dazu zählen unter anderem die ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die Netzwerke der Tafeln sowie die Infrastruktur. Insbesondere die verfügbare Infrastruktur, darunter Logistik- und Lagerkapazitäten, und die Vernetzung mit potenziellen Spender*innen wurden als wesentliche Lösungsansätze zur Verbesserung der Lebensmitteweitergabe identifiziert. Das Potenzial der Lager- und Logistikkapazitäten von Lebensmittelbanken in Hinblick auf eine verbesserte IT-Infrastruktur und Datenverfügbarkeit wurde bereits zuvor aufgezeigt (Akkerman et al. 2023). Anhand der Ergebnisse lässt sich ableiten, dass auch die Tafeln von einer flächendeckenden Professionalisierung profitieren würden, indem Arbeitsabläufe unterstützt werden und eine strukturierte Erfassung von Warenströmen erfolgt. Optimierungsansätze für die Warenlagerung und -verteilung gibt es bereits (Reusken et al. 2022; Akkerman et al. 2023; Martins et al. 2019). Inwieweit es Überschneidungen mit den neuen Verteilzentren gibt und welchen Einfluss dies in der Umsetzung auf die Lebensmittelspendenmengen hat, wird im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung der Verteilzentren in Niedersachsen erhoben.

In Bezug auf die **Ernährungsversorgung** durch gespendete Lebensmittel zeigen Ergebnisse aus den USA, dass gespendete Lebensmittel dazu beitragen können, die Hälfte der Energie- und Nährstoffzufuhr zu decken (Mousa und Freeland-Graves 2018). Zugleich weisen wissenschaftliche

Ergebnisse darauf hin, dass eine Ernährungsversorgung gemäß Empfehlungen allein durch gespendete Lebensmittel aktuell als nicht möglich eingeschätzt wird (Bazerghi et al. 2016; Simmet et al. 2017a). Erste qualitative Erkenntnisse aus dem LeMiFair Projekt bestätigen diese bisherigen Ergebnisse und konnten aufzeigen, dass anhand der von Tafeln gespendeten Lebensmittel weder die Energiezufuhr, noch die Zufuhr mit Kohlenhydraten bedarfsdeckend ist. Die Fettzufuhr hingegen lag über den Empfehlungen. Die Versorgung mit Proteinen sowie den meisten Mineralstoffen und Vitaminen hingegen entsprach überwiegend den Ernährungsempfehlungen der DGE und weist darauf hin, dass die Lebensmittel, die von Tafeln verteilt werden, einen positiven Einfluss auf die Ernährungsversorgung haben können. Dies lässt sich unter anderem damit erklären, dass Tafeln überwiegend Obst und Gemüse sowie Molkereiprodukte verteilen (Tafel Deutschland 2019). In anderen Ländern scheinen die Food Banks ein anderes Lebensmittelangebot, d. h. weniger Obst und Gemüse sowie Milchprodukte, aufzuweisen (Bazerghi et al. 2016; Simmet et al. 2017b), wodurch sich die unterschiedlichen Ergebnisse bezüglich der Ernährungsversorgung erklären lassen könnten. Bei den Ergebnissen aus dem LeMiFair Projekt handelt es sich um eine nicht repräsentative Stichprobe (n=8). Außerdem unterliegen die Ergebnisse der Annahme, dass die ausgegebenen Lebensmittel von einer Einzelperson verzehrt werden, d. h. die tatsächliche Haushaltsgröße, die mit den ausgegebenen Lebensmitteln versorgt wird, wurde nicht berücksichtigt. Ebenfalls konnte nicht untersucht werden, ob alle ausgegebenen Lebensmittel tatsächlich verzehrt werden. Dieser Aspekt ist vor dem Hintergrund relevant, dass Tafeln überwiegend Lebensmittel mit eingeschränkter Haltbarkeit, d. h. Obst und Gemüse sowie Produkte mit nahendem MHD verteilen. Somit stellt sich die Frage nach dem tatsächlichen Verzehr der Produkte. Grund dafür ist, dass die von Tafeln am häufigsten ausgegebene Lebensmittel (Obst und Gemüse, Backwaren, Milchprodukte) (Tafel Deutschland 2019) zugleich den Lebensmitteln entsprechen, die in Privathaushalten am häufigsten weggeworfen werden (Hübsch 2021). Daher liegt nahe, dass auch gespendete Lebensmittel in den Haushalten von Tafelkund*innen weggeworfen werden, z. B. aufgrund ihrer sehr begrenzten Haltbarkeit⁶. Daher werden größere Erhebungen in Bezug auf die Ernährungsversorgung der Tafelkund*innen empfohlen, die Aspekte wie Haushaltsgröße, tatsächliche Verzehrmenge und ggf. das Lebensmittelabfallaufkommen in Haushalten von Tafelkund*innen einbeziehen.

Darüber hinaus zeigt sich die Relevanz der Lebensmittelweitergabe über Tafeln aus **sozioökonomischer Perspektive** vor dem Hintergrund der durch unterschiedliche Entwicklungen hervorgerufenen Preissteigerungen für Lebensmittel. Die Verbraucherpreise für Obst und Gemüse sind in den letzten Jahren stark angestiegen, z. B. im Jahr 2023 um 13,28 % für Gemüse in Deutschland im

⁶ In einer Studie gaben 20 % der Haushalte an, dass sie Lebensmittel aufgrund eines überschrittenen MHDs wegwerfen. In Bezug auf die vermeidbaren Lebensmittelabfälle betrifft dies etwa 5 %. Mit knapp 30 % werden Milchprodukte am häufigsten aufgrund eines überschrittenen MHDs weggeworfen (30 %) (Hübsch 2021).

Vergleich zum Vorjahr (Statistisches Bundesamt 2024). Diese Entwicklung kann dazu führen, dass der Erwerb dieser Lebensmittel insbesondere für ressourcenschwache Haushalte erschwert wird und eine Versorgung gemäß den Ernährungsempfehlungen nicht gewährleistet werden kann.

8 Ableitung von Handlungsempfehlungen

Auf Basis der erhobenen Daten wurden wissenschaftliche und politische Handlungsempfehlungen abgeleitet. Diese sollten aufgrund der heterogenen Strukturen der Tafeln an individuelle und lokale Gegebenheiten der Tafeln angewendet werden. In den nachfolgenden Unterkapiteln sind die Kurzfassungen dieser Handlungsempfehlungen aufgeführt.

8.1 Politische Handlungsempfehlungen

Die aktuelle und zukünftig zu erwartende, hohe Nachfrage nach Lebensmitteln bei den Tafeln zeigt den Bedarf und die Notwendigkeit einer Lebensmittelweitergabe, die dem sozialen Zweck dient. Vor dem Hintergrund, dass die Tafeln zurzeit den einzigen Mechanismus für die Lebensmittelweitergabe im großen Maßstab aus sozialer und ökologischer Sicht bieten, bedarf es entsprechender Unterstützung.

Schaffung von Rechtssicherheit - Vereinfachung der rechtlichen Rahmenbedingungen für die beteiligten Akteur*innen der institutionellen Lebensmittelweitergabe.

Rechtliche Rahmenbedingungen führen sowohl auf Seiten der Tafeln als auch auf Seiten der Lebensmittelspender*innen zu Unsicherheiten. Daraus resultiert auf der einen Seite, dass Tafeln unterschiedlich mit Lebensmittelspenden umgehen, und auf der anderen Seite, dass potenzielle Spender*innen von einer möglichen Lebensmittelspende absehen. Eine Vereinfachung rechtlicher Rahmenbedingungen soll dazu beitragen, dass mehr überschüssige Lebensmittel entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette weitergegeben werden (können). Es bedarf mehr Sicherheit bezüglich des rechtlichen Rahmens für Tafeln und Lebensmittelspender*innen und einem Abbau rechtlicher Hürden durch Privilegierung.

- **Unsicherheiten abbauen durch Wissen:** Mehr Wissen über das Thema Haftung schaffen, z. B. bei der Weitergabe von Lebensmitteln, die das Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten haben, und über die Möglichkeit der Umetikettierung von Produkten sowie die dazugehörigen Anforderungen.
- **Rechtliche Hürden abbauen durch Privilegierung:** Weitergabe von Lebensmitteln, die Deklarationsfehler aufweisen, sofern keine Gesundheitsgefährdung besteht, z. B. wenn ein falsch deklariertes Fettgehalt angegeben ist. Hier bedarf es entsprechend der aktuellen empirischen Datenlage privilegierende Ausnahmegenehmigungen für die Lebensmittelweitergabe über die Tafeln, z. B. durch die Lebensmittelüberwachungsbehörde der Länder.

Sicherstellung der Unterstützung – Gewährleistung von verllässlicher und bedarfsgerechter, finanzieller und organisatorischer Unterstützung.

Die Ergebnisse der empirischen Erhebungen unterstreichen, dass die Tafeln in Niedersachsen wichtige Aufgaben bei der Daseinsvorsorge und für die Versorgung von Menschen mit geringen finanziellen

Mitteln übernehmen. Hierzu gehört auch die kurzfristige Hilfe in Krisensituationen. Die Ergebnisse der empirischen Erhebung zeigen, dass die Vertreter*innen der niedersächsischen Tafeln sehr konkrete Unterstützungsaspekte für ihre Arbeit artikulieren können. Zudem geht es in den empirischen Ergebnissen vordergründig nicht nur um eine finanzielle Unterstützung, sondern um die Wertschätzung der überwiegend ehrenamtlichen Arbeit. Daraus lassen sich Maßnahmen zur Unterstützung auf verschiedenen Ebenen ableiten.

- **Bund:** Finanzielle Unterstützung der Tafeln in Form von Steuererleichterungen (z. B. Befreiung der KfZ-Steuer, Mautbefreiung).
- **Land:** Projektbezogene Unterstützung bei der Realisierung von Großprojekten (siehe Tafel-Verteilzentren), Einrichtung einer Schnittstellenposition (siehe Handlungsempfehlung: Etablierung von Kommunikationsstrukturen).
- **Kommunale Ebene:** Unterstützung bei Mieten, Energie- und Kraftstoff.

Etablierung von Kommunikationsstrukturen – Festlegung von verantwortlichen Ansprechpartner*innen zwischen der öffentlichen Hand und Institutionen der Lebensmittelweitergabe zur Kommunikation über Tätigkeiten und Bedarfe.

Die Ergebnisse der empirischen Erhebungen zeigen, dass die Tafeln in Niedersachsen über sehr unterschiedlich ausgeprägte Kontakte zu ihren kommunalen Verwaltungsstrukturen sowie in die Landespolitik verfügen. Eine strukturierte und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Land und weitergebenden Institutionen ist jedoch wichtig, um über die Aufgaben, Bedarfe und Grenzen der Tafeln informiert zu sein. Von Seiten der Verwaltung sind Informationen über die Arbeit und Ressourcen der örtlichen Tafel notwendig, um die Hilfsangebote zielgerichtet umzusetzen.

- **Kommunale Verwaltung:** Festlegung von verantwortlichen Ansprechpartner*innen auf kommunaler Ebene sowie die Etablierung von Vertreter*innen der Tafeln in allen wichtigen Ausschüssen und Gremien.
- **Landesebene:** Einrichtung einer Schnittstellenposition auf Landesebene. Diese Position stellt eine Anlaufstelle für regionale Tafeln und soziale Einrichtungen der Lebensmittelweitergabe, übergeordnete Verbände, kommunale Verwaltung und Ernährungswirtschaft dar. Angegliedert werden könnte eine solche Position z. B. an das Ministerium für Ernährung, für Landwirtschaft und Verbraucherschutz oder an das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung. Die Kommunikation mit der verantwortlichen Person dieser Schnittstellenposition könnte über Austauschformate wie z. B. einen regelmäßigen Runden Tisch erfolgen.

8.2 Wissenschaftliche Handlungsempfehlungen

Bislang gibt es insgesamt wenige empirische Daten in Bezug auf die Lebensmittelweitergabe. Die existierenden Daten stammen überwiegend aus der Versorgungsperspektive. Auch der

Bundesverband der Tafeln veröffentlicht Daten, jedoch beschreiben diese die Strukturen und Prozesse nicht im Detail und es sind keine Daten über die vorgelagerten Wertschöpfungskettenstufen vorhanden. Somit fehlt eine valide Datenlage, woraus sich ein zukünftiger Forschungsbedarf ergibt.

Neue Spendenwege erschließen – Potenziale für die Lebensmittelweitergabe erschließen und bestehende Netzwerke verbessern.

Während auf der Wertschöpfungsstufe des Einzelhandels die Spendenmengen rückläufig sind, werden auf den anderen Wertschöpfungsstufen weiterhin Potenziale für relevante Lebensmittelmengen vermutet. Um dieses Potenzial mengenmäßig zu erfassen und darüber hinaus effiziente Logistikvoraussetzungen zu schaffen, ist eine Vernetzung zwischen allen Akteur*innen essentiell. Hierzu stellen Kontakte zu Unternehmen der einzelnen Wertschöpfungsstufen eine wichtige Voraussetzung dar. Außerdem sollte eine Einbindung der Stufen und Vertriebswege erfolgen, die mit der steigenden Digitalisierung (Online-Handel und Lieferdienstes) der Branche einhergehen.

Die Wissenschaft sollte in Form von Projekten die Datenbasis verbessern sowie Prozesse der Lebensmittelweitergabe bei der effizienteren Gestaltung unterstützen. Hierzu werden die folgenden Schritte empfohlen:

- **Schritt 1:** Empirische Netzwerkanalysen für Niedersachsen erstellen. Dies beinhaltet die Vernetzung von Unternehmen untereinander, zu Tafeln und zu deren Verbänden sowie in die kommunale und Landespolitik.
- **Schritt 2:** Auf der Grundlage der Netzwerkanalyse sollten Warenstrom- und Prozessmodelle für eine möglichst strukturierte und effiziente Lebensmittelweitergabe entwickelt werden.

Verstetigung von Austausch und Vernetzung auf lokaler Ebene – Förderung und Erweiterung des Austauschs zwischen den Akteur*innen der Lebensmittelweitergabe.

Um die Lebensmittelverschwendung durch Lebensmittelweitergabe zu verringern, braucht es Vernetzung und einen stetigen Austausch zwischen Akteur*innen und Stakeholdern der Lebensmittelwertschöpfungskette auf lokaler Ebene.

- **Austausch und Vernetzung durch Diskussionsformate:** Es wird die Etablierung von Diskussionsformaten, z. B. lokale Runde Tische, empfohlen, bei denen verschiedene Themen der Lebensmittelweitergabe adressiert und Netzwerke zwischen marktwirtschaftlichen Akteur*innen, z. B. Too Good To Go GmbH, und ehrenamtlichen Akteur*innen, z. B. Tafel Deutschland e. V., geschaffen werden können. Auch Stakeholder, z. B. Lebensmittelkontrolleur*innen sowie Zollbeamt*innen, sollten eingebunden werden. Die Wissenschaft kann aufgrund der Unabhängigkeit die Aufgabe als Gastgeber übernehmen. Im Rahmen dieser Formate sollten insbesondere lokale Herausforderungen adressiert werden, z. B.

Wege für den Abbau der teilweise vorherrschenden Konkurrenzen zwischen Tafeln und Vertreter*innen von Foodsharing⁵.

Professionalisierung und Datentransparenz – Die strukturelle Professionalisierung der Warenströme entlang der Lebensmittelweitergabe.

Die Lebensmittelweitergabe über Tafeln und andere Organisationen basiert bislang auf überwiegend informellen Beziehungen und wenig strukturierter Datenerhebung. Daher gibt es wenig belastbare Daten über die Warenströme und Auswirkungen der Lebensmittelweitergabe.

Es bedarf mehr struktureller Datenerhebung, indem Prozesse professionalisiert und flächendeckend Daten erhoben werden. Im Fokus steht die Schaffung einer validen Datenbasis für mehr Transparenz.

- **Erhebung der Warenströme:** Strukturelle Datenerhebung aller anfallenden Lebensmittelüberschüsse durch verbesserte Berichtspflicht entlang der gesamten Wertschöpfungskette und insbesondere der Warenströme zu den Tafeln und Verteilzentren.
- **Etablierung digitaler Hilfsmittel:** Zur Unterstützung der strukturellen Datenerhebung wird die Einführung digitaler Hilfsmittel und Prozesse, z. B. in Form von App-Lösungen wie die eco-Plattform, empfohlen. Anwender*innen sollen in der Handhabung unterstützt werden.
- **Erhebung der ökologischen Auswirkungen:** Die Lebensmittelweitergabe trägt auf der einen Seite durch die Reduzierung von Lebensmittelabfälle dazu bei, dass Ressourcen optimaler genutzt werden. Auf der anderen Seite ist unklar, welche weiteren ökologischen Auswirkungen, aufgrund der Lebensmittelweitergabe z. B. durch erweiterte Logistikprozesse, möglich sind. Dies gilt es im Rahmen der Forschung weiter zu untersuchen.

9 Fazit

Ziel der Erhebungen war es, qualitative, empirische Daten zu der Arbeit und Organisation der Tafeln in Niedersachsen zu gewinnen, den Status Quo der Situation darzustellen und aktuelle Herausforderungen zu erfassen. Insgesamt zeigen die Ergebnisse eine gute Vergleichbarkeit zu deutschlandweit erhobenen Daten. Die Status Quo Analyse hat gezeigt, dass es sowohl übergeordnete Einflussfaktoren gibt, die sich auf die Tafelarbeit auswirken, als auch spezifische Herausforderungen, die einzelne Tafeln betreffen. In Hinblick auf die Herausforderungen lassen sich insbesondere bezogen auf die Jahre 2021 und 2022 Gemeinsamkeiten aufgrund der Covid-19-Pandemie und der Ukraine-Krise feststellen. Die Folgen dieser beiden Krisen waren insbesondere gestiegene Kosten für Energie und Kraftstoffe, eine gestiegene Anzahl an Tafelkund*innen, Sprachbarrieren und die teilweise fehlerhafte Kommunikation von Behördenseite, was wiederum insgesamt zu einer starken psychischen Belastung der Tafelhelfer*innen führte. Darüber hinaus existieren Herausforderungen in Form von rückläufigen Spenden, Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen sowie die Konkurrenz zu anderen Institutionen, die ebenfalls überschüssige Lebensmittel entlang der Wertschöpfungskette retten. Die Ergebnisse zeigen jedoch auch, dass die Organisation der Tafelarbeit sehr heterogen ist. Dies wird anhand zahlreicher Unterschiede in der Lebensmittelherkunft und -verfügbarkeit, der Logistik und Lagerung sowie in Bezug auf die Vorgehensweise bei der Lebensmittelausgabe deutlich. Die Tafeln handeln abhängig von dem, was ihnen zur Verfügung steht, und somit findet jede Tafel eigene, individuelle Lösungen. Nichtsdestotrotz sind in dieser Erhebung die Tafeln in Niedersachsen qualitativ betrachtet worden und die abgeleiteten Lösungsansätze und Handlungsempfehlungen können deutschlandweit Anwendung finden. Auch können Ergebnisse auf Institutionen, die ebenfalls die Lebensmittelweitergabe organisieren, übertragen werden.

Insbesondere in Krisenzeiten sind die Tafeln eine erste Anlaufstelle für bedürftige Menschen. Die Tafeln stellen also einen Puffer dar und mildern die Auswirkungen von Krisen zunächst ab. Tafeln sind also auch eine Art Vorbote für langfristige gesellschaftliche Veränderungen, da bspw. schon vor der Ukraine-Krise ein Anstieg der Kund*innen zu verzeichnen war.

Die aktuellen Krisen und Entwicklungen erfordern schnelles Handeln und Reagieren der Ehrenamtlichen. Nicht zuletzt sind Tafeln ein Ort, an dem gesellschaftlicher Frust abgeladen wird und zu körperlicher und psychischer Belastung der Helfer*innen führt. Daher wird eine Unterstützung des Ehrenamtes zur Entlastung der Tafeln besonders in Krisenzeiten empfohlen. Welche Unterstützungsmaßnahmen konkret umgesetzt werden, muss in enger Abstimmung mit der jeweiligen Tafel erfolgen, da die Organisation und Gegebenheiten sehr individuell sind und nicht immer auf alle Tafeln übertragbar sind.

Anhand der aufgezeigten Einflussfaktoren ist es möglich, die Lebensmittelweitergabe positiv zu beeinflussen. Sie bieten darüber hinaus für Entscheidungsträger*innen Ansatzpunkte für eine Unterstützung der Lebensmittelweitergabe, um langfristig einen Beitrag zur Verringerung von Lebensmittelverschwendung zu leisten. Tafeln übernehmen nicht zuletzt staatliche Aufgaben und bewältigen diese hauptsächlich ehrenamtlich, was einer angemessenen Unterstützung bedarf. So muss auch am Ende dieser Arbeit die Frage stehen, inwieweit politische, sozial-staatliche Verantwortung auf ehrenamtlich organisierte Institutionen übertragen werden sollte.

Ob und inwieweit sich die Umsetzung der Handlungsempfehlungen auf die Lebensmittelweitergabe auswirkt, sollte erhoben werden. Im Rahmen zukünftiger Forschungsprojekte sollte die Entwicklung der Lebensmittelspenden und die Spendenzusammensetzung durch die Etablierung von Logistikstrukturen wie den Verteilzentren weiter untersucht werden. Im Rahmen des weiterführenden Projektes (TaLoNi) wird neben der Spendenmenge auch die Spendenzusammensetzung untersucht. Eine denkbare Veränderung bezüglich der Spendenzusammensetzung im Zusammenhang mit Verteilzentren könnte eine Verschiebung zu mehr Trockenprodukten und weniger Lebensmitteln mit geringer Haltbarkeit hervorrufen. Dies könnte sich auf die Ernährungssituation der Kund*innen auswirken, sodass in Hinblick auf die Versorgung Energie und Kohlenhydraten eine Verbesserung hervorgerufen werden könnte. Daher sollten weiterführende Studien die Auswirkungen der Lebensmittelweitergabe auf die Ernährungsqualität der Tafelkund*innen untersuchen und dabei den Einfluss der möglicherweise veränderten Spendenzusammensetzung durch Verteilzentren aufzeigen⁷.

⁷ Bislang geben die Tafeln überwiegend frische Lebensmittel mit kurzen Haltbarkeiten aus (Obst und Gemüse). Dadurch zeigt sich eine gute Versorgung mit Vitaminen und Mineralstoffen. Die Bedarfe für Energie und Kohlenhydrate werden durch das Lebensmittelangebot der Tafeln nicht gedeckt. Durch die Verteilzentren soll gelingen, dass mehr Trockenware verteilt werden kann.

10 Anhang

Anhang 1: Kategorien aus den Expert*inneninterviews

Kategorie	Unterkategorie
1 Allgemeine Einordnung/Cluster	1.1 Region
	1.2 Einwohnerzahl
	1.3 Rolle der Befragten
2 Allgemeines über die Tafel	2.1 Anzahl der Mitarbeitenden
	2.2 Anstellung der Mitarbeitenden (fest, ehrenamtlich)
	2.3 Trägerschaft
	2.4 Finanzierung
3 Aktuelle Herausforderungen	
4 Organisation der Ausgabe	4.1 Häufigkeit der Ausgabe pro Haushalt
	4.2 Terminvergabe / Ausgabefenster
	4.3 Bezahlung (Preis pro Abholung)
	4.4 Vorverpackung vs. freie Auswahl
	4.5 Voraussetzung (Kund*in)
	5.6 Kund*innenanzahl
5 Angaben über die Waren/Lebensmittel	5.1 Warenherkunft
	5.2 Wareneinkauf
	5.3 Warengruppen
	5.4 Warenmenge
	5.5 Warenwert
6 Strukturelle Aspekte	6.1 Zusammenarbeit (untereinander, Vereine, Bundes-/Landesverband)
	6.2 Logistik (Fahrzeuge, Ausstattung)
	6.3 Logistikwege
	6.4 Räumlichkeiten
7 Handlungsbedarf	7.1 Erwartungen an die Politik
	7.2 Erwartungen an die Spender*innen
	7.3 Unterstützungsbedarf/Ideen
	7.4 Erwartungen an Bundes-/Landesverband

Anhang 2: Fragebogen für die Befragung auf der Mitgliederversammlung des Landesverbandes Niedersachsen/Bremen

1 In welcher Position sind Sie bei Ihrer Tafel tätig?

Vorsitzende/r Leitung MitarbeiterIn Ehrenamtliche/r Sonstige: _____

2 Wie groß ist das Einzugsgebiet Ihrer Tafel (Zahl der EinwohnerInnen)?

weniger als 45.000 zwischen 45.000 und 100.000 mehr als 100.000

3 Welche sind die fünf wichtigsten Bereiche aus denen Ihre Tafel Lebensmittelspenden bezieht?

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Landwirtschaft/Urproduktion | <input type="checkbox"/> Drogerien (keine Hygieneprodukte) |
| <input type="checkbox"/> Lebensmittelverarbeitung | <input type="checkbox"/> Verteilzentrum der Tafel |
| <input type="checkbox"/> Großhandel | <input type="checkbox"/> Großveranstaltungen |
| <input type="checkbox"/> Logistikzentren | <input type="checkbox"/> Außer-Haus-Verpflegung (z. B. Restaurant, Mensa) |
| <input type="checkbox"/> Lebensmitteleinzelhandel | <input type="checkbox"/> Spendenaktionen (z. B. Sammelboxen in Supermärkten) |
| <input type="checkbox"/> Private Spender | <input type="checkbox"/> Andere Tafeln |

4 Aus welchen zuvor nicht genannten Bereichen bezieht Ihre Tafel Lebensmittelspenden?

5 Aus welchen Gründen haben Sie Lebensmittelspenden abgewiesen?

Ich habe Lebensmittelspenden abgewiesen.

Gründe: _____

Ich habe noch nie Lebensmittelspenden abgewiesen.

6 Wie würden Sie die Entwicklung der Lebensmittelspenden im Jahr 2022 im Vergleich zum Jahr 2019 (vor Pandemie-Beginn) beschreiben?

Die Menge gespendeter Lebensmittel war...

- | | | |
|---|---|--|
| <input type="checkbox"/> rückläufig
(weiter mit 6.1 & 6.2) | <input type="checkbox"/> konstant
(weiter mit 7) | <input type="checkbox"/> zunehmend
(weiter mit 6.3) |
|---|---|--|

6.1 Schätzen Sie bitte: Um wie viel Prozent gingen die Lebensmittelspenden zurück?

_____ %

6.2 Welche Gründe sehen Sie für rückläufige Lebensmittelspenden?

- Die Anzahl der Spender ist rückläufig
- Pro Spender gehen weniger Lebensmittelspenden ein
- Zunehmende „Konkurrenz“ mit Initiativen zur Rettung von Lebensmitteln oder Start-Ups
- Sonstiges: _____

6.3 Schätzen Sie bitte: Um wie viel Prozent haben die Lebensmittelspenden zugenommen?

_____ %

7 Welche fünf Lebensmittel würden Sie gerne häufiger an die TafelkundInnen ausgeben?

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Obst und Gemüse | <input type="checkbox"/> Konserven |
| <input type="checkbox"/> Brot und Backwaren | <input type="checkbox"/> Sättigungsbeilagen (z. B. Reis, Nudeln, Kartoffeln) |
| <input type="checkbox"/> Frischfleisch | <input type="checkbox"/> Molkereiprodukte (z. B. Milch, Joghurt, Käse) |
| <input type="checkbox"/> Wurstwaren | <input type="checkbox"/> Trockenprodukte (z. B. Tütensuppe, Tee, Zucker) |
| <input type="checkbox"/> Fisch | <input type="checkbox"/> Getränke |
| <input type="checkbox"/> Süßigkeiten | <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____ |
| <input type="checkbox"/> Tiefkühlkost | |

8 Wie ist Ihre Tafel personell aufgestellt?

- Wir haben zu wenige Mitarbeitende/Ehrenamtliche in folgenden Funktionen:

- Wir sind gut aufgestellt und wir haben genügend Mitarbeitende/Ehrenamtliche in allen Bereichen/Funktionen.

9 Welche Art der Unterstützung wünschen Sie sich für das Alltagsgeschäft Ihrer Tafel?

10 Wie sinnvoll empfinden Sie folgende Unterstützungsmöglichkeiten?

	Sehr sinnvoll	Eher sinnvoll	neutral	Eher nicht sinnvoll	Gar nicht sinnvoll
Politische Unterstützung mit Direktzahlungen (z. B. finanzielles Hilfspaket in NRW)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Initiativen zur Werbung für Ehrenamtstätigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausbau der Infrastruktur in Form von Tafel-Verteilzentren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Etablierung digitaler Lösungen (z. B. eco-Plattform oder App-Lösungen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Anhang 3: Kodierplan mit Beispielen der Fokusgruppendifkussion

Kategorie	Definition	Beispiele
Gründe für die Notwendigkeit der Tafeln	Aspekte, die die Notwendigkeit der Tafeln verdeutlichen.	
Handeln von Staat, Herstellern, Handel	Aussagen, die sich auf den Staat, Hersteller und Handel als Ursache für Lebensmittelüberschuss und somit als Grund für die Notwendigkeit der Tafeln beziehen.	„Was der Staat einfach, oder die Regierung einfach nicht gebacken kriegt, das vernünftig zu ordnen. Sei es jetzt auch mit den Herstellerfirmen zu sprechen oder sei es mit den Märkten zu sprechen.“ #00:35:00-0# (B)
Bedürftigkeit	Aussagen, die sich auf Bedürftigkeit und somit als Grund für die Notwendigkeit der Tafeln beziehen.	„Und auch Bedürftige.“ #00:32:57-1# (B); „Menschen, die heute im Beruf sind und mittleres und niederes Einkommen haben, wird im Zweifelsfall noch weniger Rente haben als viele andere.“ #00:33:49-1# (B5); „Also wir stellen das ja auch fest, dass je länger der Monat geht, desto mehr Kunden kommen.“ #00:37:45-8# (B3)
Bedeutung der Tafeln für die Kund*innen	Aspekte, die die Bedeutung der Tafeln für die Kund*innen beschreiben.	
Einsparung bei der Versorgung des PH	Das Tafelangebot wird als finanzielle Einsparmöglichkeit des Privathaushaltes beschrieben.	„Für die Kunden ist das eine Quelle, wo sie eben sparen können, nicht? [...] Und sie wissen, wenn ich zur Tafel gehe, habe ich bei Lebensmitteln erstmal gespart.“ #00:37:36-6# (B3); „[...] dass die Tafeln eigentlich die sozial schwachen Kunden unterstützen sollen, nicht versorgen.“ #00:38:48-3# (B5); „[...] da könnt ihr mal ein bisschen Unterstützung kriegen, dass ihr euch mal was Anderes leisten könnt.“ #00:39:14-3# (B5)
Sozialer Ort der Begegnung	Die Tafel wird als ein Ort benannt, an dem Kund*innen soziale Begegnungen/Kontakte haben.	„ein sozialer Punkt natürlich“ #00:40:32-7# (B5); „Die kommen einmal im Monat für einen Kaffeeausschank für die Kunden.“ #00:41:37-0# (B3); „Das ist ja auch ein Ort der Begegnung. Das darf man ja auch nicht vergessen.“ #00:43:01-4# (B1); „Dann habe ich, ja, der soziale Treffpunkt. Finde ich super, toll, ganz, ganz wichtig.“ #01:21:15-8# (B4); „Aber das die Kunden ihren Tafeltag haben, und grade bei den Älteren, dass die einmal unter Leute kommen an so einem Tag.“ #00:41:28-9# (B3)

Herausforderungen	Aspekte, die sich auf aktuelle Herausforderungen der Tafeln beziehen.	
Verwaltung, Logistik und Lagerung	Aspekte, die sich auf die Tafel als Organisation beziehen	
Leitbild der Tafeln vs. Realität	Aussagen, die sich auf das Leitbild der Tafel beziehen i.S. von unterstützender Tätigkeit. Aussagen, die sich auf die tatsächliche Erwartungshaltung gegenüber der Tafel und das Image der Tafel beziehen.	„Und oft verkannt, sage ich mal, dass die Tafeln eigentlich die sozial schwachen Kunden unterstützen sollen, nicht versorgen.“ #00:38:48-3# (B5); „Und wir kämpfen eigentlich bei uns wirklich immer noch ums Image.“ #01:00:38-7# (B1); „Dass Tafeln ein Indiz dafür sind, dass zunehmende Armut in Deutschland herrscht.“ #00:39:45-2# (B3)
Unabhängigkeit	Aussagen, die sich auf die Unabhängigkeit bzw. das eigenständige Handeln der Tafeln bezieht. Aussagen, die sich auf die mögliche Einschränkung der Unabhängigkeit beziehen.	„Ja, das ist ja auch immer so, die Gefahr ist dann, dass sie dir mal auch noch irgendwann reinreden ins Geschäft, nicht?“ #01:30:45-1# (B3); „Die reden bei uns nicht rein.“ #01:32:00-0# (B5); „Also, wenn der Handel dir was anbietet, wo du mal einen interessanten Joghurt kriegst, dann musst bei dem auch Dinge nehmen, die du sagst, oh, die werde ich aber gar nicht gut los“ #02:08:32-4# (B3);
Größe und Organisationsgrad	Aussagen, die sich auf die Größe und den Organisationsgrad der Tafel und damit zusammenhängende Möglichkeiten und Herausforderungen beziehen.	„Naja, dazu ist eine kleine Tafel, auch eine mittlere Tafel gar nicht in der Lage.“ #01:37:33-5# (B2); „Aber die mittleren und kleineren Tafeln können das gar nicht hinkriegen von der Organisationsstruktur her.“ #01:38:12-1# (B2); „Aber ich glaube, hier ist es jetzt mal interessant für eure Arbeit, ist auch mehr interessant einfach zu hören, kleine Tafeln sehen da den Schwerpunkt und große Tafeln (unv. Sprecherüberschneidung).“ #01:54:18-3# (B3); „Ja aber die kleineren Tafeln kriegen ja von diesem Kuchen, der ja bei den Großen irgendwo/ kriegen die ja nichts ab.“ #02:06:16-3# (B4)
Logistik – Transporte	Aussagen, die sich auf Herausforderungen der Lebensmittellogistik beziehen.	„Das sind aber gleich Mengen, die eine einzelne Tafel gar nicht packt.“ #00:16:27-1# (B2); „[...] die Kisten die sie bekommen, die können unsere Fahrer gar nicht alle transportieren.“ #00:46:35-5# (B5)

Räumlichkeiten	Aussagen, die sich auf die erforderlichen Räumlichkeiten für die Lebensmittellagerung und –verteilung beziehen.	„Was ich gut fände ist noch, [...] dass wir für die Ausgabestellen moderne Gebäude finden, wo wir also sowohl vom Lager, als auch von der Ausgabe her so optimieren können.“ #01:29:29-5# (B3); „Wir haben da ja gar keinen Platz für.“ #01:57:17-0# (B4); „Oder ihr die ihr immer wieder abbauen müsst. Keine Zwischenlagerung, nicht?“ #01:57:28-0# (B3); „[...] Tafeln haben gar nicht diese Tiefkühlkapazität.“ #02:03:23-3# (B3); „Weil die Mietverträge auslaufen und wir mit dem einen Standort an eine Ecke gehen wollen, wo mehr los ist. Und mit dem anderen ausgerechnet dem Hauptstandort hier, irgendwann wegmüssen.“ #01:00:00-5# (B3)
Tafeln als „Abfallentsorger“	Aussagen, die sich darauf beziehen, dass die Tafeln für den Handel eine (kostenlose) Entsorgungsmöglichkeit darstellen.	„Es ist ja keine Spende, es ist eine Entsorgung.“ #00:48:08-5# (B2); „Die haben den Vorteil, dass sie keine Entsorgungskosten [haben] [...]“ #00:48:17-4# (B3)
Kosten	Aussagen, die sich auf Kosten, die Tafeln tragen müssen, beziehen.	„Abfall kostet Geld. Also wir haben eine grüne Tonne, die wöchentlich entleert wird. Das sind etwa, auch gestiegen schon, fast zweitausend Euro pro Jahr bei uns.“ #00:48:37-8# (B2); „Ja und das ist dann teuer in der Entsorgung.“ #00:53:46-4# (B3)
Lebensmittelverfügbarkeit	Aspekte, die die gespendeten Lebensmittel betreffen.	
Haltbarkeit, Art, Zustand, Menge der gespendeten Lebensmittel	Aussagen, die sich auf die gespendeten Lebensmittel beziehen.	„[...] dass sie praktisch grundsätzlich die Produkte abgelaufen abgeben [...]“ #00:46:35-5# (B5); „Diese Mealpacks, da haben sie so viel Tonnen, die müssen sie loswerden.“ #00:53:18-6# (B3); „Was ich auch für wichtig halte, bessere Abgabe von Lebensmitteln, also von den Händlern, an die Tafeln. [...] Die schmeißen alles, ob das eine angepickte Joghurt ist oder sonst was, in eine Kiste rein.“ #01:23:06-1# (B)
Lebensmittelknappheit	Aussagen, die sich darauf beziehen, dass Tafeln weniger Lebensmittelspenden erhalten.	„Und wir haben festgestellt, dass also seit etlichen Jahren Lebensmittelangebot von den Märkten deutlich geringer geworden ist.“ #00:16:20-9# (B2); „Ja, die Lebensmittel werden immer knapper. Das kennt ihr ja auch alle.“ #01:06:18-4# (B4)

Soziale und demografische Herausforderungen	Aspekte, die sich auf die Soziodemografie beziehen.	
Aufwand und Belastung der Spendendisposition	Aussagen, die sich auf die körperliche oder psychische Belastung und den Aufwand der Spendendisposition und -weitergabe beziehen.	„[...] die Arbeit ist ja schon körperlich // auch sehr schwer.“ #00:24:55-0# (B1); „Das ist manchmal für die Fahrer oder für die anderen ist es nicht so einfach, das zu sortieren.“ #01:23:10-6# (B); „Wo du denkst, oh Gott. Und siehst dann die Gesichter und denkst, okay, geht dann halt nur eine Zwiebel. Das ist schon erschreckend.“ #01:06:52-2# (B4)
Kund*innenanstieg	Aussagen, die sich auf den Anstieg der Kund*innenzahl beziehen.	„Also das wird sich mit diesem Kundenandrang, das wird weitergehen so. Solange wir irgendwo Kriegsgeschehen haben.“ #00:58:45-3# (B3); „Ja, unsere Herausforderung ist, ja, der Zulauf der immer mehr wird. Wir haben also wahnsinnig, ja auch viele neue Kunden pro Wochen immer wieder. #01:06:18-4# (B4)
Demografie	Aussagen, die sich auf die Altersstruktur der Helfer*innen beziehen.	„Ansonsten arbeiten die Tafeln ja nur mit Rentnern.“ #00:24:16-2# (B); „Also der Altersdurchschnitt bei uns ist tatsächlich auch hoch.“ #00:24:30-3# (B1); „Da braucht man dann schon junge, kräftige Männer.“ #01:09:53-3# (B4)
Lösungsansätze	Aussagen über mögliche Lösungsansätze.	
Interne Lösungsansätze	Aussagen über Lösungsansätze, die Tafeln selbst umsetzen können.	
Resilienz	Aussagen, die sich auf Anpassungsfähigkeit im Sinne von Resilienz bei Veränderungen beziehen.	„Also ich glaube, das ist ein kontinuierlicher Prozess, nicht? Das sind eben welche geübt drin, dass man feststellt, hier muss sich was ändern und dann steuert man nach.“ #01:45:09-9# (B3)
Professionalisierung der Personalstruktur	Aussagen, die sich auf die Professionalisierung von Abläufen und die Organisation der Helfer*innen beziehen.	„Wir müssen mehr professionalisieren, auch wenn es ehrenamtlich ist.“ #01:00:00-5# (B3); „Aber das ist keine hierarchische Struktur. Wir arbeiten im Team.“ #01:49:03-7# (B5); „Und es ist immer der Betriebsleiter da an den Tagen. Wenn er nicht da ist, hat er einen Vertreter oder ich bin da oder so haben wir es im Augenblick organisiert.“ #01:50:34-0# (B3)
Nähe und Vernetzung mit Institutionen	Aussagen, die sich auf die räumliche Nähe, Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen beziehen.	„Was die Zusammenarbeit bei uns mit der Kommune anbelangt, muss ich sagen, die ist sehr gut.“ #01:04:17-2# (B); „Gut wir sitzen da auch genau im Dreieck. Also links von uns ist, wir haben so eine Art Barackenhaus da, und links ist das Rathaus. Und rechts ist das Sozialamt. Das ist ja auch

		ein sehr enger Draht dann.“ #01:34:15-9# (B5); „Der Bäcker um die Ecke wird immer noch da sein und hat ein paar Brötchen für uns. Also deswegen die pflegen wir.“ #02:13:51-2# (B3)
Kund*innenerfassung	Aussagen, die sich auf das Erfassen von Kund*innenzahlen beziehen.	„Dann haben wir uns das mal angeguckt und dann haben wir gesagt, wir müssen irgendeine Grenze mal ziehen, dass wir sagen, so genug Kunden haben wir, wenn folgendes passiert. [...] wenn wir in unseren Listen pro Wochentag dreihundert Ausweisnummern haben und die sind weg, dann ist Schluss.“ #01:08:09-3# (B3); „Wir sind, was die Kundenerfassung angeht noch hinterher. Das haben andere Tafeln schon besser. [...] Das erleichtert auch die Arbeit und schafft auch mehr Transparenz.“ #01:28:07-2# (B3)
Nutzung von digitalen Hilfen	Aussagen, die sich auf die Anwendung von digitalen Hilfsmitteln beziehen.	„Also diese etwas mehr Digitalisierung einziehen zu lassen in der Tafel, würde glaube ich auch helfen bei uns. [...] Also da kommen gute Ansätze.“ #01:28:07-2# (B3)
Öffentlichkeitsarbeit	Aussagen, die ich auf Werbung beziehen.	„[...] und Werbung Ehrenamtlicher kann man sich ja reinhängen.“ #01:55:25-9# (B4)
Externe Lösungsansätze	Aussagen über Lösungsansätze, die Tafeln nicht selbst umsetzen können.	
Gesetzliche Pflicht zur Lebensmittelspende	Aussagen, die sich auf eine gesetzliche Pflicht zur Lebensmittelspende an soziale/ gemeinnützige Organisationen beziehen.	„Denn, wenn da die gesetzliche Pflicht käme, dass der Handel über, das ist ja da in Frankreich über vierhundert Quadratmeter Läden sind das ja, dass die abgeben müssen an soziale Einrichtungen. Dann werden wir überlaufen. Und das können Tafeln gar nicht. Tafeln können so, wie sie jetzt strukturiert sind, so etwas gar nicht leisten.“ #02:17:04-5# (B3)
Finanzielle Unterstützung	Aussagen, die sich auf die finanzielle Unterstützung der Tafeln beziehen.	„Wir haben also kostenlose Räume von der Kommune. Die Nebenkosten werden getragen. Darüber hinaus kriegen wir noch Gelder durch unsere Gespräche.“ #01:32:00-0# (B5); „Na einfach Unterstützung bei den anfallenden Kosten, wie Strom.“ #02:22:51-1# (B1)
Politische Unterstützung	Aussagen, die sich auf Unterstützung von Seiten der politischen Ebenen beziehen.	„Mehr politische Unterstützung.“ #01:19:16-2# (B1); „Ich hätte jetzt irgendwo gesagt, das ist tatsächlich mehr Aufgabe also der Kommunalpolitiker und Verständnis für diese Tafeln.“ #02:23:45-3# (B3)

Sonstiges	Sonstige/Allgemeine Aspekte, die sich auf die Lebensmittelweitergabe beziehen.	
Aufklärung über das Mindesthaltbarkeitsdatum	Aussagen, die sich auf die Aufklärung über das MHD beziehen.	„Na nach meinem Entscheiden, müsste es mehr Aufklärung geben mit dem MHD.“ #00:43:08-5# (B);
Wertschätzung	Aussagen, die sich auf einen wertschätzenden Umgang miteinander und mehr Wertschätzung der Tafelarbeit beziehen.	„Dann Anerkennung in der Bevölkerung. Also, dass muss ich halt bei uns halt so sagen. Das würde ich mir wünschen so für mich.“ #01:19:09-2# (B1); „Kunden auf gleicher Höhe bedienen, sage ich mal.“ #01:20:12-0# (B)
Weitergabemöglichkeiten (≠ Tafel)	Aussagen, die sich auf andere Möglichkeiten der Lebensmittelweitergabe beziehen.	„Die haben so einen Mitnahmeschrank schon hinter den Kassen.“ #00:36:43-1# (B3); „Das heißt, also wir geben es dann den Bauern oder einem Betrieb, der es verwerten kann.“ #00:46:20-4# (B5)

11 Literatur

Literaturverzeichnis

Akkerman, Renzo; Buisman, Marjolein; Cruijssen, Frans; Leeuw, Sander de; Haijema, Rene (2023): Dealing with donations: Supply chain management challenges for food banks. In: *International Journal of Production Economics* 262, S. 108926. DOI: 10.1016/j.ijpe.2023.108926.

Bazerghi, Chantelle; McKay, Fiona H.; Dunn, Matthew (2016): The Role of Food Banks in Addressing Food Insecurity: A Systematic Review. In: *Journal of community health* 41 (4), S. 732–740. DOI: 10.1007/s10900-015-0147-5.

Beck, David J.; Gwilym, Hefin (2023): The Food Bank: A Safety-Net in Place of Welfare Security in Times of Austerity and the Covid-19 Crisis. In: *Social Policy and Society* 22 (3), S. 545–561. DOI: 10.1017/S1474746421000907.

Berry, Elliot M.; Bundy, Donald A. P.; Krämer, Klaus; Mogge, Mathias; Neufeld, Lynette; Tecklenburg, Ernestine et al. (2023): Die Hohenheimer Erklärung: Empfehlungen für Schulmahlzeiten weltweit oder „Aktionsplan“. 5. Internationaler Kongress Hidden Hunger – 4.-6. September 2023 – Stuttgart.

Bildungsakademie der Tafel Deutschland gGmbH (2023): Abschlussbericht zum Projekt “Besser spenden statt wegwerfen”.

BMEL (2024): Nationale Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung. Online verfügbar unter <https://www.bmel.de/DE/themen/ernaehrung/lebensmittelverschwendung/strategie-lebensmittelverschwendung.html>.

Brock III, Luther G.; Davis, Lauren B. (2015): Estimating available supermarket commodities for food bank collection in the absence of information. In: *Expert Systems with Applications* 42 (7), S. 3450–3461. DOI: 10.1016/j.eswa.2014.11.068.

Capodistrias, Paula; Szulecka, Julia; Corciolani, Matteo; Strøm-Andersen, Nhat (2022): European food banks and COVID-19: Resilience and innovation in times of crisis. In: *Socio-economic planning sciences* 82, S. 101187. DOI: 10.1016/j.seps.2021.101187.

Dasbach, Margot (2021): Professionalisierung von Rezepten zur häuslichen Zubereitung von Tafellebensmitteln: Anforderungen an eine tafelspezifische Rezeptdatenbank. In: Alexander Dietz, Stefan Jung und Daniel Wegner (Hg.): *Zwischen Mitleidsökonomie und Professionalisierung - Tafeln in wirtschaftsethischer Perspektive*: Lit Verlag, S. 201–215.

Depa, Julia; Gyngell, Fiona; Müller, Annalena; Eleraky, Laila; Hilzendegen, Carolin; Stroebel-Benschop, Nanette (2018): Prevalence of food insecurity among food bank users in Germany and its

association with population characteristics. In: *Preventive medicine reports* 9, S. 96–101. DOI: 10.1016/j.pmedr.2018.01.005.

Diaz-Bone, Rainer; Weischer, Christoph (2015): *Methoden-Lexikon für die Sozialwissenschaften*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.

Döring, Nicola; Bortz, Jürgen (2016): *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg.

Dresing, Thorsten; Pehl, Thorsten (2018): *Praxisbuch Transkription. Regelsysteme, Software und praktische Anleitungen für qualitative ForscherInnen*. 2. Aufl. Marburg: Dr. Dresing und Pehl GmbH. Online verfügbar unter https://www.audiotranskription.de/wp-content/uploads/2020/11/Praxisbuch_08_01_web.pdf.

European Food Banks Federation (2022): *Assessment of FEBA Members' Activities*. Online verfügbar unter https://www.eurofoodbank.org/wp-content/uploads/2022/10/FEBA_report_assessment_2021_2022_web.pdf.

European Food Banks Federation (2023): *Our Mission, Impact & values*. Online verfügbar unter <https://www.eurofoodbank.org/our-mission-impact-values/>.

Food Foundation (2021): *A CRISIS WITHIN A CRISIS: The Impact of Covid-19 on Household Food Security*. Online verfügbar unter https://foodfoundation.org.uk/sites/default/files/2021-10/FF_Impact-of-Covid_FINAL.pdf.

Frank Waskow; Antonia Blumenthal; Ulrike Eberle; Torsten von Borstel (2016): *Situationsanalyse zu Lebensmittelverlusten im Einzelhandel, der Außer-Haus-Verpflegung sowie in privaten Haushalten und zum Verbraucherverhalten (SAVE) i. A. der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), zuletzt aktualisiert am 2016*.

Göbel, Christine; Teitscheid, Petra; Ritter, Guido; Blumenthal, Antonia; Friedrich, Silke; Frick, Tanja et al. (2012): *Verringerung von Lebensmittelabfällen – Identifikation von Ursachen und Handlungsoptionen in Nordrhein-Westfalen. Studie für den Runden Tisch „Neue Wertschätzung von Lebensmitteln“ des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen. Fachhochschule Münster; Institut für Nachhaltige Ernährung und Ernährungswirtschaft – iSuN. Münster*. Online verfügbar unter https://www.fh-muenster.de/isun/downloads/Studie_Verringerung_von_Lebensmittelabfaellen.pdf.

Grabka, Markus M.; Schupp, Jürgen (2022): *Nearly 1.1 million people in Germany use food banks, single and separated parents in particular at an above-average frequency 2022 (12)*, Artikel 39, S.

239–244. Online verfügbar unter

<https://www.econstor.eu/bitstream/10419/265834/1/181976141X.pdf>.

Hübsch, Helmut (GfK) (2021): Systematische Erfassung des Lebensmittelabfalls der privaten Haushalte in Deutschland. GfK. Online verfügbar unter

https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Ernaehrung/Lebensmittelverschwendung/GfK-Analyse-2020.pdf?__blob=publicationFile&v=4, zuletzt geprüft am 15.06.2024.

Koltai, Jonathan; Toffolutti, Veronica; McKee, Martin; Stuckler, David (2021): Prevalence and changes in food-related hardships by socioeconomic and demographic groups during the COVID-19 pandemic in the UK: A longitudinal panel study. In: *The Lancet Regional Health - Europe* 6, S. 100125. DOI: 10.1016/j.lanepe.2021.100125.

Landesverband der Tafeln Niedersachsen und Bremen e. V. (2023): Tafeln bauen Verteilzentren auf. Online verfügbar unter <https://www.tafel-niedersachsen-bremen.de/aktuelles/2023/tafeln-bauen-verteilzentren-auf><https://www.tafel-niedersachsen-bremen.de/aktuelles/2023/tafeln-bauen-verteilzentren-auf>, zuletzt geprüft am 30.10.2023.

Langen, Nina; Ohlhausen, Pascal; Steinmeier, Fara; Friedrich, Silke; Engelmann, Tobias; Speck, Melanie et al. (2022): Nudges for more sustainable food choices in the out-of-home catering sector applied in real-world labs. In: *Resources, Conservation and Recycling* (180), S. 106167. DOI: 10.14279/DEPOSITONCE-15150.

Martins, C. L.; Melo, M. T.; Pato, M. V. (2019): Redesigning a food bank supply chain network in a triple bottom line context. In: *International Journal of Production Economics* 214, S. 234–247. DOI: 10.1016/j.ijpe.2018.11.011.

Mayring, Philipp; Fenzl, Thomas (2019): Qualitative Inhaltsanalyse. In: Nina Baur und Jörg Blasius (Hg.): *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 633–648.

Mousa, Tamara Y.; Freeland-Graves, Jean H. (2018): Impact of food pantry donations on diet of a low-income population. In: *International journal of food sciences and nutrition* 70 (1), S. 78–87. DOI: 10.1080/09637486.2018.1466271.

Reusken, Meike; Cruijssen, Frans; Fleuren, Hein (2022): A food bank supply chain model: Optimizing investments to maximize food assistance. In: *International Journal of Production Economics* 261 (261), S. 108886. DOI: 10.1016/j.ijpe.2023.108886.

Rivera, Adrian Fernando; Smith, Neale R.; Ruiz, Angel (2023): A systematic literature review of food banks' supply chain operations with a focus on optimization models. In: *Journal of Humanitarian*

Logistics and Supply Chain Management 13/1. Online verfügbar unter <https://www.emerald.com/insight/content/doi/10.1108/JHLSCM-09-2021-0087/full/html>, zuletzt geprüft am 24.04.2024.

Schmidt, Thomas G.; Baumgardt, Sandra; Blumenthal, Antonia; Burdick, Bernhard; Borowka, Julia; Claupein, Erika et al. (2019): Wege zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen - Pathways to reduce food waste (REFOWAS). Maßnahmen, Bewertungsrahmen und Analysewerkzeuge sowie zukunftsfähige Ansätze für einen nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln unter Einbindung sozio-ökologischer Innovationen, Volume 1. Braunschweig: Johann-Heinrich-von-Thünen-Institut (Thünen-Report, 73, Vol. 1). Online verfügbar unter <http://d-nb.info/1196378762/>.

Schulz, Marlen; Mack, Birgit; Renn, Ortwin (2012): Fokusgruppen in der empirischen Sozialwissenschaft. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Schuster, Sebastian; Speck, Melanie; van Herpen, Erica; Buchborn, Felix; Langen, Nina; Nikravech, Mariam et al. (2022): Do meal boxes reduce food waste from households? In: *Journal of Cleaner Production* 375, S. 134001. DOI: 10.1016/j.jclepro.2022.134001.

Simmet, Anja; Depa, Julia; Tinnemann, Peter; Stroebele-Benschop, Nanette (2017a): The Dietary Quality of Food Pantry Users: A Systematic Review of Existing Literature. In: *Journal of the Academy of Nutrition and Dietetics* 117 (4), S. 563–576. DOI: 10.1016/j.jand.2016.08.014.

Simmet, Anja; Depa, Julia; Tinnemann, Peter; Stroebele-Benschop, Nanette (2017b): The Nutritional Quality of Food Provided from Food Pantries: A Systematic Review of Existing Literature. In: *Journal of the Academy of Nutrition and Dietetics* 117 (4), S. 577–588. DOI: 10.1016/j.jand.2016.08.015.

Simmet, Anja; Stroebele-Benschop, Nanette (2021): Food Bank Operations during the COVID-19 Pandemic in Germany. In: *Journal of Hunger & Environmental Nutrition*, S. 1–16. DOI: 10.1080/19320248.2021.1943590.

Simmet, Anja; Tinnemann, Peter; Stroebele-Benschop, Nanette (2018): The German Food Bank System and Its Users-A Cross-Sectional Study. In: *International Journal of Environmental Research and Public Health* 15 (7), S. 1485. DOI: 10.3390/ijerph15071485.

Speck, Melanie; Wagner, Lynn; Buchborn, Felix; Steinmeier, Fara; Friedrich, Silke; Langen, Nina (2022): How public catering accelerates sustainability: a German case study. In: *Sustainability science* 17 (6), S. 2287–2299. DOI: 10.1007/s11625-022-01183-2.

Statistisches Bundesamt (2022): Abfallaufkommen von Lebensmittelabfällen in Deutschland nach Stufen der Lebensmittelkette im Jahr 2020. Statistisches Bundesamt. Online verfügbar unter

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1332124/umfrage/lebensmittelabfaelle-abfallaufkommen-deutschland-stufe-der-lebensmittelkette/>, zuletzt geprüft am 24.04.2024.

Statistisches Bundesamt (2023): Lebensmittelabfälle - Statistisches Bundesamt. Online verfügbar unter https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Umwelt/_Grafik/_Interaktiv/lebensmittelabfaelle.html.

Statistisches Bundesamt 2024: Entwicklung der Verbraucherpreise von Gemüse in Deutschland in den Jahren 2000 bis 2023. Online verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/75509/umfrage/preisindex-fuer-gemuese-seit-1991/>.

Tafel Deutschland (2018): Tafel Deutschland ist Foodbank-Mitglied. Online verfügbar unter <https://www.tafel.de/presse/pressemitteilungen/2018/tafel-deutschland-ist-foodbank-mitglied#:~:text=Tafel%20Deutschland%20ist%20seit%20M%C3%A4rz,den%20gesammelten%20Nahrungsmitteln%20Sozialeinrichtungen%20beliefern.>

Tafel Deutschland (2019): Zahlen der Tafel inkl. Spendenaufkommen und Ausstattung. Tafel Deutschland. Berlin. Online verfügbar unter <https://www.tafel.de/fileadmin/media/Presse/Hintergrundinformationen/2021-03-10-Faktenblaetter.pdf>, zuletzt aktualisiert am 2019.

Tafel Deutschland (2022a): Die Tafeln in aktuellen Zahlen - Sommer 2022.

Tafel Deutschland (2022b): Die Tafeln in aktuellen Zahlen - Sommer 2022. Online verfügbar unter https://www.tafel.de/fileadmin/media/Presse/Hintergrundinformationen/TAFEL_UA_Fakten_Sommer_22_korr.pdf.

Tafel Deutschland (2022c): Hintergrundinformationen - Zahlen & Fakten. Online verfügbar unter https://www.tafel.de/fileadmin/media/Presse/Hintergrundinformationen/2022-11-24_Zahlen_und_Fakten.pdf.

Tafel Deutschland (2022d): Tafel Jahresbericht 2021. Online verfügbar unter https://www.tafel.de/fileadmin/media/Publikationen/Jahresberichte/PDF/Tafel_Deutschland_JB_21_Doppelseiten_Web.pdf.

Tafel Deutschland (2022e): Tafel-Umfrage 2022. Hg. v. Tafel Deutschland. Online verfügbar unter https://www.tafel.de/fileadmin/media/Presse/Hintergrundinformationen/2022-07-14_PM_Tafel-Umfrage_Ergebnisse.pdf.

Tafel Deutschland (2023): Logistik bei der Tafel Deutschland. Informationen für Tafeln. Online verfügbar unter https://www.tafel.de/fileadmin/media/Publikationen/Flyer_Broschuere/2022-12-20_Tafel_Brosch_Tafeln_A5_WEB_01.pdf, zuletzt geprüft am 02.11.2023.

Tafel Deutschland (2024): Die Tafeln nach Bundesländern. Hg. v. Tafel Deutschland. Online verfügbar unter https://www.tafel.de/fileadmin/media/Presse/Hintergrundinformationen/2024-02-06_Die_Tafeln_nach_Bundeslaendern.pdf.

The global FoodBanking Network (2024): Our Role in Food Systems. Hg. v. The global FoodBanking Network. The global FoodBanking Network. Online verfügbar unter <https://www.foodbanking.org/our-role-in-food-systems/>, zuletzt geprüft am 23.04.2024.

United Nations (2023): Reducing food loss and waste: Taking Action to Transform Food Systems. Online verfügbar unter <https://www.un.org/en/observances/end-food-waste-day>.

Warshawsky, Daniel N. (2023): Food insecurity and the covid pandemic: uneven impacts for food bank systems in Europe. In: *Agriculture and human values* 40 (2), S. 725–743. DOI: 10.1007/s10460-022-10387-2.

WBAE (2023): Ernährungsarmut unter Pandemiebedingungen. Hg. v. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz. Berlin. Online verfügbar unter https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Ministerium/Beiraete/agrarpolitik/ernaehrungsrmut-pandemie.html, zuletzt aktualisiert am 2023, zuletzt geprüft am 23.04.2024.

Willett, Walter; Rockström, Johan; Loken, Brent; Springmann, Marco; Lang, Tim; Vermeulen, Sonja et al. (2019): Food in the Anthropocene: the EAT-Lancet Commission on healthy diets from sustainable food systems. In: *Lancet (London, England)* 393 (10170), S. 447–492. DOI: 10.1016/S0140-6736(18)31788-4.

Wunder, Stephanie; van Herpen, Erica; McFarland, Keighley; Ritter, Amelie; van Geffen, Lisanne; Stenmarck, Åsa; Hulten, Johan (2019): Policies against consumer food waste. Policy options for behaviour change including public campaigns. Hg. v. Refresh. Refresh. Online verfügbar unter <https://www.ecologic.eu/16395>, zuletzt aktualisiert am 2019, zuletzt geprüft am 24.04.2024.

Tafel Deutschland (2019): Zahlen und Fakten als Grafiken. Zahlen der Tafeln inkl. Spendenaufkommen und Ausstattung. Berlin
<https://www.tafel.de/fileadmin/media/Presse/Hintergrundinformationen/2021-03-10-Faktenblaetter.pdf>

Tafel Deutschland (2024): Besser spenden statt wegwerfen.
<https://www.tafel.de/themen/projekte/besser-spenden-statt->

[wegwerfen#:~:text=Das%20Projekt%20%E2%80%9Ebesser%20spenden%20statt,vor%20der%20Entsorgung%20zu%20retten.](#)